

Auf dem Weg zu professioneller Beratung

Ein Überblick über die
Weiterbildungsangebote
der Mitgliedsverbände
der DGfB

DGfB

Deutsche Gesellschaft für Beratung e.V.
German Association for Counseling

Impressum

Herausgeberin

Deutsche Gesellschaft für Beratung e.V. (DGfB)
Melatengürtel 125 a
D-50825 Köln
Telefon 0049-221-2589202
Telefax 0049-221-925908-15
info@dachverband-beratung.de
www.dachverband-beratung.de

Redaktion

Winfried Jancovius
Regina Jürgens
Stephan Schmitz

Mitarbeit

Edith Brandt

Stand

Sommer 2014

© Alle Rechte bei der Herausgeberin Köln 2014

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort der Herausgeberin	5
Beratungsverständnis der Deutschen Gesellschaft für Beratung e.V. (DGfB)	7
Essentials einer Weiterbildung Beratung / Counseling	10
Die Mitgliedsverbände der DGfB und ihre Beratungsangebote	16
Association of Christian Counsellors (ACC)	16
Bundesfachverband betriebl. Sozialarbeit e.V. (bbs)	19
Bundeskongress für Erziehungsberatung (bke)	20
Bundesverband katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater (BV-EFL)	21
Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BvKE)	22
Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie e.V. - Professional Association For Counseling, Education & Psychotherapy e.V. (BVPPT)	23
Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (DAJEB)	25
Deutsche Focusing Gesellschaft e.V. (DFG)	27
Deutscher Fachverband für Psychodrama (DFP)	28
Deutsche Gesellschaft für Systemisch-konstruktivistische Beratung, Sozialtherapie (DG3S)	31
Deutsche Gesellschaft für Coaching e.V. (DGfC)	33
Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie e.V. (DGfP)	35
Deutsche Gesellschaft für Integrative Therapie, Gestalttherapie und Kreativitätsförderung (DGIK) ..	36
Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP)	37
Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF)	38
Deutsche Gesellschaft für Systemische Pädagogik e.V. (DGsP)	42
Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGSv)	45
Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse (DGTA)	46
Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)	48
Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung e.V. (dvb)	49
Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (DVG)	51
Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. (EKFuL)	53
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Deutschland (GLE-D)	54
Gesellschaft für Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V. (GwG)	56
Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseesorge und Offene Tür e.V. (KBKEFL)	59
pro familia Bundesverband (pro familia)	61
Systemische Gesellschaft e.V. - Dt. Verband systemische Forschung, Therapie, Supervision u. Beratung (SG)	62
Vereinigung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Förderung von Beratung / Counseling in Forschung und Lehre (VHBC) e.V. (VHBC)	65
Wissenschaftlich Assoziation für Beratung, Supervision und Organisationsentwicklung (wAB)	67

Vorwort der Herausgeberin zur 2. Auflage der Synopse

Wir freuen uns, dass nach einem fünfjährigen Umsetzungsprozess nun die Neuauflage der Synopse der Mitgliedsverbände des Dachverbands für Beratung fertig gestellt ist. Ende 2009 verabschiedete die große Mehrheit der Mitglieder der DGfB die Weiterbildungsstandards für eine qualifizierte Weiterbildung von Beraterinnen und Beratern in ganz Deutschland. Eine Aufnahme von Weiterbildungen in die Synopse setzt entsprechende Richtlinien der jeweiligen Verbände voraus. Die Verbände weisen nach, dass diese Richtlinien den DGfB-Essentials entsprechen. Die DGfB hat sehr detailliert geprüft, ob der Nachweis tatsächlich erbracht ist.

Unserer Einladung, die Basisangaben zum Verband und den angebotenen Weiterbildungen zu aktualisieren, sind nicht alle Mitgliedsverbände gefolgt. Einige haben mitgeteilt, dass der Basistext nach wie vor gültig ist. So werden Sie folglich aktualisierte wie Texte aus 2008 vorfinden.

Was die Weiterbildungen angeht, so ist die Sachlage komplizierter.

Einzelne Verbände wie der VHBC haben es aus strukturellen Gründen schwer, verbindliche Rahmenrichtlinien zu verabschieden, weil sie in spezifische Kontexte – beispielsweise Universitäten – eingebunden sind.

Andere Verbände haben sich dem Prozess der Annäherung an die Mindest-Standards der DGfB noch nicht gestellt oder wollen – aus unterschiedlichen Gründen – bei ihren bisherigen Anforderungen der Weiterbildung bleiben.

Wieder andere haben den Prozess der Annäherung an die Mindest-Standards noch nicht abgeschlossen. Die entsprechenden Weiterbildungen werden nach Vorliegen der Voraussetzungen in zukünftig aktualisierte Fassungen der Synopse aufgenommen.

Gemeinsame Standards in der Weiterbildung von Beraterinnen und Beratern stellen einen wichtigen Meilenstein sowohl in der Beratungslandschaft als auch politisch dar. Endlich können Interessierte sich an Beratungs-Weiterbildungen orientieren und abwägen, d.h. eine informierte Entscheidungsfindung wird so erst möglich. Auch die große Vielfalt wird auf diese Weise sichtbar und dient als Entscheidungskriterium.

Die vorliegende Broschüre ist auch eine Einladung, an diesem Diskurs teilzunehmen, sei es durch eigene Weiterbildung, zu der diese Seiten durchaus einladen wollen, oder sei es durch konstruktiv kritische Rückmeldungen an die DGfB und ihre Verbände.

Wir freuen uns, dass mit großen Anstrengungen aller Beteiligten dieser Schritt möglich wurde und bedanken uns ganz herzlich.

Regina Jürgens
1. Vorsitzende

Winfried Jancovius
Projektgruppe Synopse

Zu guter Letzt:

Diese Veröffentlichung spiegelt den Stand im Sommer 2014 wieder. Sobald sich größere Veränderungen ergeben, ist eine Aktualisierung vorgesehen.

Beratungsverständnis der Deutschen Gesellschaft für Beratung e.V. (DGfB)

Die Entwicklung eines gemeinsamen Beratungsverständnisses dient dem Ziel der fachlichen Fundierung und Qualitätssicherung von Beratung. Dies soll die Profilbildung fördern und den Verbraucherschutz garantieren.

Zur Gewährleistung gemeinsamer Standards wird hier ein allgemein anwendbares Beratungsverständnis formuliert. Dies schließt Spezialisierungen und Schwerpunktsetzungen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern nicht aus.

Das Beratungsverständnis ist Ausdruck der Gemeinsamkeit und der Verschiedenheit der dieses Verständnis tragenden Organisationen und Verbände. Es umfasst somit unterschiedlichste Professionen, Tätigkeitsfelder, Aufgaben, Konzepte und Interventionsformen. Dabei wird davon ausgegangen, dass unterschiedliche Professionen und Institutionen im Hinblick auf die Ratsuchenden kooperieren.

1. Fachverständnis

Beratung kann sich sowohl auf Personen und Gruppen in ihren lebens- und arbeitsweltlichen Bezügen als auch auf Organisationen beziehen.

Sie befasst sich auf einer theoriegeleiteten Grundlage mit unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben und multifaktoriell bestimmten Problem- und Konfliktsituationen. Sie stellt sich Anforderungen aus den Bereichen von Erziehung und Bildung, Sozial- und Gemeinwesen, Arbeit und Beruf, Wohnen und Freizeit, Gesundheit und Wohlbefinden, Ökologie und Technik, Pflege und Rehabilitation, Ökonomie und Politik sowie des Rechts, wie sie in den unterschiedlichen Sozialgesetzen, vor allem im KJHG und BSHG, formuliert sind.

Diesem Beratungsverständnis liegt ein sozialwissenschaftlich und interdisziplinär fundiertes Handlungskonzept zu Grunde, das tätigkeitsfeld- und aufgabenspezifisch ausdifferenziert wird. Deshalb ist Kooperation und Vernetzung unterschiedlicher Berufsgruppen und Einrichtungen notwendiger Bestandteil der Beratungstätigkeit.

Beratung ist subjekt-, aufgaben- und kontextbezogen. Sie ist eingebettet in institutionelle, rechtliche, ökonomische und berufsethische Rahmenbedingungen, innerhalb derer die anstehenden Aufgaben, Probleme und Konflikte dialogisch bearbeitet und geklärt werden. Ein Ergebnis des Beratungsprozesses ist nur kooperativ erreichbar.

Beratung ist eine personen- und strukturbezogene soziale Dienstleistung. Sie setzt somit eine gemeinsame Anstrengung und Leistung aller Beteiligten (BeraterIn/Beratene und ggf. Kostenträger) und klare Zielvereinbarungen voraus.

Beratung grenzt sich von anderen professionellen Interventionsformen ab. Beispiele sind: Die Informationsvermittlung in der Medizin, das Case Management in der Sozialen Arbeit oder die handlungsanleitende Beratung bei der Gewährung von materiellen Leistungen in der Sozialhilfe, die Rechtsberatung und die Psychotherapie (heilkundliche Behandlungen entsprechend PsychThG und HPG).

Abhängig von den zu bewältigenden Anforderungen, Problemlagen und Krisensituationen, in denen sich die Ratsuchenden befinden, kann Beratung Ressourcen aktivieren, gesundheitsfördernd, präventiv, kurativ oder rehabilitativ sein.

2. Tätigkeitsfelder und Aufgaben von Beratung

Beratung geschieht in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und ganz unterschiedlichen Einrichtungen und Unternehmen. In speziellen Beratungsinstitutionen (öffentliche oder freie Trägerschaft) oder in selbständigen Praxen bzw. multiprofessionellen Praxisgemeinschaften wird sie durch einzelne BeraterInnen oder in Teams von mehreren BeraterInnen durchgeführt.

Die Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche von Beratung sind gekennzeichnet durch:

- unterschiedliche Beratungsfelder und/oder Adressaten (z.B. Erziehungs-, Partnerschafts-, Familienberatung, Berufsberatung, Bildungsberatung Schwangerschaftskonfliktberatung, Schülerberatung, Suchtberatung, Schuldnerberatung)
- unterschiedliche Beratungsansätze und Beratungsanliegen (z.B. psychologische und psychosoziale, sozialpädagogische und sozialarbeiterische, pädagogisch-educative, gemeinwesen- und gemeindeorientierte, betriebliche und personalentwickelnde, sozialökologische, seelsorgerliche oder gesundheitsbezogene Ansätze, Anliegen und Aufgaben)
- unterschiedliche Beratungskonstellationen und settings (z.B. Einzel-, Paar-, Familien-, Gruppen-, Teambesprechung)

Auf der Grundlage einer professionellen Beratungsbeziehung fördern die Beratungsfachkräfte das verantwortungsvolle Handeln einzelner Personen

und Gruppen in individuellen, partnerschaftlichen, familiären, beruflichen, sozialen, kulturellen, organisatorischen, ökologischen und gesellschaftlichen Kontexten.

3. Vertrauensverhältnis und Beratungsbeziehung

Beratung erfolgt auf der Grundlage eines rechtlich geschützten Vertrauensverhältnisses (Schutz des Privatgeheimnisses und Datenschutz). Die Vertrauensbeziehung zwischen BeraterIn und Ratsuchenden ist durch entsprechende gesellschaftliche Regelungen besser als bisher zu schützen. Die Einräumung des Zeugnisverweigerungsrechts für alle Berater und Beraterinnen ist ein unerlässlicher Bestandteil zur vollständigen Sicherung des Vertrauensverhältnisses. Die berufs- und beratungsrechtlichen Kenntnisse sind integrale Bestandteile des fachlichen Handelns.

Die Fachkräfte sind verpflichtet, mit in der Beratungsbeziehung entstehenden Abhängigkeiten sorgsam umzugehen. Die fortlaufende Analyse der Beziehungen, Verhaltensweisen und Interaktionen im Beratungsprozess sind wesentlicher Bestandteil der Beratung.

4. Wert- und Zielorientierung

Die Beratung wird in persönlicher, sozialer und rechtsstaatlicher Verantwortung ausgeübt und orientiert sich handlungsleitend am Schutz der Menschenwürde und an berufsethischen Standards. Sie unterstützt emanzipatorische Prozesse und Partizipationen und deckt Spannungsfelder, Machtverhältnisse, Konflikte und Abhängigkeiten in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen auf. Dabei werden insbesondere auch geschlechts-, generationen- und kulturspezifische Aspekte berücksichtigt. Ratsuchende werden bei der Reflexion von Erfahrungen und Erlebenszusammenhängen unterstützt, was ein Bewusstsein für die persönlichen, zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Anforderungen, Probleme und Konflikte entwickelt. Fragen zur persönlichen Identitätsbildung und zur Entwicklung von Sinnperspektiven finden hier ebenso Platz wie die Bearbeitung konkreter Belastungssituationen.

In dem dialogisch gestalteten Prozess, der auf die Entwicklung von Handlungskompetenzen, auf die Klärung, die Be- und Verarbeitung von Emotionen und auf die Veränderung Problem verursachender struktureller Verhältnisse gerichtet ist,

- sollen erreichbare Ziele definiert und reflektierte Entscheidungen gefällt werden,

- sollen Handlungspläne entworfen werden, die den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten des Individuums, der Gruppe oder Organisation entsprechen,
- sollen persönliche, soziale Organisations- oder Umweltressourcen identifiziert und genutzt werden, um dadurch selbst gesteckte Ziele erreichen oder Aufgaben gerecht werden zu können und
- soll eine Unterstützung gegeben werden beim Umgang mit nicht behebbaren/auflösbaren Belastungen.

Das Ziel der Beratung ist in der Regel erreicht, wenn die Beratenen Entscheidungen und Problembewältigungswege gefunden haben, die sie bewusst und eigenverantwortlich in ihren Bezügen umsetzen können. Hierzu gehört auch, dass Selbsthilfepotentiale und soziale Ressourcen in lebensweltlichen (Familie, Nachbarschaft, Gemeinwesen und Gesellschaft) und arbeitsweltlichen (Team, Organisation und Institution) Bezügen erschlossen werden.

5. Standards für die Qualifikation von Beratungsfachkräften

Professionell zu verantwortende Beratung wird durch die Beraterpersönlichkeit, das wissenschaftlich fundierte Handlungskonzept und eine standardgemäße, d.h. wissenschaftlich fundierte, Qualifikation entwickelt und gesichert.

Inhalte der Ausbildung bzw. Weiterbildung sind:

- Theorie und Methodik von kontextgebundener Einzel- und Gruppenberatung, differentielle Diagnostik, Entwicklungs- und Hilfeplanung und Verfahren der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung;
- dokumentierte, eigenständig durchgeführte Beratungspraxis, die konzeptgebunden (selbst-) evaluiert wird;
- dokumentierte und (selbst-)evaluierte Praxis von Vernetzung und Kooperation bzw. Teamteilnahme in interdisziplinären Zusammenhängen und in Beratungseinrichtungen/Institutionen;
- Praxisreflexion/Supervision, einzeln und in Gruppen;
- kollegial gestaltete Supervision;
- Persönlichkeitsbildung (einzeln und in der Gruppe)
- Selbst- und Fremdwahrnehmung (Selbsterfahrung und -reflexion)

Eingangsvoraussetzung für eine wissenschaftlich fundierte Aus- und Weiterbildung in Beratung ist in der Regel ein Hochschulabschluss in den für das Arbeitsfeld relevanten Bereichen (Universität/Fachhochschule). Ausnahmeregelungen sind für andere Fachkräfte mit einschlägigen Berufserfahrungen durch Zulas-

sungsprüfungen nach einem festgelegten Kriterienkatalog möglich. Die persönliche Eignung wird gesondert festgestellt.

Für langjährig erfahrene Berater und Beraterinnen in oben angegebenen Beratungsfeldern und Beratungsfunktionen sind Übergangsregelungen für die weitere Berufsausübung zu schaffen. Bei notwendig werdenden Umschulungen und Weiterbildungen ist dies einvernehmlich mit dem Anstellungsträger zu regeln.

6. Wissenschaftliche Fundierung der Beratungskonzepte

Professionelle Beratung wird durch ein interdisziplinär entwickeltes und wissenschaftlich fundiertes Handlungskonzept geprägt. Sie wird tätigkeitsfeld- und aufgabenspezifisch ausdifferenziert.

Unterschiedliche Beratungskonzepte werden von einschlägigen Ausbildungsstätten auf der Grundlage unterschiedlicher theoretisch und empirisch fundierter Erkenntnisse und methodischer Zugänge der Prävention/Gesundheitsförderung, Intervention und Rehabilitation entwickelt.

Die Konzept- und Methodenvielfalt wissenschaftlicher Beratung erfordert in einem professionellen Anspruch des beruflichen Handelns ein theoretisch begründetes und für die Ratsuchenden und Nutzer transparentes und evaluiertes Arbeitskonzept.

7. Beratungswissen/Expertenwissen

Beratung setzt persönliche, soziale und fachliche Identität und Handlungskompetenz des/der Beratenden voraus. Je nach Aufgabenstellung und Kontext, Anwendungs- oder Tätigkeitsfeld werden persönliche Erfahrungen und subjektiv geprägte Sichtweisen und Erlebenszusammenhänge der Beratenen auf der Grundlage theoretisch fundierten Beratungswissens reflektiert. Hierzu sind insbesondere auch kommunikative und problemlösungsorientierte Kompetenzen erforderlich. Ergänzend wird bei entsprechenden Fragestellungen fachlich fundiertes Wissen (Informationen) vermittelt und wissenschaftlich fundierte Erklärungen herangezogen. Auf diese Weise sollen bestimmte Aufgaben und Anforderungen, Probleme und Konflikte oder phasentypische Situationen besser beurteilt und bewertet werden können. Je nach Tätigkeitsfeld und Kontext kann sich das Wissen auf Bereiche der Psychologie, der Soziologie, der Erziehungswissenschaft und Pädagogik, der Sozialarbeit, Theologie, der Pflege, des Rechts, der Ökonomie, der Betriebswirtschaft, der Medizin, der Psychiatrie etc. beziehen.

Expertenwissen kann durch den Berater/die Beraterin selbst oder in interdisziplinärer Kooperation mit entsprechenden Fachkräften in den Beratungsprozess eingebracht werden.

8. Qualitätssicherung und Evaluation

Wissenschaftlich qualifizierte BeraterInnen üben ihre Tätigkeit im Rahmen eines systematisierten, theoretisch und methodisch fundierten Konzeptes aus. Sie reflektieren Planung, Umsetzung und Auswertung des beruflichen Handelns in den konzeptgebundenen Zusammenhängen. So soll das theoretisch und methodisch geprägte Handeln intersubjektiv überprüfbar sein und somit der Beliebigkeit von Handlungsweisen entgegenwirken. Voraussetzung ist eine für NutzerInnen verständliche Darstellung des Konzepts und Transparenz der angewandten Methoden und Verfahren.

Zur Sicherung des fachlichen Handelns (Prozessqualität) dienen die professionell angewandten Verfahren konzeptgebundener Qualitätssicherung, Fallbesprechungen im multidisziplinären Team oder im kollegialen Verbund der Einzelpraxis, Supervision, Fort- und Weiterbildung. Zu den Methoden der Selbstevaluation zählen: status- und prozessbegleitende Diagnostik, Wirkungsanalysen und Verfahren zur prozessbegleitenden Dokumentation, Reflexion und (Selbst-)Evaluation von Beratungskontakten. Wirkungsanalysen und die Überprüfung von Ergebnisqualität wird als gemeinsame Leistung von BeraterIn, KlientIn und ggf. Kostenträger verstanden.

Als weitere qualitätssichernde Maßnahme haben die Beratenen bei Unklarheiten und Unzufriedenheit die Möglichkeit, Beschwerde einzulegen. Dies gilt auch im Sinne des Verbraucherschutzes bei Übereilung und wirtschaftlicher Übervorteilung sowie bei missbräuchlicher Anwendung von Techniken, mit denen Bewusstsein, Psyche und Persönlichkeit manipuliert werden können.

9. Organisation

Zur Entwicklung und Umsetzung des hier formulierten Beratungsverständnisses und der aufgeführten Standards wird eine Gesellschaft gegründet.

Essentials einer Weiterbildung Beratung / Counseling

0 Einleitung

Professionelle Beratung erstreckt sich über einen weiten Bereich unterschiedlicher Tätigkeitsfelder. Ebenso vielfältig sind die theoretischen und methodischen Ansätze von Beratung in den jeweiligen Beratungsfeldern. Dies spiegelt sich in der Heterogenität der in der Deutsche Gesellschaft für Beratung / Counseling (DGfB) zusammengeschlossenen Beratungsverbände wider. Es eint sie das Bestreben, einen verbindlichen Rahmen hinsichtlich allgemeiner Standards und Qualitätsmerkmale zu formulieren. Dabei sollen die Vielfalt und Vielschichtigkeit der jeweiligen konzeptionellen und methodischen Ansätze der einzelnen Mitgliedsverbände gewürdigt werden.

Ein erster Schritt hierzu war die Erarbeitung eines gemeinsamen Beratungsverständnisses mit dem Ziel einer fachlichen Fundierung und Qualitätssicherung von Beratung (Psychosoziales Beratungsverständnis 2003, Basispapier der DGfB¹). Die Mitgliedsverbände eint die Überzeugung, dass professionelle Beratung inhaltlich ergebnisoffen ist. Sie bedarf einer Weiterbildung, die eine wissenschaftlich fundierte Beratungskompetenz vermittelt und sich in der Praxis bewährt. So wird die fachliche Qualifikation der Beraterinnen und Berater entwickelt und gesichert.

Vor diesem Hintergrund strebt die DGfB an, allgemeine Qualitätskriterien für die inhaltliche und formale Gestaltung von Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich Beratung zu entwickeln. Diese Qualitätsmerkmale wurden zunächst aus den Konzepten und gesammelten Erfahrungen der Verbände hergeleitet:

- in einem ersten Schritt wurden in einer Synopse die Fort- und Weiterbildungsangebote der DGfB-Mitgliedsverbände im Bereich Beratung mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten und Qualitätsmerkmalen erfasst.
- Des Weiteren wurden wesentliche inhaltliche Eckpunkte im Sinne von Essentials bzw. fachlichen Schlüsselbegriffen für Weiterbildungen in Beratung / Counseling benannt und inhaltlich ausgeführt.

Diese als grundlegend angesehenen Essentials dienen als Orientierungsrahmen für Weiterbildungen in Beratung / Counseling. Sie werden im Folgenden ausgeführt.

1 Voraussetzungen für eine Weiterbildung Beratung / Counseling

Die Weiterbildung Beratung erfordert von den Weiterbildungsteilnehmern und Weiterbildungsteilnehmerinnen hohes persönliches und professionelles Engagement. Sie schafft einen Rahmen, in dem die Interessenten / Interessentinnen neben der theoretischen und praktischen auch eine beratungsethische Kompetenz erwerben.

1.1 Zulassungsbedingungen

Es wird ein (Fach-) Hochschul-Abschluss in einem einschlägigen Studiengang (z.B. Sozialpädagogik / Soziale Arbeit, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Theologie, Ökonomie, Rechtswissenschaft) vorausgesetzt.

Bei einer abgeschlossenen Berufsausbildung in einem Feld, in dem Beratungswissen und -befähigung benötigt werden (z.B. Erzieherinnen / Erzieher, Ausbildungsmeister / Ausbildungsmeisterinnen, Personal-Managerinnen / Personal-Manager, Personal-entwicklerinnen / Personalentwickler, Krankenschwester / Krankenpfleger mit besonderen Aufgaben) ist eine „Begabtensonderprüfungen“ möglich. (Näheres dazu regeln die einzelnen Verbände.) Die Anbieter von Weiterbildungen sind gehalten, das Rationale und das Procedere ihrer Auswahlprozesse für Sonderzulassungen transparent machen.

Die Fragen von Zulassungsvoraussetzungen („Begabtensonderprüfung“) sind nicht mit Fragen bezüglich Quereinstiegen und Äquivalenzprüfungen von Kandidaten zu verwechseln, die schon anderweitig inhaltliche Vorleistungen erbracht haben.

Die Weiterbildungsteilnehmer und Weiterbildungsteilnehmerinnen sollen bis zum Abschluss der Weiterbildung mindestens drei Jahre in ihrem Grundberuf tätig gewesen sein. Eine die Weiterbildung begleitende Praxis muss gewährleistet sein.

1.2 Persönliche Eignung zur Weiterbildung

Sie setzt die Bereitschaft und Befähigung voraus, sich einer längerfristigen, in der Regel drei- bis vierjährigen berufsbegleitenden Weiterbildung in anerkannten Beratungsmethoden mit allen ihren Anforderungen zu stellen. Dazu gehören:

- Bereitschaft, die eigene Biografie zu reflektieren und daraus zu lernen
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Beziehungsgestaltung

¹ zu finden unter: www.dachverband-beratung.de Dokumente

- Bereitschaft, Entwicklungsaufgaben anzunehmen und Fähigkeit, sie zu lösen
- Empathiefähigkeit
- Fähigkeit, sich auf Lebenskontexte anderer Menschen einzustellen
- Fähigkeit zum Strukturieren von Lernprozessen
- Fähigkeit, Konfrontation konstruktiv umsetzen zu können
- Dialogfähigkeit in Gruppen und Teams
- Wahrnehmung und Respektierung von Wertvorstellungen und Menschenbildern der Klientinnen / Klienten bzw. Adressaten
- Offenheit gegenüber kulturellen Differenzen und unterschiedlichen Lebenskonzepten bzw. -entwürfen
- Berücksichtigung gesellschaftlicher und kultureller Einflüsse auf die Beratung

Die persönliche Eignung zur Beraterin / zum Berater kann vor dem Einstieg in die berufsbegleitende Weiterbildung nur vorläufig festgestellt werden. Sie wird während des gesamten Weiterbildungsprozesses durch kontinuierliche Evaluation erweitert und überprüft: im Sinne eines kontinuierlichen, die Weiterbildung begleitenden Lernprozesses, sowohl auf intrapsychischer als auch auf interaktioneller Ebene.

2 Themen der Weiterbildung Beratung / Counseling

2.1 Die Persönlichkeit der Beraterin / des Beraters

2.1.1 Persönlichkeitsbildung

Die Beziehung zwischen Beraterin / Berater und Klientinnen / Klienten², Ratsuchenden bzw. Adressatinnen / Adressaten ist von grundlegender Bedeutung für jede Beratungskonstellation. Deshalb hat in der Beratungsweiterbildung neben dem Methodentraining die Persönlichkeitsbildung einen hohen Stellenwert.

Mit der Persönlichkeitsbildung der Weiterbildungsteilnehmer / Weiterbildungsteilnehmerinnen sind folgende Lernziele verbunden:

- Entwicklung der eigenen Persönlichkeit unter biografisch-subjektiven Aspekten und in ihrer gesellschaftlich-historischen Eingebundenheit erkennen, verstehen und annehmen
- kontextuelles Verständnis von Entwicklungspotentialen bei sich und den Rat Suchenden bzw. Adressaten
- Machtverhältnisse in Beziehungen wahrnehmen und verstehen
- Fähigkeit, Denken und Erleben zu unterscheiden und zu verbinden
- Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen als Beraterin bzw. Berater
- Auseinandersetzung mit den eigenen Wertvorstellungen, mit dem eigenen und dem in der Beratungsweiterbildung vermittelten Menschenbild
- Entwicklung einer Berater- / Beraterinnen-Identität

2.1.2 Selbsterfahrung

Selbsterfahrung repräsentiert ein eigenständiges Lernfeld innerhalb der Weiterbildung und zielt auf die Erweiterung und Unterstützung personaler Kompetenzen. Selbsterfahrung trägt zur Sozial-, Sach- und Persönlichkeitsbildung bei.

Sich-selbst-Erfahren ist Lernziel, -methode und -inhalt gleichzeitig. Selbsterfahrung stellt auf das eigene Erleben als emotionalen, geistigen und körperlichen Prozess ab. In diesem Prozess geht es um die Auseinandersetzung mit sich selbst, der eigenen Lebens- und Berufsgeschichte und den Vorannahmen, mit denen man Klientinnen und Klienten bzw. Adressatensystemen gegenüber tritt.

Selbsterfahrung fördert die Fähigkeit zu Introspektion, Einfühlung, teilnehmender Beobachtung. Dadurch leistet sie einen Beitrag zur Differenzierung zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung. Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene können in ihrer Wirksamkeit erst durch Selbsterfahrung nachhaltig verstanden werden.

Der Kontakt zu Klientinnen / Klienten bzw. Adressaten benötigt Kompetenzen der Kommunikation. Lerngruppe und Lehrende ermöglichen durch Rückmeldungen eine Erweiterung von Fähigkeiten hinsichtlich verbaler und nonverbaler Kommunikation. Problemmuster werden abgebaut, die Beratungsqualität wächst, eine Neuorientierung im Beratungsprozess kann gelingen.

2.2 Die Theorie

Theorie dient innerhalb der Weiterbildung Beratung / Counseling der Entwicklung, Begründung und Unterstützung von beraterischer Fach- und Methodenkompetenz. Sie ist multi- und interdisziplinär ausgerichtet.

Theorie beinhaltet folgende drei Ebenen:

- Philosophie mit Aussagen zu Grund-Anschauungen, Anthropologie, Gesellschaftstheorie, Erkenntnistheorie und Ethik

2 Im folgenden Text wird werden die Begriffe Klientinnen und Klienten benutzt. Gemeint sind jeweils alle Gruppen von Rat Suchenden, also auch Supervisandinnen, Supervisanden, Coachees usw.

- Interpretationsfolien, d.h. Theorien zum Verstehen und Erklären von Prozessen, von Strukturen und Hintergründen der Geschehnisse und Erfahrungen (z.B. Theorien von Entwicklung und Veränderung, Theorien zur Lebensweltorientierung; Theorien über Gesundheit und Krankheit; Organisations- und Systemtheorien)
- Praxistheorie (Praxeologie)
Die Theorie beraterischen Handelns befasst sich mit dem Was (Thema), Warum (Gründe, Motive), Wozu (Zwecke, Ziele, Absichten, Aufträge), Wie (Interventionsmöglichkeiten, Methoden, Settings, Arrangements, Techniken), speziellen Phänomenen (wie Übertragung und Gegenübertragung, Widerstand, ...), Womit (Medien), Wann (Zeitpunkt), Wo (Lernort), Für wen (Adressaten), in welchem Rahmen / Kontext (Praxisfeld, Organisation, Rechtsrahmen, gesellschaftliche, kulturelle und interkulturelle Einflüsse).

Sie beinhaltet weiterhin Aussagen zu den benutzten Kommunikationsmodi (Konversation, Beratung, Experiment, Diskussion, Metakommunikation), zum Erkenntnis- und Lernprozess sowie zu Diagnose, Steuerung und Evaluation.

Verschiedene Wissenschaften leisten für die Theoriebildung wichtige Beiträge: Wissenschaften wie Psychologie, Sozial-, Erziehungs-, Sozialarbeitswissenschaft, Theologie, Recht, Philosophie, Medizin, ferner die (Verfahrens-)Schulen im Sinne eines interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatzes.

2.3 Die Praxis

2.3.1 Methodik der Beratung

Beratung orientiert sich an den jeweiligen Beratungsanlässen. Potentielle Ansatzebenen für eine Beratung sind die einzelnen sozialökologischen Ebenen – von der individuellen Ebene bis hin zu sozialräumlichen Gegebenheiten. Ein solcher Ansatz erfordert auf Seiten der Beraterinnen bzw. Berater ein entsprechendes methodisches Wissen und Können, um die Klientinnen und Klienten bzw. Adressaten zu befähigen, die Bedingungen ihres Erlebens und Verhaltens zu erkennen, zu verstehen und zu beeinflussen.

Die nachstehende Übersicht nennt wesentliche Kompetenzbereiche, die – theoriegeleitet – Inhalt einer Weiterbildung sind und entsprechend der jeweiligen konzeptionellen Ausrichtung des Weiterbildungsangebotes adaptiert werden.

2.3.1.1 Grundlegende Handlungskompetenzen

- Kompetenz zur Gestaltung einer von Vertrauen getragenen Beratungsbeziehung
- Kompetenz zur Kontraktbildung als Mittel der Eingrenzung und Zielbestimmung und zum Umgang mit Zeitbegrenzung (Beachtung des Kontextes bzw. Settings)
- Fähigkeit zur Gestaltung des beraterischen Prozesses (im Sinne von Prozesssteuerung)
- Kompetenz zur Gesprächsführung
- Beobachtungsfähigkeit und Fähigkeit zum empathischen Verstehen
- Kenntnis über Verfahren zur Anregung der Selbstreflexion, des Neu- und Umlernens
- Genderkompetenzen
- Interkulturelle Kompetenzen

2.3.1.2 Methodische Handlungskompetenzen

- Problemanalyse (Analyse von Beratungsanlässen / Problemstellungen und -hintergründen, von Lebenswelt, Biographie und Kontext etc.)
- Methoden der Kompetenzen- und Ressourcenanalyse und deren Aktivierung bei Einzelnen, Gruppen, in sozialen Netzen und im Sozialraum
- Methoden der Fokusbildung
- Edukative, reflexive und aufklärende Beratungsstrategien
- Methoden der Krisenberatung
- Methoden der Konfliktmoderation
- Methoden im Rahmen der Arbeit mit Gruppen, Teams, der Beratung von Organisationen und formalen Systemen
- Methoden der Netzwerkkintervention und Netzwerkförderung sowie des Vernetzungsmanagements insbesondere auf der Ebene der Einrichtungen / Institutionen und Organisationen (im Sinne von Systemkompetenz)
- Methodische Ansätze von Qualitätsmanagement / -sicherung / (Selbst-)Evaluation / Kollegiale Beratung

2.3.2 Problemanalyse in der Beratung

In Zentrum der Problemanalyse steht das Ordnen der gesammelten Informationen, das theoriegeleitete Gewichten und Deuten dieser Informationen mit dem Ziel, eine für Berater und Klienten transparente Problem- und Zielbestimmung zu erarbeiten sowie beraterische Handlungsperspektiven zu entwickeln.

Die Problemanalyse in der Beratung unterscheidet sich von denen anderer Interventionsformen durch die Bezogenheit auf psychosoziale und organisationsbezogene Problemstellungen und ein Theoriemodell, das der Beschreibung und Erklärung psychosozialer und organisationaler Phänomene sowie der Ableitung von Handlungsstrategien für die Beratung dient. Dabei haben sich, mitbedingt durch die Vielfalt der Beratungsanlässe, Beratungsaufgaben und -kontexte,

unterschiedliche theoretische Orientierungen mit je eigenen Problemzugängen und Erklärungsmodellen herausgebildet.

Eine Problemanalyse erfolgt zu Beginn eines jeden Beratungsprozesses, ist aber nicht auf die Anfangssituation beschränkt, sondern prozessbegleitend fortzuführen. Aufgabe ist es, auf dem Hintergrund eines bestimmten Beratungsziels und im engen Kontakt mit dem Prozess des Klienten Veränderungen festzustellen und daraus resultierend weitere Interventionen vorzunehmen. Dies kann eine Erweiterung bzw. Modifikation des Beratungsziels einschließen.

Im Einzelnen sollte die Problemanalyse folgende Aspekte enthalten:

- Klären von Anliegen und Aufträgen
- Erkennen von Persönlichkeitsmustern, Interaktions- und Beziehungsdynamiken
- Erkennen von Organisationsstrukturen
- Anlässe, Ursachen und Hintergründe eruieren
- Kontexte klären und z. B. Rechtslagen berücksichtigen
- Ressourcen und Entwicklungspotentiale erkennen
- Veränderungsziele entwickeln
- Indikation bzw. Kontraindikation beraterischer Maßnahmen abwägen
- Ergebnisse evaluieren.

Kompetentes Beratungshandeln setzt auch voraus, solche Problemlagen zu erkennen, die durch Beratung nicht gelöst oder angemessen verändert werden können. Kenntnisse in den diagnostischen Verfahren von Medizin und Psychotherapie sind deshalb in einem Umfang zu vermitteln, der sachkundige Weiterverweisung und Unterstützung bei der Suche nach angemessenen Hilfemöglichkeiten zulässt.

2.3.3 Rahmenbedingungen in der Beratung

Die Herstellung des Kontrakts für einen Beratungsprozess ist für den Berater Ausgangspunkt seiner Tätigkeit, hat vertragliche Verbindlichkeit und beinhaltet die gegenseitige Bereitschaft, sich dabei auf einen Prozess einzulassen, der von beiden Vertragsseiten im Sinne der formulierten Ziele gestaltet wird. Dazu werden Handlungspläne erarbeitet, die im Sinne prozesshaften Arbeitens modifizierbar sind. Der *Beratungskontext*, der *Überweisungsmodus*, externe Auftraggeber und weiterführende Instanzen sind Bestandteil der Kontraktplanung und Selbstreflexion durch den Berater / die Beraterin.

Den Absolventen einer Weiterbildung zur Beraterin / zum Berater ist bewusst zu machen, dass mit dem Konzept der transparenten Kontraktbildung berufsethische Standards wie die Menschenwürde, das Recht

der eigenen Meinungsbildung, der Schutz und die Selbstbestimmung der Klienten im Rahmen gesetzlicher Regelungen gewährleistet werden.

Zu Beginn einer Beratung ist es sinnvoll, die Vorinformationen des Beraters / der Beraterin mit den Vorerfahrungen der Klientinnen / Klienten abzugleichen. Weiterhin haben im Erstkontakt *Auftrags- und Zielklärung* einen hohen Stellenwert. Dabei wird eine gemeinsame Grundlage für das *Beratungssetting* erarbeitet. Im Verlauf einer Beratung werden Auftrag und Ziele fortlaufend überprüft und nach Bedarf modifiziert.

Es wird klargestellt, dass, sofern *diagnostische Verfahren* zur Anwendung kommen, Zielsetzung und Auswertung transparent gestaltet werden. Dasselbe gilt für Anamnese, Testverfahren und Informationen, die durch andere Personen eingeholt werden.

Der erfolgreiche *Abschluss* einer Beratung wird sowohl an professionellen, persönlichen und durch andere Institutionen formulierten Kriterien überprüft. *Abschlussberichte, Gutachten* und weitergegebene Informationen werden dem Klienten als Bestandteil der Beratung zur Verfügung gestellt.

Über die Form einer eventuell geplanten Evaluierung wird der Klient / die Klientin rechtzeitig in Kenntnis gesetzt. Die Information über die Schweigepflicht ist Gegenstand der Kontraktbildung.

Sowohl schriftliche als auch mündliche Vorinformationen der Beraterinnen / Berater sollen transparent werden, um den Klientinnen / Klienten bzw. Adressaten eine eigene Stellungnahme zu ermöglichen. Die Klientinnen / Klienten bzw. Adressaten ihrerseits sollen nach ihren Vorinformationen und Vorerfahrungen gefragt werden, um die gegenwärtige Beratungssituation miteinander abzustimmen.

2.3.4 Evaluation des Beratungsprozesses

Evaluation bedeutet Auswertung im Sinne von Wirkungs- oder Erfolgskontrolle von Maßnahmen, Verfahren und Interventionsformen.

Evaluiert werden laufende Handlungsroutrinen, Innovationen im Erprobungsstadium oder reformierte Abläufe. Beratungsspezifische Evaluation beschäftigt sich damit, ob ein bestimmtes Beratungsangebot die erwünschte Wirkung erbracht hat und wie die Wirkung dieser Intervention zu erklären ist.

In der Weiterbildung sind grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Bewertung, Implementierung und Anwendung beraterrelevanter Evaluationsansätze, die den spezifischen Beratungsansatz berücksichtigen, zu erwerben. Das schließt die Kenntnis

übergreifender quantitativer und qualitativer Datenerhebungsmethoden und Auswertungsverfahren mit ein.

2.3.5 Reflexion der eigenen Beratungspraxis

Beraterinnen und Berater reflektieren ihr Handeln im Beratungsprozess im Hinblick

- auf Klientinnen / Klienten bzw. Adressaten in ihrer spezifischen Lebenssituation sowie
- auf die Interaktion zwischen Beraterin bzw. Berater und Klientinnen / Klienten bzw. Adressaten.

Dies geschieht in unterschiedlichen Formaten:

- unter Anleitung / Begleitung durch Lehrbeauftragte zunächst als Weiterbildungssupervision (manchmal auch Kontrollsupervision oder Lehrsupervision genannt), Mentorenschaft, Praxisanleitung und Praxisbegleitung, nach Abschluss der Weiterbildung als Supervision oder Coaching
- ergänzend ohne Anleitung als Peergruppensupervision bzw. Intervision oder in Form kollegialer Beratung.

Ziel ist, den Praxistransfer zu begleiten, zu reflektieren und adäquate Handlungsalternativen zu entwickeln, um somit die Wirksamkeit und Qualität des eigenen Handelns fortlaufend zu verbessern.

Weiterbildungssupervision ist genuiner Bestandteil der Weiterbildung. Während der Weiterbildungszeit werden vor allem folgende Fragestellungen behandelt:

1. Vor dem Hintergrund der beraterischen Praxis werden die Lernziele formuliert und differenziert (u.a. auch Zeit- und Selbststrukturierungsmanagement).
2. Die in der beraterischen Praxis umgesetzten neuen Schritte werden auf ihre Wirksamkeit überprüft.
 - Veränderungen im Selbstbild der Beraterin bzw. des Beraters
 - spezielle Phänomene in der Beratungsbeziehung, z.B. Übertragungs- / Gegenübertragungsphänomene
 - Auswirkungen auf Team und Anstellungsträger
 - Ethische, politische und soziale Konsequenzen
3. Reflexion der dem Praxishandeln (bisher) innewohnenden Theorie und Auseinandersetzung mit neuen Theorieaspekten und ihren Konsequenzen (Reflexion des Wandels).
4. Anteile aus der Selbsterfahrung können aktualisiert und für den Beratungsprozess ressourcenorientiert integriert werden.

Als Material für die Reflexion dient die Dokumentation der Praxis in Form von Protokollen, Fallberichten (mündlich und schriftlich), szenischen Darstellungen, Band- bzw. Videoaufzeichnungen.

Nach der Weiterbildungszeit wird die Reflexion der eigenen Praxis durch eigene Fortbildung weitergeführt, um die Qualität von Beratung zu gewährleisten.

3 Dauer und Umfang der Weiterbildung Beratung / Counseling

Die im folgenden aufgeführten Stundenzahlen für eine Weiterbildung Beratung / Counseling stellen Mindeststandards dar.

Die Weiterbildung soll mehrjährig und berufsbegleitend sein.

Inhalte der Weiterbildung:

- Selbsterfahrung / Persönlichkeitsbildung 50 UStd.
- theoretische Weiterbildung und die Methodenlehre 300 UStd.
- Weiterbildungssupervision 70 UStd.
- Praxis (direkter Klientenkontakt) 150 UStd.

Summe 570 UStd.

Faktisch bedeutet das, dass 420 UStd. (d.h. zu 45 Min.) in Anwesenheit von Weiterbildungsleiterinnen und –Supervisoren zu leisten sind, d.h. zu bezahlen sind, hinzu kommt die Praxiszeit.

Es ergibt sich eine Gesamtstundenzahl von 570 UStd.

Hinzu können Zeiten kommen für:

- eigenes Literaturstudium
- ggf. Selbsterfahrung in einer Peer-Gruppe
- kollegiale Intervision
- Praxisanleitung
- Hospitation
- Vor- und Nachbereitung der Beratungsstunden mit Klienten
- Abfassung schriftlicher Arbeiten (z.B. Protokolle, Fallstudien, Literaturarbeiten, Referate)

Die einzelnen Anbieter von Weiterbildungen sollten explizit auf die nur schätzbaren Umfänge der genannten Zusatzzeiten hinweisen.

Die Weiterbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Diese besteht aus einer Hausarbeit, die die eigene Beratungspraxis darstellt und theoretisch begründet, und einem mündlichen Teil.

Weiterbildungsgänge, die diese Standards erfüllen, werden in die Synopse der Weiterbildungen Beratung / Counseling aufgenommen.

4 Abschließende Bemerkungen:

4.1 Konkurrenzklauseel

Soweit einzelne formale Regelungen der Essentials im Widerspruch zu den Hochschulgesetzen der Länder und deren ergänzenden Regelungen stehen, haben diese für die von den Hochschulen angebotenen Studiengänge in Beratung/Counseling Vorrang.

4.2 In Kraft treten

Die Essentials der Weiterbildung Beratung / Counseling treten nach der Verabschiedung durch die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Beratung in Frankfurt/M. am 30.10.2009 in Kraft.

4.3 Übergangsfristen

Die Übergangsfrist beträgt vier Jahre. Ausgenommen sind Kurse, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens bereits begonnenen haben.

**Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB)
German Association for Counseling**

Melatengürtel 125a, 50825 Köln

info@dachverband-beratung.de
www.dachverband-beratung.de

Association of Christian Counsellors Deutschland (ACC)

ACC-Deutschland erhielt ihren Namen von der britischen Mutterorganisation Association of Christian Counsellors. ACC-Deutschland ist ein Dachverband unterschiedlicher Ausbildungsinstitute und setzt Standards, damit Beratungsausbildung und Seelsorges Schulungen in ihrer Qualität vergleichbar werden – trotz unterschiedlich geprägter Ausbildungsorganisationen und Kurssystemen. So kann Qualität definiert und gesichert werden.

ACC ist überkonfessionell orientiert. Mitglieder von ACC oder Ausbildungsinstitutionen gehören zum Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK). ACC arbeitet dafür, dass Gemeinden ein zeitgemäßes und hilfreiches Angebot in Glaubens- und Lebensfragen durch ihre ehrenamtlichen MitarbeiterInnen anbieten können und dass professionelle BeraterInnen in Zusammenarbeit mit christlichen Ortsgemeinden zur Anlaufstelle für reflexive Klärung psychosozialer Konflikte werden.

Die Organisation ACC Deutschland entwickelt seit 1996 Qualitätsstandards. Ab 2000 fing sie an, sich an den Standards des deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF) zu orientieren und begab sich für ihre Zielgruppe in den Prozess, diese Standards umzusetzen. Das Ziel war Vergleichbarkeit und Qualitätsverbesserung im vielfältigen Schulungs- und Ausbildungsangebot der ACC-Mitgliedsorganisationen.

ACC erfüllt seine qualitätssichernde und -fördernde Zielsetzung durch die Kooperation mit unterschiedlichen Netzwerken:

- National ist ACC Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB) sowie Mitglied der APS (Akademie für Psychotherapie und Seelsorge), die alle 2 Jahre einen internationalen Fachkongress in Deutschland ausrichtet.
- In Europa ist ACC-Deutschland und die APS mit den ACC-Organisationen vieler europäischer Länder durch das ACC-Europe-Dach vernetzt und reflektiert europäische Entwicklungen.
- Weltweit vernetzt ist ACC-Deutschland in der IACC (International ACC) durch Mitglieder des ACC Fachbeirats.

Durch die zweistufige ACC-Akkreditierungen für

1. seelsorgerliche BegleiterInnen (mind. 200 UStd) und
2. christliche BeraterInnen (mind. 520 UStd)

bewirkt ACC besonders im Einflussbereich christlicher Gemeinden und deren diakonischer Dienste qualifizierte Verbesserung der psychosozialen Kompetenz. Unter dem Dach von ACC haben sich 13 Ausbildungsinstitutionen zusammengefunden, die Weiterbildung,

bzw. Schulungen in Deutschland anbieten und seit 20 Jahren mehrere Tausend christliche BeraterInnen oder seelsorgerliche BegleiterInnen ausgebildet haben.

Leistungen:

- ACC bietet Qualitätssicherung für Ausbildungsinstitutionen und zertifiziert Ausbildungsgänge für christliche Beraterinnen und seelsorgerliche BegleiterInnen.
- ACC bietet durch seine Beschwerdestelle einen Klärungs- und Schlichtungsweg für KlientInnen und BeraterInnen in Konfliktlagen.
- ACC ist selbst keine Ausbildungsinstitution.

Adresse

Association of Christian Counsellors -
Geschäftsstelle Deutschland (ACC)

Heustraße 59
32657 Lemgo

Tel: 05261-934468
eMail: info@acc-dachverband.de
Internet: www.acc-dachverband.de
Anprechpartner: Monika Rimkus

Name des DGfB-Mitglieds

Association of Christian Counsellors - Deutschland

Weiterbildungsanbieter

Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus

Bezeichnung des Weiterbildungsganges

Berufsbegleitende Weiterbildung zum/zur ACC-akkreditierten Berater/Beraterin

Titel des Abschlusses

ACC-akkreditierte/r christliche/r Berater/in

Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe

1. Es wird ein (Fach-)Hochschul-Abschluss in einem einschlägigen Studiengang (z. B. Sozialpädagogik / Soziale Arbeit, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Theologie, Ökonomie, Rechtswissenschaft) vorausgesetzt.
2. Bei einer abgeschlossenen Berufsausbildung in einem Feld, in dem Beratungswissen und - befähigung benötigt werden (z.B. Erzieherinnen / Erzieher, Ausbildungsmeister / Ausbildungsmeisterinnen, Personal-Managerinnen / Personal-Manager, Personalentwicklerinnen / Personalentwickler, Krankenschwester / Krankenpfleger mit besonderen Aufgaben) oder bei Menschen, die durch ihre berufliche und ehrenamtliche Qualifizierung die für eine Zulassung nötige Entwicklungsfähigkeit im Blick auf Beratungs- und Reflexionskompetenz zeigen, ist eine sogenannte „Begabtensonderprüfungen“ möglich.
3. BeraterInnen sind Mitglied einer ACK-Kirche.

Die Weiterbildungsteilnehmer und Weiterbildungsteilnehmerinnen sollen bis zum Abschluss der Weiterbildung mindestens drei Jahre in ihrem Grundberuf tätig gewesen sein. Eine die Weiterbildung begleitende Praxis muss gewährleistet sein. ACC zertifiziert nur solche Weiterbildungsangebote der Institute (Mitgliedswerke) gemäß den DGfB-Standards, die die Begabtensonderprüfung ihrer Absolventen nach dem folgenden *Procedere* umgesetzt haben:

Zulassungsverfahren

schriftliche Bewerbung, persönliche(s) Zulassungsgespräch(e)

Sonstiges

Gruppengespräch(e), eine Begabtensonderprüfung ist gemäß eines differenzierten Verfahrens möglich:

theoretisches und methodisches Konzept

Vorausgesetzt wird ein Christliches Menschenbild, die unterschiedlichen methodischen psychologischen Ansätze werden reflektiert (mind. 3 relevante wissenschaftliche Beratungs-Ansätze müssen vertreten sein), je nach Anbieter ergeben sich besondere Schwerpunkte. Die Vereinbarkeit von Theologie und Humanwissenschaft wird vorausgesetzt.

Persönlichkeitsbildung

Die Beziehung zwischen Beraterin / Berater und Klientinnen / Klienten, Ratsuchenden bzw. Adressatinnen / Adressaten ist von grundlegender Bedeutung für jede Beratungskonstellation. Deshalb hat in der Beratungsweiterbildung neben dem Methodentraining die Persönlichkeitsbildung einen hohen Stellenwert.

Selbsterfahrung

Selbsterfahrung repräsentiert ein eigenständiges Lernfeld innerhalb der Weiterbildung und zielt auf die Erweiterung und Unterstützung personaler Kompetenzen. Selbsterfahrung trägt zur Sozial-, Sach- und Persönlichkeitsbildung bei.

Theorieteile

Theorie beinhaltet folgende drei Ebenen:

- Philosophie/Theologie mit Aussagen zu Grund-Anschauungen, Anthropologie, Gesellschaftstheorie, Erkenntnistheorie und Ethik
- Interpretationsfolien, d.h. Theorien zum Verstehen und Erklären von Prozessen, von Strukturen und Hintergründen der Geschehnisse und Erfahrungen (z.B. Theorien von Entwicklung und Veränderung, Theorien zur Lebensweltorientierung; Theorien über Gesundheit und Krankheit; Organisations- und Systemtheorien)
- Praxistheorie (Praxeologie)

Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend
mindestens 24 bis 48 Monate, berufsbegleitend

Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung

Wochenendseminare und/oder Wochenblöcke (berufsbegleitend), 320 Std. müssen bei einer Institution als Kernausbildung absolviert werden, 200 Std. können modular durch verschiedene Anbieter kommen.

Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)

790

Selbsterfahrung

Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

50

Weiterbildungssupervision

Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

70

Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)

520

Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)

Nachweis von 50 eigenen Beratungseinheiten (Dauer zwischen 45 und 90 Minuten), zwei Falldarstellungen von mindestens je fünf Sitzungen, dreiwöchiges Praktikum unter Anleitung soll in einer Einrichtung (bei nicht vollzeitlichem Praktikum entsprechend länger) nachgewiesen werden.

Praktikum kann auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten an verschiedenen Stellen erfolgen.

Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

150

Prüfungsverfahren

Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung

unterschiedlich je nach Anbieter:

Modellrechnung z.B. 580 € Kursgebühr + Supervision ca. 40 € (45 Min.) pro Std.

Weiterführende Module

sind bei unterschiedlichen Anbietern möglich, so dass BeraterInnen mit bis zu 1200 UStd. und entsprechenden fachlichen Schwerpunkten unter ACC-Absolventen sind.

Link zur Weiterbildungsordnung
weiterbildungsordnung.acc-dachverband.de

Link zu Ethikrichtlinien
ethikkodex.acc-dachverband.de

Anschrift
Association of Christian Counsellors - Geschäftsstelle
Deutschland
Heustraße 59, 32657 Lemgo

Tel.
05261-934468

Ansprechpartner_in:
Monika Rimkus

e-Mail:
info@acc-dachverband.de

Internetadresse
www.acc-dachverband.de

Bundesfachverband betriebl. Sozialarbeit e.V. (bbs)

Durch die Ausprägung neuer Unternehmensstrategien und die Entwicklung neuer Technologien und damit einhergehender veränderter Anforderungen an die Beschäftigten auf der einen und den Einfluss ganzheitlicher Paradigmata auf der anderen Seite entwickelte sich in den 1980er Jahren eine neue Qualität betrieblicher Sozialarbeit. Diesen sich rapide ändernden Rahmenbedingungen wollten die im Arbeitsfeld der Betrieblichen Sozialarbeit tätigen Professionellen mit fachlichem Informationsaustausch und gezielten Fortbildungsangeboten Rechnung tragen.

Zunächst im südwestdeutschen Raum formierte sich Mitte der 1980er Jahre die „Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Sozialarbeit (AG BSA)“. Deren Ruf verbreitete sich in einschlägigen Fachkreisen derart schnell, dass es bereits im März 1992 zur Einberufung einer nunmehr bundesweit agierenden „Bundesarbeitsgemeinschaft Betriebliche Sozialarbeit (BAGBSA)“ kam.

Auch hier steigerten sich Zulauf und Zusprache so rasant, dass im Februar 1994 der „Bundesfachverband Betriebliche Sozialarbeit e.V. (bbs)“ gegründet wurde. Heute verfügt der als bundesweit einziger Fachverband in diesem Arbeitsfeld über 150 Einzelmitglieder und ca. 50 Firmenmitgliedschaften mit mehr als 150 assoziierten Fachkräften innerhalb dieser Firmenmitgliedschaften.

In Relation zur Verbreitung betrieblicher Sozialarbeit, die bislang immer noch zu den freiwilligen sozialen Leistungen in Unternehmen zählt, vertritt der bbs damit die Interessen von ca. 1/3 aller in der deutschsprachigen betrieblichen Sozialarbeit Beschäftigten. Inhaltlich tritt der bbs ein „...für die Förderung und Unterstützung von Bildung, Wissenschaft und Forschung des Arbeitsfeldes Betriebliche Sozialarbeit.“ (Auszug a. d. Satzung des bbs, Fassung vom 9.1.1998).

Zur Erreichung dieses Zwecks führt der Verband regelmäßig jährlich zwei Fortbildungstagungen auf Bundesebene und darüber hinaus weitere Fortbildungen auf regionaler Ebene durch; außerdem kooperiert er mit anderen Fort- bzw. Ausbildungsträgern. Er erarbeitet und veröffentlicht Arbeitsmaterialien und fachliche Stellungnahmen, er fördert und unterstützt, sowohl ideell wie auch materiell, einschlägige Forschung und Projekte, und er kooperiert systematisch mit Gremien, bei denen es fachliche Schnittstellen zur betrieblichen Sozialarbeit gibt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist Netzwerkarbeit. So existieren über das Bundesgebiet verteilt 12 Regionalgruppen, die auch für Nicht-Mitglieder geöffnet sind

und die neben dem Erfahrungsaustausch themenspezifisch arbeiten und das Arbeitsfeld konzeptionell weiterentwickeln.

Der hat eine Rahmenkonzeption für das Arbeitsfeld der betrieblichen Sozialarbeit erstellt, die in Fachkreisen als grundlegend gilt; darüber hinaus werden in Positionspapieren die Empfehlungen des für unterschiedliche Aspekte betriebssozialarbeiterischer Handlungskompetenzen beschrieben.

Diese und weitere Informationen können über die Geschäftsstelle und die Internetseite des Verbandes abgerufen werden.

Adresse

Bundesfachverband betriebl. Sozialarbeit e.V. -
Geschäftsstelle (bbs)

Postfach 21 02 28
72025 Tübingen

Tel: 0700 - 02 02 1994
Fax: 0700 - 02 02 1994
eMail: info@bbs-ev.de
Internet: www.bbs-ev.de

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) ist der Fachverband der Erziehungs- und Familienberatung in der Bundesrepublik Deutschland. In ihr sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstellen organisiert. Diese haben sich auf freiwilliger Basis in Landesarbeitsgemeinschaften für Erziehungsberatung zusammengeschlossen, die seit 1962 gemeinsam die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bilden.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung fördert den Erfahrungsaustausch sowie die Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte durch das jährliche Programm ihrer Zentralen Weiterbildung mit ca. vierzig einwöchigen Kursen sowie Weiterbildungsgängen, die Veranstaltung von Fachtagungen und die regelmäßige Durchführung ihrer Wissenschaftlichen Jahrestagungen. Darüber hinaus begleitet sie die Gestaltung der Beratungspraxis durch bke-Stellungnahmen zu Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und bke-Hinweise, die Anregungen für den Beratungsalltag geben.

Durch regelmäßige Erhebungen zum institutionellen und personellen Ausbau der Erziehungs- und Familienberatung, sowie zu aktuellen fachlichen Fragestellungen trägt der Verband zu einer empirischen Grundlage für fachliche und fachpolitische Debatten bei. Mit regelmäßigen Publikationen wendet sich die bke nicht nur an die Fachmitarbeiter der Einrichtungen, sondern auch an die allgemeine Fachöffentlichkeit sowie die Rat und Unterstützung suchenden Bürger. Dazu benutzt sie die folgenden Medien:

Informationen für Erziehungsberatungsstellen

Diese Zeitschrift für die Fachkräfte der Erziehungs- und Familienberatung erscheint mit drei Heften pro Jahr.

Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (ZKJ)

Gemeinsam mit dem Bundesanzeiger-Verlag herausgegebene, interdisziplinäre, monatliche Fachzeitschrift für die praktische Umsetzung und Anwendung des Kindschafts-, Jugend- und Jugendhilferechts und ihrer angrenzenden Gebiete.

Materialien zur Beratung

Aktuelle Materialien für die Beratungspraxis (z.B. Rechtsfragen in der Beratung).

Themenbände

Sammelbände zu aktuellen Themen, die in der Regel auf Kongresse zurückgehen, erscheinen bei verschiedenen Fachverlagen.

www.bke.de

Im Internet bietet die bke den Ratsuchenden die Möglichkeit, Beratungsstellen online zu suchen. Für Fachkräfte werden Veranstaltungen und Publikationen der bke gelistet.

Verzeichnis der Erziehungs- und Familienberatungsstellen
Auf der Basis ihrer Erhebungen veröffentlicht die bke regelmäßig ein Verzeichnis der Erziehungs- und Familienberatungsstellen in der Bundesrepublik Deutschland.

bke-Onlineberatung

Mit den Webadressen www.bke-jugendberatung.de und www.bke-elternberatung.de bietet die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung qualifizierte psychosoziale Beratung für Jugendliche und Eltern im Internet an.

bke-Gütesiegel „Geprüfte Qualität“

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung hat im Jahr 2000 ein Gütesiegel für Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern eingeführt. Es trägt die Bezeichnung „Geprüfte Qualität“. Grundlage des bke-Gütesiegels bildet die Zusammenstellung von Empfehlungen zu Leistungen, Qualitätsmerkmalen und Kennziffern, welche 1999 als Heft 22 der vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebenen Reihe „QS – Materialien zur Qualitätssicherung der Kinder- und Jugendhilfe“ veröffentlicht wurde.

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung ist Mitglied zahlreicher Fachorganisationen, in die sie die Erfahrungen der Beratung einbringt:

Bundesverband für Erziehungshilfe (AFET), Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), Deutscher Arbeitskreis für Jugend, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF), Deutscher Familiengerichtstag (DFGT), Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB), Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (DV), World Federation for Mental Health (WFMH)

Nicht zuletzt werden die Interessen der Rat suchenden Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien sowie die daraus resultierenden Anforderungen an die Bedingungen fachlich qualifizierter Beratung von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung auch gegenüber Behörden, Verbänden und anderen Institutionen vertreten.

Adresse

Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

Herrnstraße 53
90763 Fürth

Tel.: 09 11 / 9 77 14-0

Fax: 09 11 / 74 54 97

E-Mail: bke@bke.de

Homepage: www.bke.de

Bundesverband katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater (BV-EFL)

Basisinformationen

Zahl der Mitglieder: etwa 700

Ziele, Zweck, Aufgaben, Projekte

- Vertretung der Ziele und Interessen der Beraterinnen und Berater in der institutionellen Ehe-, Familien- und Lebensberatung in katholischer oder ökumenischer Trägerschaft.
- Die Interessen der Mitglieder in fachlichen, ethischen, rechtlichen und politischen Berufsfragen wahrnehmen.
- Sicherung, Entwicklung und Förderung der Fachlichkeit und Qualität institutioneller psychologischer Ehe-, Familien- und Lebensberatung.
- Weiterentwicklung des Berufsbildes der Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater und dessen allgemeine öffentliche Anerkennung.
- Den Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -beratern anregen, fördern und vertiefen sowie deren Qualifizierung fördern.
- Die Anerkennung der institutionellen psychologischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung als pastoraler und psychosozialer Fachdienst in Kirche und Gesellschaft fördern.
- Die Arbeit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Verbindung mit den Trägern katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberatung und deren Organen unterstützen.
- Kontakte zu Organisationen des beraterischen Umfeldes entwickeln und knüpfen.

Publikationen

Fachzeitschrift „Blickpunkt EFL-Beratung“

Qualifizierungsangebote

Ca. vierjährige psychologisch orientierte, berufsbegleitende Weiterbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung gemäß der im Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung DAKJEF vereinbarten Rahmenordnung für die Weiterbildung zur/zum Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberaterin/-berater. Der erfolgreiche Abschluss dieser Weiterbildung ist grundsätzlich Voraussetzung für die Aufnahme in den Bundesverband. Die Verantwortung für die Durchführung der Weiterbildung liegt bei der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung

Ethische Standards

Zum Schutz der Klienten und zur Wahrung ihrer Menschenwürde und Autonomie verpflichten sich Ehe-,

Familien- und Lebensberaterinnen und -berater zur Einhaltung ethischer Standards gemäß den im Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung DAKJEF vereinbarten „Ethische Standards“. (Siehe: Blickpunkt EFL-Beratung, 2003,10, 43-44).

Regelmäßige Veranstaltungen:

Jahrestagung kath. Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater, als nationale Fortbildungsveranstaltung Arbeitstagen zu unterschiedlichen Themen aus dem Berufsbild des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien und Lebensberaterinnen und -berater (verabschiedet im April 05 von der MV). Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater sehen ihre zentrale Aufgabe in der fachlich qualifizierten Beratung und Begleitung von Menschen mit partnerschaftlichen, familiären oder persönlichen Problemen, Konflikten und Entwicklungswünschen. Sie setzen ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zum Wohl der Klienten verantwortungsvoll und entsprechend ihres Berufsethos, ihrer christlichen Grundhaltung und den fachlichen Regeln ein. Ehe-, Familien und Lebensberaterinnen und -berater verstehen den Menschen als ganzheitliche Person, von Gott bejaht und geliebt, gesellschaftlich und geschichtlich bezogen, eingebunden in vielfältige und für seine Entwicklung unterschiedlich bedeutsame Beziehungen und familiäre Konstellationen. Die Beziehungen, in denen Kinder, Frauen und Männer leben, geben ihnen Sinn, Lebensfreude und Bestätigung.

Adresse

Bundesverband katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater (BV-EFL)

Friedrich-Stein-Str. 28
97421 Schweinfurt

Tel: 09721/7301255
eMail: geschaeftsstelle@bv-efl.de
Internet: www.bv-efl.de
Anprechpartner: Erhard Scholl

Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVkE)

Der BVkE ist ein anerkannter zentraler Fachverband des Deutschen Caritasverbandes e. V. Im BVkE sind Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in katholischer Trägerschaft zusammengeschlossen (beratend, ambulant, stationär). Die Beratungsdienste sind im „Fachforum Beratungsdienste der Erziehungshilfe“ vertreten. Grundlagen, Profil, Ziele und Aktivitäten sind auf seiner Homepage unter www.bvke.de zu finden.

Grundlagen

Grundlagen des Fachverbandes bilden seine Satzung, seine programmatische Ausrichtung (beschrieben und fortzuschreiben in seinem sog. Perspektiven-Papier „Perspektiven der Erziehungshilfen – Standpunkte, Herausforderungen, Handlungsoptionen“) und sein Leitbild, das der BVkE als Entwicklungsprozess versteht. Sie sind abrufbar unter www.bvke.de.

Profil

Maßgebend für seine Tätigkeit sind der Auftrag des Evangeliums und der Glaube der Kirche. Insofern hat der BVkE Teil an der Verwirklichung der diakonischen Grundfunktion der Kirche. Er versteht Erziehungshilfe als pastoralen Dienst der Kirche, dessen Handeln von den Nöten und Bedürftigkeiten aber auch von den Ressourcen der jungen Menschen und ihrer Familien bestimmt wird. Der BVkE trägt Mitverantwortung für die Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe. Er nimmt seinen politischen Auftrag wahr, indem er sich Partei nehmend für Lebensbedingungen einsetzt, die für die jungen Menschen und deren Familien förderlich sind. Der BVkE lässt sich leiten von der Vision einer solidarischen und gerechten Gesellschaft auch jenseits nationaler Grenzen.

Ziele

Der BVkE beteiligt sich für junge Menschen und ihre Eltern an der Gestaltung eines bedarfsgerechten und fachlich fundierten Angebotes an Erziehungshilfeeinrichtungen und -diensten in katholischer Trägerschaft: quantitativ ausreichend, qualitativ hoch stehend, differenziert und flexibel, lebenswert- und sozialraumbezogen, präventionsorientiert.

Zahlen

Mitglieder des Verbandes können Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in katholischer Trägerschaft sowie Zusammenschlüsse solcher Einrich-

tungen und Dienste sein. Dem BVkE gehören rund 500 Einrichtungen und Dienste (beratend, ambulant, stationär) an (Stand: 2007).

Organe

Organe des BVkE sind die Mitgliederversammlung, der Verbandsrat und der Vorstand. Arbeitsgremien des BVkE sind seine Fachforen und Fachausschüsse (siehe Homepage).

Praxisforschungsinstitut

Der BVkE ist Träger einer Praxisforschungseinrichtung. Das Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) ist eine außeruniversitäre, sozialwissenschaftliche Praxisforschungseinrichtung, Homepage: www.ikj-mainz.de. Leistungen und Aktivitäten Der BVkE ist Dienstleister für seine Mitglieder und setzt sich in Kirche, Staat und Gesellschaft für ihre fachpolitischen Anliegen ein. Er fördert den professionellen Austausch unter seinen Mitgliedern und mit anderen Fachorganisationen sowie die fachliche Weiterentwicklung der Erziehungshilfen durch Projekte, Fachtagungen, Praxisforschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung, Publikationen und fachpolitischer Positionierungen. Hinweise auf Fachtagungen, Fortbildungen, Publikationen und Veranstaltungsmanuskripte sind aktualisiert der Homepage zu entnehmen (unter: aktuelle Meldungen, aktuelle Termine und Veranstaltungen, Publikationen).

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle nimmt die laufenden Geschäfte des Verbandes nach Maßgabe der Beschlüsse des Vorstandes und der Satzung des Fachverbandes wahr. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben: Begleitung der Organe und Gremien des BVkE, Durchführung bundesweiter Fachveranstaltungen, Beratung und Fortbildung, Fachpolitische Vertretung des Verbandes, Öffentlichkeitsarbeit, assoziiertes Mitglied

Adresse

Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVkE)
Karlstrasse 40
79104 Freiburg i Br.

Tel: 0761-200-756

Fax: 0761-200-6 34

eMail: bvke@caritas.de

Internet: www.caritas.de/2232.html

Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie e.V. - Professional Association For Counseling, Education & Psychotherapy e.V. (BVPPT)

Der BVPPT Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie - Professional Association for Counseling, Education & Psychotherapy - ist die berufsständische Vertretung der Counselor / Pädagogisch-Therapeutischen BeraterInnen

Seine Ziele sind insbesondere:

- Die Wahrnehmung allgemeiner ideeller Belange der Angehörigen des Berufsstandes,
- Sicherung und Weiterentwicklung eines Qualitätszirkels mit professionellem Profil,
- Ermöglichen eines Erfahrungsaustausches im Berufsfeld durch Kolloquien/Konferenzen,
- Einrichtung von Arbeitskreisen zur kollegialen Supervision und Qualitätskontrolle,
- Wissenschaftliche Begründung des Fachgebietes,
- Förderung von Publikationen zum Fachgebiet.

Der Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie e.V. - Professional Association for Counseling, Education & Therapy e.V. - wurde 1986 gegründet, um den Qualitätszirkel pädagogisch-therapeutischer PraktikerInnen in den Berufsfeldern von Bildung & Beratung berufsständisch zu konsolidieren. Er ist als eigenständiger Verein eingetragen und hat seinen Sitz in Eschweiler.

Die Mitglieder des BVPPT üben ihre Tätigkeit im gesamten Bundesgebiet und in den angrenzenden Ländern der Europäischen Union aus.

Voraussetzung für die Aufnahme in den Verband ist das Zertifikat einer mindestens dreijährigen Weiterbildung, die Verfahren der Humanistischen Psychologie oder systemischer Konzepte zur Grundlage hat.

Der BVPPT ist Kooperationspartner für Institute mit Weiterbildungsangeboten im Rahmen des Counselings.

Adresse

Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie e.V. - Professional Association For Counseling, Education & Psychotherapy e.V. - Geschäftsstelle (BVPPT)

Schubbendenweg 4
52249 Eschweiler

Tel: 02403-839059
Fax: 02403-20447
eMail: kontakt@bvppt.de
Internet: www.bvppt.de

Anprechpartner: Wolfgang Röttsches, Dagmar Lumma

<p><i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie e.V. - Professional Association For Counseling, Education & Psychotherapy e.V.</p>	<p><i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150</p>
<p><i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus</p>	<p><i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 300</p>
<p><i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Berufsbegleitende Counseling Weiterbildung zum Counselor grad. BVPPT in verschiedenen Fachrichtungen</p>	<p><i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> 150 Stunden im Praxisfeld (Projekte und/oder Beratungsstunden), Vor- und Nachbereitung, Erstellen von Protokollen und Dokumentationen der Planung und Durchführung</p>
<p><i>Titel des Abschlusses</i> Counselor / Pädagogisch-Therapeutische/r BeraterIn bzw. Counselor grad. BVPPT, Fachrichtung N.N.</p>	<p><i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150</p>
<p><i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> Sozialwissenschaftliches Studium oder abgeschlossene Berufsausbildung. Auch nicht-akademische Studiengänge werden anerkannt. Drei Jahre Berufserfahrung in einem Grundberuf. Persönliche Eignung zu beratungspädagogischer Tätigkeit. Bei Einstieg in das Graduierungsverfahren: zertifizierter Abschluss einer dreijährigen berufsbegleitenden Weiterbildung in Methoden der Humanistischen Psychologie und /oder Systemischer Arbeit.</p>	<p><i>Prüfungsverfahren</i> Zwischenprüfung, Abschlussprüfung, schriftliche Prüfungsverfahren, mündliche Prüfungsverfahren</p>
<p><i>Zulassungsverfahren</i> schriftliche Bewerbung, persönliche(s) Zulassungsgespräch(e), Gruppengespräch(e)</p>	<p><i>Sonstiges</i> Präsentation</p>
<p><i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Theoretisch-methodische Konzepte der Humanistischen Psychologie und des Systemischen Denkens: Fachrichtungen: Gestalttherapie & Pädagogik, Kunst- & Gestaltungstherapie, Orientierungsanalyse, Systemische Therapie & Beratung, Individualpsychologie, Supervision. Die verschiedenen methodischen Ansätze der Humanistischen Psychologie und des systemisch-konstruktivistischen Denkens werden genutzt, Menschen zu befähigen, in Wachstumsprozessen hinderliche Elemente in Lebenskonzepten aufzuzeigen, zu reflektieren und alternative Lösungen zu entwickeln.</p>	<p><i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> 11.100,- € inkl. Unterkunft und Verpflegung während der Seminar-Einheiten plus 3.240,- € für Lehrcounseling in Form von Einzelstunden (abzurechnen mit dem jeweiligen Lehrcounselor)</p>
<p><i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 54 Monate</p>	<p><i>Weiterführende Module</i> Fachseminare zu Themen aus den unterschiedlichen Anwendungsfeldern, z.B. Organisationsentwicklung oder Schreib- und Positionierungswerkstätten</p>
<p><i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> 1. Jahr: 3x4 Tage, 4x2 Tage, 1x5 Tage 2./3. Jahr: 7x3 Tage, 6x3 Tage, 2x5 Tage 4. Jahr (Graduierungsphase): 5 Tage</p>	<p><i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> www.bvppt.de/files/richtlinien_maerz_2013_.pdf</p>
<p><i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 1.164</p>	<p><i>Link zu Ethikrichtlinien</i> www.bvppt.de</p>
<p><i>Selbsterfahrung</i> Methodisch geleitete Gruppenselbsterfahrung, geleitet durch Lehrkräfte, kollegiale selbstorganisierte Selbsterfahrung im Einzelsetting mit biografischem und supervisorischem Bezug</p>	<p><i>Anschrift</i> Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie e.V. - Professional Association For Counseling, Education & Psychotherapy e.V. - Geschäftsstelle Schubbendenweg 4, 52249 Eschweiler</p>
<p><i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150</p>	<p><i>Tel.</i> 02403-839059</p>
<p><i>Weiterbildungssupervision</i> Methodisch geleitete Supervision im Gruppensetting, angeleitet durch Lehrkräfte, Intervision im Gruppenrahmen mit Anleitung durch Lehrkräfte, kollegiale, selbstorganisierte Supervision, Supervision im Einzelsetting</p>	<p><i>Ansprechpartner_in:</i> Dagmar Lumma</p>
	<p><i>e-Mail:</i> DagmarLumma@bvppt.de</p>
	<p><i>Internetadresse</i> www.bvppt.de</p>

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (DAJEB)

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. (DAJEB) wurde 1949 gegründet mit den Zielen:

- Aufbau von Jugend- und Eheberatungsstellen anzuregen und zu fördern,
- Vermittlung qualifizierter Fort- und Weiterbildung in Theorie und Praxis für deren Mitarbeiter(innen),
- wissenschaftliche Grundlagenforschung im Bereich Ehe und Familie.

Die DAJEB ist ein

- überparteilicher,
- konfessionell nicht gebundener und
- gemeinnütziger Verein.

Ihre Mitglieder sind Beraterinnen und Berater sowie Beratungsstellen.

Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit bilden die berufsbegleitenden Weiterbildungskurse (Dauer 3 1/2 - 5 1/2 Jahre) für Teilnehmer(innen) mit einem abgeschlossenen einschlägigen (Fach-)Hochschulstudium nach der Rahmenordnung des Deutschen Arbeitskreises für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF):

- Weiterbildungskurse in Ehe-, Familien- und Lebensberatung,
- Weiterbildungskurse in Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung,
- Weiterbildungskurse in Ehe-, Familien-, Lebens- und Schwangerschaftsberatung und
- Weiterbildungskurse in Ehe-, Familien, Lebens-, Erziehungs- und Schwangerschaftsberatung

Kontinuierlich werden Fortbildungsreihen

- zu den Grundlagen der Erziehungsberatung (6 Wochenenden) und
- für die Mitarbeiter(innen) von Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen (8 Wochenenden)

durchgeführt.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Fortbildungen für Beraterinnen und Berater zur Methodik der Beratung, über ergänzende Therapieformen sowie zu speziellen Themen in der Beratung;
- die wissenschaftlichen Jahrestagungen;
- fachlicher Rat und Hilfestellung für Beratungsstellen und deren Mitarbeiter(innen);
- Stellungnahme zu einschlägigen Gesetzesvorhaben des Bundes und der Länder.

Die DAJEB ist Herausgeber zahlreicher Publikationen, so u. a. für Ratsuchende:

- die im Dezember 2014 veröffentlichte Broschüre „Psychologische Beratung hilft“ mit einer bisherigen (Stand: 21.5.2014) Gesamtauflage von 114.000 Exemplaren,
- die Broschüre „Eltern bleiben Eltern - Hilfen für Kinder bei Trennung und Scheidung“ mit einer Gesamtauflage von z. Zt. 2.987.000 Exemplaren und
- die inzwischen vergriffene Broschüre „Beratung hilft besser leben“ mit einer Gesamtauflage von 666.000 Exemplaren.

Für die Fachöffentlichkeit von besonderem Interesse ist der „Beratungsführer“. Er erschien als zweibändiges Handbuch sämtlicher ambulanter psychosozialer Beratungsstellen in Deutschland bis 2010 in einer Gesamtauflage von 243.300 Exemplaren.

Die Daten der z. Zt. 14.152 Beratungsstellen (Stand: 16.5.2014) sind über die Homepage der DAJEB und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) abrufbar.

Die DAJEB finanziert sich zum größten Teil aus öffentlichen Mitteln, insbesondere des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die DAJEB ist Mitglied im

- PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband (DPWV),
- Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF) gemeinsam mit der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, Evangelischen Konferenz für Familien- und Lebensberatung, Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung, pro familia,
- Deutschen Gesellschaft für Beratung und der
- ICCFR der Weltfamilienorganisation (WFO)

Adresse

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. - Bundesgeschäftsstelle (DAJEB)

Neumarkter Strasse 84c
81673 München

Tel: 089-4361091

Fax: 089-4311266

eMail: info@dajeb.de

Internet: www.dajeb.de

Anprechpartner: Dr. Florian Moeser-Jantke

<i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V.	darstellungen. Regelmäßige Teilnahme an den Teamsitzungen der Beratungsstelle (mit Fallbesprechungen und Fallsupervision)
<i>Weiterbildungsanbieter</i> Verband bildet selbst aus	<i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150
<i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Weiterbildung in Ehe-, Familien- und Lebensberatung	<i>Prüfungsverfahren</i> Zwischenprüfung, mündliche Prüfungsverfahren, Abschlussprüfung, schriftliche Prüfungsverfahren
<i>Titel des Abschlusses</i> Zertifikat „Ehe-, Familien- und Lebensberater(in) (DAJEB)“	<i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> Euro 3.500 - 4.000 € abhängig vom Zuschuss des BMFSFJ (Familienministerium) an die DAJEB, zzgl. Kosten für die 20 Stunden Einzelsupervision, Fachliteratur, Unterkunft und Verpflegung
<i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> Abgeschlossenes Hochschul- oder Fachhochschulstudium in Medizin, Jura, Psychologie, Sozialarbeit oder Sozialpädagogik, Theologie oder ein gleichwertiges Studium. Quereinsteiger müssen fundierte Erfahrungen im psychosozialen oder beraterischen Bereich nachweisen.	<i>Weiterführende Module</i> weiterführende Module (www.dajeb.de/fortb.htm), die zu eigenen Abschlüssen / Zertifikaten führen: „Ehe-, Familien, Lebens- und Erziehungsberater(in) (DAJEB)“, „Ehe-, Familien, Lebens- und Schwangerschaftsberater(in) (DAJEB)“, „Ehe-, Familien, Lebens-, Erziehungs- und Schwangerschaftsberater(in) (DAJEB)“
<i>Zulassungsverfahren</i> Schriftliche Bewerbung, Auswahl- bzw. Zulassungstagung, persönliche(s) Zulassungsgespräch(e), Gruppengespräch(e)	<i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> www.dajeb.de/rili.pdf , http://www.dajeb.de/rili-III.pdf
<i>Sonstiges</i> <i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Methodenplurales Ausbildungskonzept auf der Grundlage eines klientenzentrierten Beratungsverständnisses. Neben der Vermittlung von Theoriewissen, Informationen und Methodik steht auch die Entwicklung der Beraterpersönlichkeit im Mittelpunkt der Ausbildung.	<i>Link zu Ethikrichtlinien</i> www.dajeb.de/ethische-richtlinien.pdf
<i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 42 Monate	<i>Anschrift</i> Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. - Bundesgeschäftsstelle Neumarkter Strasse 84c, 81673 München
<i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> 2 Kursformen: <ul style="list-style-type: none">• überregionaler Kurs mit 18 Wochenendveranstaltungen (inkl. Gruppensupervision) und regionaler Einzelsupervision• überregionaler Kurs mit 8 Kurswochen und regionaler Gruppen- und Einzelsupervision	<i>Tel.</i> 089-4361091
<i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> ca. 1.440	<i>Ansprechpartner_in:</i> Dr. Florian Moeser-Jantke
<i>Selbsterfahrung</i> Gruppenselbsterfahrung, durch Lehrkräfte angeleitet	<i>e-Mail:</i> info@dajeb.de
<i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 50	<i>Internetadresse</i> www.dajeb.de
<i>Weiterbildungssupervision</i> 70 Stunden Gruppensupervision durch anerkannte Supervisor(inn)en der DAJEB, 20 Stunden Einzelsupervision durch anerkannte Supervisor(inn)en der DAJEB	
<i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 90	
<i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 300	
<i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> mind. 150 selbstständig durchgeführte Beratungsstunden in einer anerkannten Beratungsstelle; Anfertigung von 50 Beratungsprotokollen; Anfertigung von 3 Fall-	

Deutsche Focusing Gesellschaft e.V. (DFG)

Ansatz / Methode

Der erlebensbezogene Ansatz (experiential approach) und die theoretische Begründung des Focusing als Kernprozess des Persönlichkeitswandels wurde in den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts von E.T. Gendlin, Professor für Philosophie und Psychologie an der University of Chicago, im Kontext von Forschungsarbeiten zur klientenzentrierten Beratung (C.R. Rogers) entwickelt. Es geht dabei um die Beziehung von Fühlen und Denken, das vor allem durch die Konzepte fühlbarer Sinn/Bedeutung (felt sense) und fühlbare Veränderung (felt shift) gekennzeichnet ist.

Der daraus entwickelte Beratungsansatz enthält zum einen spezifische Methoden der Achtsamkeit, die innere Veränderungsschritte bei KlientInnen gezielt durch die Einbeziehung des körperlichen Spürens fördern (Focusing-Training, Focusing-Begleitung), zum anderen aber auch einen generellen Ansatz des Beratungsprozesses, in dem BeraterInnen/TherapeutInnen Konzepte und Methoden erlebensorientiert in die Interaktion zwischen BeraterIn und KlientIn einbringen (Experiential Psychotherapy, Focusingorientierte Beratung). Besondere Beachtung findet dabei die Wirkung der „äußeren“ Beziehung „BeraterIn – KlientIn“ auf die innere Beziehung zwischen Erleben/Fühlen und dessen Symbolisierung im Bewusstsein (Denken).

In der methodischen Weiterentwicklung des erlebensbezogenen Focusing-Ansatzes zeigen sich derzeit folgende Schwerpunkte, die in verschiedenen Weiterbildungsgängen tätigkeitsfeldspezifisch ausgearbeitet werden.

- Focusing Training für KlientInnen
- Entscheidungsbegleitung
- Stressbewältigung (Methoden des Inneren-Freiraum-Schaffens)
- Umgang mit destruktiver Selbstkritik („innerer Kritiker“)
- Umgang mit körperlicher Erkrankung
- Traumarbeit
- Kreative Konzeptentwicklung („TAE – Thinking at the Edge“)
- Erlebensbezogene Arbeit mit Pferden in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen
- Focusing für Kinder und Jugendliche

Focusing Training für KlientInnen Entscheidungsbegleitung, Stressbewältigung (Methoden des Inneren-Freiraum-Schaffens) Umgang mit destruktiver Selbstkritik („innerer Kritiker“) Umgang mit körperlicher Erkrankung Traumarbeit, Kreative Konzeptentwicklung („TAE – Thinking at the Edge“) Erlebens-

bezogene Arbeit mit Pferden in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen Focusing für Kinder und Jugendliche.

Die Deutsche Focusing Gesellschaft e. V. wurde 1997 gegründet von Focusing-AusbilderInnen mit Focusing-Ausbildungszentren in Deutschland und den dort ausgebildeten Focusing-TrainerInnen, -BeraterInnen und -TherapeutInnen. Es bestehen engere Arbeits-Kontakte zum Focusing Institute New York (E.T. Gendlin) und zur Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V. (GwG).

Die Deutsche Focusing Gesellschaft vergibt Zertifikate für Absolventinnen der Weiterbildungsgänge, deren AusbilderInnen und Kurse den DFG-Standards entsprechen.

Derzeit (2007) werden Fort- und Weiterbildungen in folgenden Bereichen zertifiziert:

- Focusing-Begleitung: Vermittlung von Kompetenzen zur Prozessbegleitung bei der Lösung persönlicher Probleme
- Erlebensbezogene Gesprächsführung – Grundstufe
- Beratung
- Erlebsorientierte Beratung – Aufbaustufe Beratung
- Focusing-orientiertes Coaching
- Focusing-Therapie
- Kursleitung Schmerzbegleitung
- Experimentelle Reittherapie (Kinder- und Jugendliche)

Adresse

Deutsche Focusing Gesellschaft e.V. (DFG)

Untere Reig 12
77723 Gengenbach

Tel: 07803-980381
eMail: dfg@focusing.de
Internet: www.focusing.de
Anprechpartner: H. Feuerstein; D. Müller

Deutscher Fachverband für Psychodrama (DFP)

Der Deutsche Fachverband für Psychodrama (DFP) wurde 1994 gegründet. Er ging aus der Sektion Psychodrama (gegr. 1970) des ehemaligen Deutschen Arbeitskreises für Gruppendynamik und Gruppenpsychotherapie (DAGG) hervor

Der DFP hat diverse Richtlinien für die Fort- und Weiterbildung in Psychodrama, Soziometrie, Soziodrama und Rollenspiel entwickelt.

Die Fort- und Weiterbildungen werden von derzeit 8 Instituten angeboten, die vom DFP anerkannt sind und die sich verpflichten, nach diesen Richtlinien weiterzubilden. Mehr zum DFP unter: www.psychodrama-deutschland.de

Zusammenfassung Psychodrama – Soziometrie – Soziodrama – Rollenspiel

Das Psychodrama (nach Jakob Levy Moreno) ist in seiner Lebendigkeit und Vielfalt ein originelles, integratives Verfahren zur Förderung kreativer Lebensgestaltung. Originär in und für Gruppen entwickelt, bietet es auf der Basis eines mehrdimensionalen Verständnisses für Menschen jeden Alters in sozialen Systemen wirkungsvolle Konzepte für die Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien, Gruppen, Teams und Organisationen. Außerdem werden gesellschaftliche und zeitgeschichtliche Einflüsse, Gender- sowie Sinnfragen thematisiert.

Einsatzmöglichkeiten u.a:

- alle Beratungsformate (psychosoziale Beratung, Supervision, Coaching, Organisationsberatung, usw.)
- Prävention
- Psychotherapie,
- Bildung, Unterricht,
- Sozialarbeit, Sozialpädagogik,
- Theater-, Regiearbeit

Menschenbild

Nach Moreno ist in jedem Menschen ein kreatives Potential angelegt, das der Entfaltung in Rollen - Handlungs- und Erlebensrollen d.h. sozialen und psychischen Rollen - bedarf, um sich mit sich und der Umwelt zurechtzufinden und Probleme aktiv handelnd zu bewältigen. Er sieht den Menschen als Teil des Kosmos, als schöpferisches und soziales Wesen, das Verantwortung für sein eigenes Tun und Mitverantwortung für die Handlungen der Gruppen und der gesellschaftlichen Systeme, in denen es lebt, trägt oder tragen können sollte.

Theoretische Begründung und methodische Einordnung

Das Psychodrama verfügt entsprechend seinem Menschenbild über eine Persönlichkeitslehre, die in den Begriffen der Rolle und des sozialen Atoms verankert ist. Menschen lernen und leben ihre Rollen in ihrem jeweiligen Bezugssystem, ihrem sozialen Atom. Ihre Persönlichkeit realisiert sich in Umfang und Qualität ihres Bezugssystems und Vielfalt und Beweglichkeit ihres Rollenrepertoires.

Beginnend mit den Arbeiten von MORENO und dessen Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse, fortgeführt mit der Tradition der großen amerikanischen Sozialpsychologen (v.a. K. Lewin), verbunden mit vielen Theorien und Protagonisten der humanistischen Psychologie (wie F. Perls) und nicht zuletzt der erst spät in den Blickpunkt gerückten systemischen Perspektive befindet sich das Psychodrama in steter Entwicklung und gegenseitigem verfahrensübergreifendem Austausch. Das Psychodrama nimmt daher im Spektrum der Verfahren eine integrative, und in seiner Vielfalt besondere Stellung ein mit mancherlei Überschneidungen und Berührungen (v.a. mit der Tiefenpsychologie, der systemischen Familientherapie, der Gestalttherapie und verschiedenen Leib- oder Körpertherapien, aber auch mit der Verhaltenstherapie). Es gehört zu den Beratungs-, Therapie-, Lern- und Selbsterfahrungsmethoden, die emotionale Expression in verschiedener Intensität für wichtig halten. Es nutzt und fördert die menschliche Fähigkeit zu szenischem Spiel, zum Handeln in Rollen, zur Darstellung in Bildern und Symbolen, zu ursprünglicher und selbstbewusster Leiblichkeit. Es betont und entwickelt in seinem methodischen Vorgehen mitmenschliche Gegenseitigkeit und soziale Kompetenzen ebenso wie Autonomie und Wahlvermögen. Es bedient sich heute vielseitiger theoretischer Modelle, um die bewegliche Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und zu verstehen.

Der neueren Diskussion um die notwendige Pluralität in Beratung und Psychotherapie kommt das Psychodrama entgegen: Methodendurchlässigkeit, interpersonales Theorie- und Praxismodell, szenisches Verstehen, Ressourcen- und Lösungsorientierung, Begegnungsfähigkeit von Beratern / Therapeuten und Sinnfragen sind mit der psychodramatischen Begrifflichkeit wie der beraterisch-therapeutischen Praxis bestens vereinbar. Dasselbe gilt für Bereiche von Pädagogik und Schule und Anwendung in Institutionen und Organisationen. Psychodrama impliziert Wege lebendigen Lernens, bietet ausgezeichnete didaktische Möglichkeiten und fördert kommunikative und soziale Kompetenzen, nicht zuletzt Teamfähigkeit

und Gemeinschaftsgefühl. Es entwickelte sich von daher auch zu einer Methode der Wahl für Supervision und Organisationsberatung.

Adresse

Deutscher Fachverband für Psychodrama -
Geschäftsstelle (DFP)

Speestrasse 12
50937 Köln

Tel: 0221 - 170 624 67
eMail: info@psychodrama-deutschland.de
Internet: www.psychodrama-deutschland.de
Anprechpartner: Kersti Weiß, k.weiss@psychodrama-deutschland.de

Name des DGfB-Mitglieds

Deutscher Fachverband für Psychodrama -
Geschäftsstelle

Weiterbildungsanbieter

Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus

Bezeichnung des Weiterbildungsganges

Weiterbildung Psychodrama-Beratung

Titel des Abschlusses

Psychodrama-Beraterin bzw. Psychodrama-Berater

Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe

abgeschlossenes (Fach-)Hochschulstudium in Sozialarbeit, (Sozial-)Pädagogik, Lehramt, Psychologie, Medizin, Sozialwissenschaften, Theologie oder angrenzenden Disziplinen; mindestens 3 Jahre Berufserfahrung im psycho-sozialen Bereich (oder Äquivalent); Mindestalter 22 Jahre

Zulassungsverfahren

schriftliche Bewerbung; Auswahl- bzw. Zulassungstaugung; persönliche(s) Zulassungsgespräch(e)

theoretisches und methodisches Konzept

Psychodrama, Soziometrie, Gruppenpsychotherapie und Soziodrama, heute kurz als Psychodrama bezeichnet, bilden ein Verfahren und ein theoretisches Konzept auf der Grundlage der Arbeit von J.L. Moreno und deren Weiterentwicklung. Das Psychodrama ist ein komplexes Verfahren mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten in klinischen, pädagogischen, psychosozialen und beraterischen Arbeitsfeldern. Es kann personen-, gruppen-, institutions-, konflikt- und themenzentriert angewandt werden und dient als Forschungsmethode zur Analyse individueller und sozialer Zusammenhänge. Das Psychodrama ist als interpersonales und handlungsorientiertes Verfahren originär in und für Gruppen entwickelt. Aus seinem mehrdimensionalen Verständnis für Menschen in sozialen Systemen entwickelte sich die psychodramatische Konzeption für die Arbeit in anderen Settings, z.B. für Einzelne, Paare, Familien und Organisationen. Die Weiterbildungsgänge Psychodrama-Beratung führen zu verschiedenen, aber gleichberechtigt nebeneinander stehenden Abschlüssen. Diese berechtigen zur selbständigen Anwendung des Psychodramas in den jeweiligen Berufsfeldern und gemäß den dort jeweils geltenden berufsrechtlichen Bestimmungen.

Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend

ca. 50 - 60 Monate

Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung

Meist 3tägige Seminare, oft zwei 6tägige Seminare, meist am Wochenende, ungefähr einmal pro Monat. Die Gesamtdauer der Weiterbildung (Grund- und Oberstufe) beträgt zwischen 4 und 7 Jahren (1.253 bis 1.333 UStd. je nach dem persönlichen Weiterbildungsverlauf). Die WB ist in zwei große Abschnitte unterteilt (gemeinsame Grundstufe für alle Weiterbildungsgänge, Spezialisierung in der Oberstufe).

Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)

1.253 bis 1.333 UStd., je nach dem persönlichen Weiterbildungsverlauf

Selbsterfahrung

Selbsterfahrung in der Gruppe (Leitung durch 1-2 Weiterbildungsleiter_innen), kollegiale (Peer)Gruppenarbeit, ggf. ergänzende Einzeltherapie

Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

280

Weiterbildungssupervision

Supervision in der Weiterbildungsgruppe durch Leitung, externe Weiterbildungssupervision (einzeln und in Gruppe); dazu vielfach Intervision (Peergruppen)

Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

112

Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)

390

Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)

Praxis: 150 UStd. Gruppenarbeit oder 450 UStd. Einzelarbeit; dazu Dokumentation: 80 UStd.

Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

150

Prüfungsverfahren

Zwischenprüfung; Abschlussprüfung; mündliche Prüfungsverfahren; schriftliche Graduierungsarbeit

Sonstiges

Referat(e), Protokolle; individuelle Lernfeedbacks

Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung

Gesamt ca. 12.000.- €

Weiterführende Module

Spezialisierungen sind innerhalb der Ausbildung in der Oberstufe möglich; Spezialangebote zu Weiterqualifikation und Tagungen

Link zur Weiterbildungsordnung

http://www.psychodrama-deutschland.de/wp-content/uploads/2014/03/DFP_Weiterbildungsrichtlinien_2011-03-19_Vers2012-03-03.pdf

Link zu Ethikrichtlinien

<http://www.psychodrama-deutschland.de>

Anschrift

Deutscher Fachverband für Psychodrama -
Geschäftsstelle
Speestrasse 12, 50937 Köln

Tel.

0221 - 170 624 67

Ansprechpartner_in:

Dr. med. Ulrike Fangauf

e-Mail:

dr.u.fangauf@psychodrama-deutschland.de

Internetadresse

www.psychodrama-deutschland.de

Deutsche Gesellschaft für Systemisch-konstruktivistische Beratung, Sozialtherapie (DG3S)

Zielsetzungen und Historie

Die Deutsche Gesellschaft für Systemisch-konstruktivistische Beratung, Sozialtherapie und Supervision (DG3S e.V.) wurde als bundesweiter Zusammenschluss von Fachleuten aus den Bereichen Sozialtherapie, Beratung und Supervision gegründet und ist ein Fachverband für professionelle systemisch-konstruktivistische fundierte Arbeit mit Menschen, Organisationen und Gruppen.

Sie bietet eine Interaktionsplattform für einen inspirierenden und wissenschaftlichen Dialog für, von und mit Menschen aus den Fachgebieten Beratung, Sozialtherapie und Supervision.

Die DG3S ist aus der langjährigen, fachlich-professionellen Arbeit der Sektion Sozialtherapie und psychosoziale Praxis im Deutschen Arbeitskreis für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG) entstanden und ist seit dem 08.04.2011 als eigenständiger Verein beim Vereinsregisteramt Hanau registriert.

Die Strukturstandards und Ausbildungsrichtlinien der DG3S sind an die der Sektion Sozialtherapie im ehemaligen DAGG angelehnt, mit dem Ziel die Jahrzehnte lange professionelle Sektionserfahrung zu erhalten und weiter zu befördern.

Zielimpulse

Ziel der DG3S ist die Förderung, Weiterentwicklung und Sicherstellung von professioneller Beratung, Supervision und Sozialtherapie. Auf der Grundlage professionellen Handelns in der fundierten Arbeit mit Gruppen und Organisationen bietet die DG3S eine Basis für einen interdisziplinären Fachaustausch, Vernetzung und neuer Initiativen.

Kernziel der DG3S ist eine Plattform zu konstituieren, auf der sich Interessierte mit wissenschaftlich differenzierten Gruppenkonzepten interdisziplinär austauschen, inspirieren und weiter entwickeln können, damit auch zukünftig Qualitätsstandards und Weiterentwicklung in diesem Bereich pro aktiv bewahrt und gefördert werden.

Weiterbildungen und Qualitätsstandards

Die DG3S bietet neben der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit Themen aus den Bereichen Beratung, Supervision und Sozialtherapie regelmäßige Fachtagungen und Veranstaltungen im Bereich Beratungs- und Gruppenkompetenz an.

Auf der Grundlage professioneller Standards zertifiziert sie Ausbildungsinstitutionen und Menschen mit einer fundierten Beraterausbildung aus den Bereichen systemisch-konstruktivistische Beratung, Sozialtherapie und Supervision.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Systemisch-konstruktivistische Beratung, Sozialtherapie (DG3S)

Rühlstr. 11c
63450 Hanau

Tel: 06181-304265
eMail: info@dg3s.de
Internet: www.dg3s.de

Name des DGfB-Mitglieds

Deutsche Gesellschaft für Systemisch-konstruktivistische Beratung, Sozialtherapie

Weiterbildungsanbieter

Verband bildet selbst aus

Bezeichnung des Weiterbildungsganges

Weiterbildung zum / zur Systemischen Berater/in

Titel des Abschlusses

Systemische/r Berater/in

Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe

Voraussetzung für die Zulassung zur Teilnahme an der Weiterbildung zum / zur Systemischen Berater/in soll ein abgeschlossenes (Fach-)Hochschulstudium in geisteswissenschaftlicher Ausrichtung sein (Pädagogik, Psychologie, Lehramt, Theologie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit) oder eine mehrjährige Berufserfahrung im beraterischen bzw. sozialpädagogischen Arbeitsfeld. Bewerber/innen anderer Professionen sollen nur in Einzelfällen aufgenommen werden. In diesem Fall entscheidet ein Fachteam über die Zulassung im Rahmen eines Fachgesprächs.

Zulassungsverfahren

Interessierte reichen im Rahmen des Zulassungsverfahrens ihre Bewerbungsunterlagen ein (tabellarischer Lebenslauf mit Lichtbild, Hochschulabschlüsse, Nachweis der Berufsabschlüsse, Weiterbildungsbescheinigungen und Fortbildungen). Über eine Zulassung zur Weiterbildung wird gegebenenfalls in einem Fachgespräch von einem Fachteam entschieden.

theoretisches und methodisches Konzept

Die Weiterbildung in Systemischer Beratung soll den Teilnehmer/innen eine umfassende theoretische und praktische Ausbildung bieten. Sie soll Methoden und Techniken des systemischen Ansatzes vermitteln mit dem Ziel, Handlungskompetenz für die Arbeit in den verschiedenen sozialen und therapeutischen Arbeitsfeldern zu erreichen. Im Rahmen der Weiterbildung in systemischer Beratung soll eine systemisch-konstruktivistische Haltung erworben werden, so dass eine professionelle Berufsausbildung sicher gestellt ist.

Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend

Die Weiterbildung soll berufsbegleitend konzipiert sein und bei vollständiger Teilnahme an allen Modulen ca. 2 Jahre dauern.

Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung

Die Weiterbildung findet berufsbegleitend oft an den Wochenenden statt.

Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)

Der Umfang der Weiterbildung umfasst 744 Unterrichtsstunden. Zusätzlich sollen ca. 300 Unterrichtsstunden für das Lernen in der Gruppe/Interventionsgruppe, Beratungsdokumentationen und Literaturstudium und Abschlussarbeit aufgewendet werden.

Selbsterfahrung

In der Weiterbildung soll in allen Modulen neben dem theoretischen Wissenstransfer auch immer das emotionale und entdeckende Lernen berücksichtigt werden.

Über die Reflexion der eigenen Person und Möglichkeiten zur Selbsterfahrung wird eine berufliche Professionalisierung und prozesshafte Persönlichkeitsentwicklung vollzogen. Der Umfang der Selbsterfahrung umfasst mindestens 53 Unterrichtsstunden.

Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)
53

Weiterbildungssupervision

In der Weiterbildungssupervision soll über die Reflexion persönlicher und beruflicher Themen im Rahmen von systemischer Gruppenlehrsupervision ein systemisches berufliches Verständnis gewonnen werden.

Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)
71

Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)
463

Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)

Die Arbeit im Praxisfeld umfasst im direkten Klientenkontakt 157 Unterrichtsstunden. Die Praxisfelder ergeben sich dabei im Rahmen der 100 Beratungseinheiten und der Bereiche Mediation, systemischer Diagnostik und Interaktionsanalyse.

Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)
157

Prüfungsverfahren

Die Weiterbildung endet mit einer schriftlichen Abschlussarbeit und wird in einem Tutorium und einer Gesamtauswertung mündlich geprüft.

Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung

Die Weiterbildungskosten sollen 5.000,- € nicht überschreiten.

Weiterführende Module

Auf der Grundlage einer abgeschlossenen Ausbildung im sozialen Bereich sowie einer Weiterbildung als Systemische/r Berater/in kann die Zusatzqualifikation zum / zur Sozialtherapeut/in erworben werden. Mit Abschluss der Weiterbildung zum /zur Sozialtherapeut/in soll die beraterische Professionalität auf die therapeutischen und medizinischen Tätigkeitsfelder erhöht werden. Die Weiterbildung „Supervision und Beratung in Organisationen“ soll auf den Weiterbildungen „Systemische Beratung“ und „Sozialtherapie“ aufbauen und kann nur bei vorheriger erfolgreicher Teilnahme beider Weiterbildungsgänge absolviert werden.

Link zur Weiterbildungsordnung
www.dg3s.de

Link zu Ethikrichtlinien

Die Ethikrichtlinien sind zurzeit in Bearbeitung

Anschrift

Deutsche Gesellschaft für Systemisch-konstruktivistische Beratung, Sozialtherapie
Rühlstr. 11c, 63450 Hanau

Tel.

06181-304265

Ansprechpartner_in:

Peter Betz

e-Mail & Internetadresse:

info@dg3s.de & www.dg3s.de

Deutsche Gesellschaft für Coaching e.V. (DGfC)

Gründung und Zweck

Der Verein wurde 2002 als Interessenverband für professionelle Coaches gegründet. Alle Mitglieder haben eine berufsspezifische qualifizierte Ausbildung durchlaufen und erkennen als Selbstverpflichtung eine kontinuierliche Weiterbildung innerhalb ihres Tätigkeitsfeldes an. Sie verpflichten sich zu wissenschaftlicher Redlichkeit, zu wertschätzender Haltung, Schweigepflicht gegenüber Dritten und fairem Umgang mit geistigem Eigentum. Seit 2002 ist die Gesellschaft beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg eingetragen und seit 2004 als gemeinnützig anerkannt. Zweck des Vereins ist die Förderung der beruflichen Bildung und Weiterbildung auf dem Gebiet des Coachings. Darüber hinaus fördert der Verein die Präsenz von Coachingelementen im Führungshandeln von Profit und Non-Profit Organisationen. Die DGfC trägt dazu bei, Coaching als Beratungskonzept in seinen unterschiedlichen Facetten und Ausprägungen bekannt zu machen, zu sichern und weiter zu entwickeln. Dabei ist der Austausch mit anderen Coachingverbänden eine Arbeitsgrundlage.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Coaching e.V. (DGfC)

Hauptstrasse 59
32339 Espelkamp

Tel: 05743-9289455
Fax: 05743-9289455
eMail: dgfc@coaching-dgfc.de
Internet: www.coaching-dgfc.de

<i>Name des DGfC-Mitglieds</i> Deutsche Gesellschaft für Coaching e.V.	<i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> 6000,00 € (ohne Kosten für Lehr- und Kontrollcoaching)
<i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus	<i>Weiterführende Module</i>
<i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Qualifizierung zum Seniorcoach (DGfC)	<i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> www.coaching-dgfc.de , dann: Weiterbildung
<i>Titel des Abschlusses</i> Seniorcoach (DGfC)	<i>Link zu Ethikrichtlinien</i> www.coaching-dgfc.de , dann: DGfC-->Ethikrichtlinie
<i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> Weiterbildung zum Coach nach den Standards der DGfC, Weiterbildung zum Mastercoach (DGfC) oder vergleichbare Weiterbildungen, weitere 70 Stunden Fortbildungseinheiten, 30 Stunden Supervision, 150 Stunden Beratungspraxis nach Abschluss Mastercoach, schriftliche Konzeptarbeit, Zertifizierungsgespräch	<i>Anschrift</i> Deutsche Gesellschaft für Coaching e.V. Hauptstrasse 59, 32339 Espelkamp
<i>Zulassungsverfahren</i> persönliches Auswahlgespräch	<i>Tel.</i> 05743-9289455
<i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Integrative Konzepte auf der Basis systemischer Konzepte, die ergänzt werden durch Konzepte der Gestalttherapie, des Psychodramas, der Transaktionsanalyse und andere Konzepte der Humanistischen Psychologie	<i>Ansprechpartner_in:</i> Samantha da Prato-Voigt
<i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 36 Monate	<i>e-Mail:</i> geschaefsstelle@coaching-dgfc.de
<i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> in Blöcken von jeweils mindestens 2 Tagen oder auch in Kurswochen, weitere Fortbildungstage	<i>Internetadresse</i> www.coaching-dgfc.de
<i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 700	
<i>Selbsterfahrung</i> im Rahmen der Weiterbildung (muss im zu zertifizierenden Konzept ausgewiesen werden) und im Rahmen des individuellen Lehr- bzw. Kontrollcoachings	
<i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 186	
<i>Weiterbildungssupervision</i> Lehrcoaching bei DGfC-Mastercoaches oder gleichwertig Qualifizierten während der Weiterbildung, ferner praxisbegleitendes Kontrollcoaching	
<i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 90	
<i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 350	
<i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> Selbst durchgeführtes Coaching im Umfang von mindestens 210 Ustd.	
<i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 210	
<i>Prüfungsverfahren</i> Drei schriftliche Arbeiten: Konzeptarbeit und Kolloquium nach Grundqualifizierung, präsentiertes und schriftlich dokumentiertes „Meisterstück“ nach der Mastercoachqualifizierung, schriftliche Konzepterweiterungsarbeit und Zertifizierungskolloquium zur Seniorcoachqualifikation.	

Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie e.V. (DGfP)

Die DGfP ist der ökumenische Fachverband für Seelsorge, Beratung und Supervision in Deutschland. In ihm sind rund 700 Priester, Pfarrer/innen und kirchliche Mitarbeiter/innen zusammengeschlossen, die neben ihrer theologischen Qualifikation auch eine psychologische, psychotherapeutische oder beraterische Ausbildung absolviert haben. Die Mitglieder arbeiten als Seelsorger/innen, Ausbilder/innen, Berater/innen und Supervisor/innen in kirchlichen Arbeitsfeldern. Je nach Art der absolvierten psychologischen Ausbildung gehören die Mitglieder einer der fünf Sektionen an, die sich innerhalb der DGfP gebildet haben. Es sind dies die Sektionen:

- Gruppe – Organisation – System (GOS)
- Gestaltseelsorge und Psychodrama in der Pastoralarbeit (GPP)
- Klinische Seelsorgeausbildung (KSA)
- Personzentrierte Psychotherapie/Seelsorge (PPS)
- Tiefenpsychologie (T)

Die Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie, die 1972 gegründet wurde, hat sich zur Aufgabe gestellt, Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich von Seelsorge, Beratung und Supervision anzuregen, zu koordinieren und zu qualifizieren. Neben der Jahrestagung, die Anfang Mai in Gelnhausen stattfindet und immer ein aktuelles Schwerpunktthema behandelt, treffen sich die Sektionen zu getrennten Aktivitäten.

Der Verband

Die Mitglieder der Gesellschaft, die den Status als Weiterbildner haben, bieten eigene Fort- und Weiterbildungen nach DGfP-Standards an. Zahlreiche Mitglieder haben den Abschluss als „Supervisor/in (DGfP)“ und/oder „Lehrsupervisor/in“ und arbeiten als solche. Seit ihrer Gründung hat die DGfP den wissenschaftlichen Diskurs mit den Sozial- und Humanwissenschaften gesucht. Die pastoralpsychologische Theoriebildung hat einen hohen Stellenwert in der Arbeit der Gesellschaft und führt zu neuen Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten für die kirchliche und religiöse Praxis. Den wissenschaftlichen und pastoralpsychologischen Diskurs führt die Gesellschaft u.a. in der Zeitschrift „Transformationen – Pastoralpsychologische Werkstattberichte“ wie auch in der Verbands-Zeitschrift „dgfp-info“. Beide Zeitschriften können über die Geschäftsstelle abonniert werden.

Sektion GPP: Gestaltseelsorge und Psychodramain der Pastoralarbeit

Begegnung: Psychodrama nach Moreno geht von der Begegnung des Menschen in seinen psychosozialen und transzendenten Netzwerken aus. Gearbeitet wird mit Techniken wie Rollentausch, Spiegeln, Doppeln,

kreativem und spontanem Spiel. Gestaltseelsorge fördert, ausgehend von Perls Gestalttherapie, die Integrations- und Heilungsprozesse beim Einzelnen und in der Gruppe. Die Methodenvielfalt bei der Arbeit mit Konflikten und seelischen Nöten sowie kreative Erfahrungen des Glaubens sind Stärken dieses Ansatzes.

Sektion GOS: Gruppe – Organisation – System

Grundlagen: Die pastoralpsychologische Arbeit dieser Sektion orientiert sich an den Methoden der Gruppendynamik, der Systemtheorie, den Organisations-theorien und der Rollentheorie.

Sektion KSA: Klinische Seelsorgeausbildung

KSA stellt ein Lernmodell dar, in dem Seelsorge, Kommunikation und Supervision durch Selbsterfahrung und Reflexion beruflicher Praxis gelernt und eingeübt wird. Theologische Reflexion, Ansätze aus Psychotherapie, Kommunikations- und Sozialwissenschaften sind die Elemente der Weiterbildung und ermöglichen ein erfahrungsbezogenes, personenspezifisches und identitätsbildendes Lernen. Sektion PPS: Personzentrierte Psychotherapie und Seelsorge Das anthropologische Verständnis dieses Beratungsansatzes ist ressourcenorientiert. In einer durch Empathie, Akzeptanz und Kongruenz geprägten Beziehung erhalten Menschen Zugang zu ihren Wachstumsmöglichkeiten und zu bisher nicht wahrgenommenen Persönlichkeitsanteilen.

Sektion T: Tiefenpsychologie

Ansatz: Grundlage ist das Verständnis für die Bedeutung unbewusster Prozesse und zwischenmenschlicher Konflikte. Ausgehend von den Konzepten der Psychoanalyse seit S. Freud und der Analytischen Psychologie seit C.G. Jung liegen Schwerpunkte auf der vertieften Wahrnehmung und Klärung unbewusster Beziehungsprozesse, der Aneignung der eigenen Lebensgeschichte und der Ermöglichung und Reflexion symbolischer Erfahrungen.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie e.V. (DGfP)
Huckarder Str. 12, Union Gewerbehof
44147 Dortmund

Tel: +49 (0)231 14 59 69
Fax: +49 (0)231 58 60 359
eMail: info@pastoralpsychologie.de
Internet: www.pastoralpsychologie.de

Deutsche Gesellschaft für Integrative Therapie, Gestalttherapie und Kreativitätsförderung (DGIK)

Die Deutsche Gesellschaft für Integrative Therapie, Gestalttherapie und Kreativitätsförderung e.V. ist der Entwicklung einer psychotherapeutischen Kultur verpflichtet, die sich an den Erfordernissen einer pluralen Informations- und Wissensgesellschaft orientiert, in der eine Vielfalt von Lebenskonzepten, Menschenbildern, Wertvorstellungen und Zugangsweisen zur Welt ihren legitimen Platz haben. Aus dieser Tradition heraus, hat sich die DGIK seit 1972 mit den vielfältigen Tätigkeitsbereichen von Beratung und Psychotherapie auseinandergesetzt, um die fachliche Fundierung und Qualitätssicherung zu gewährleisten. Die DGIK vertritt ihre Mitglieder in fachlicher, wissenschaftlicher und berufspolitischer Hinsicht. Sie steht in Kooperation mit anderen nationalen und internationalen Fachverbänden.

Das Verfahren

Der Begründer des Verfahrens der Integrativen Therapie (IT), H. G. Petzold, hat sich bereits in den 60er Jahren intensiv mit den beginnenden Ergebnissen der Psychotherapieforschung auseinandergesetzt. Dabei versuchte er, die großen Hauptströmungen zu verbinden: den tiefenpsychologischen Ansatz von Ferenczi und Iljine, den humanistisch-psychologischen Ansatz durch die Aufnahme von Konzepten und Methoden aus dem Psychodrama von Moreno und der Gestalttherapie von Perls sowie ausgewählte Techniken aus dem behavioralen Ansatz und der kognitiven Therapieformen. Aus der Integration verschiedenster Methoden entwickelte sich ein differentielles Verfahren, das sich durch Mehrperspektivität im Blickwinkel auszeichnet. Die IT versteht sich als „Metamodell“ vor dem Hintergrund von angewandter Anthropologie und Erkenntnistheorie. Sie versteht sich auch als „Humantherapie“, als Verbindung von Heilkunst, Gesundheitsförderung und Kulturarbeit. Die Klinische Therapie orientiert sich zentral an der „Entwicklungspsychologie der Lebensspanne“ und entwickelt daraus die Behandlungskonzepte und Methodik für die klinische Praxeologie.

Fach-Sektion Beratung

Beratung wird verstanden als eine professionell gestaltete Dienstleistung und setzt in Problem-, Konflikt- und Krisensituationen unterschiedlichster Art an. Beratung orientiert sich handlungsleitend am Schutz der Menschenwürde. Sie unterstützt emanzipatorische Entwicklungen und klärt auf über Spannungsfelder, Konflikte, Macht und Abhängigkeiten in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen. Dabei finden insbesondere auch geschlechts-, generati-

onen- und kulturspezifische Aspekte im Zusammenleben Aufmerksamkeit. Zur Sicherung des fachlichen Handelns (Prozessqualität) dienen die professionell angewandten Verfahren konzeptgebundener Qualitätssicherung, Fallbesprechungen im (multidisziplinären) Team, Supervision, Coaching, Fort- und Weiterbildung. Zu den Methoden der Selbstevaluation zählen: Diagnostik im Sinne von Status- und prozessbegleitender differentieller Diagnostik, Indikations- und Effektivitäts-Diagnostik, Wirkanalysen und Verfahren zur prozessbegleitenden Dokumentation, Reflexion und (Selbst-) Evaluation der Beratungskontakte. Wirksamkeitsanalysen und die Überprüfung der Ergebnisqualität werden als gemeinsame Leistung von Berater, Klient und Leistungsträger verstanden. Neben der Fach-Sektion Beratung verfügt die Gesellschaft über die Fach-Sektionen Psychotherapie und Psychotherapie in Suchttherapie/Suchtarbeit.

Tätigkeitsbereiche und indikationsspezifische Modalitäten

Die IT ist auf Grund ihres breiten Methodenspektrums und ihres „life-span-development“-Ansatzes für alle Altersgruppen und Krankheitsbilder geeignet. Sie wird klinisch, rehabilitativ, präventiv, heilpädagogisch, persönlichkeitsbildend und kreativitätsfördernd angewandt und kann je nach Indikation in übungszentriert funktionaler, erlebniszentriert-stimulierender, konservativ- stützender, palliativer, netzwerkaktivierender und/oder konfliktzentriert-aufdeckender Modalität eingesetzt werden.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Integrative Therapie, Gestalttherapie und Kreativitätsförderung (DGIK)

Sommerweg 58
26209 Hatten-Sandkrug

Tel: 04481 936191
eMail: mail@dgik.de
Internet: www.dgik.de

Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP)

Die DGIP wurde 1962 als Alfred-Adler-Gesellschaft gegründet und 1970 in Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie umbenannt.

Wir sind ein Zusammenschluss von Personen, die ein Interesse an der Verbreitung, Anwendung und wissenschaftlichen Weiterentwicklung der von Alfred Adler (1870 – 1937) begründeten Individualpsychologie haben. Entstanden und hervorgegangen als eine Theorie neben der Freudschen Psychoanalyse, verstanden sich die IndividualpsychologInnen der ersten Generation eher als eine breit angelegte Bewegung, die in den 1920er Jahren ausgehend von Wien in verschiedenen Ortsgruppen in Deutschland und dem übrigen Europa, später dann auch in den USA organisiert war.

Praxisfelder waren vor allem Erziehungsberatungsstellen, aber auch eine Versuchsschule in Wien. Durch Vorträge, Kurse, Kongresse und zahlreiche Publikationen wurde die Individualpsychologie in ihren theoretischen Grundlagen und praktischen Umsetzungen einem großen Interessentenkreis nahe gebracht. Einen schweren Rückschlag erlebte die Individualpsychologie in Deutschland 1933 durch das Verbot von Adlers Schriften. Adler selbst übersiedelte 1934 in die USA, kam aber bis zu seinem Tod 1937 noch regelmäßig zu Vortragsreisen nach Europa zurück. Die Reorganisation der deutschen Individualpsychologie nach 1945 gestaltete sich zäh, viele IndividualpsychologInnen waren emigriert, die Dagebliebenen arbeiteten verstreut und vereinzelt. Nach der Neugründung 1962 gab es ab 1967 die ersten Weiterbildungskurse in Münster und Aachen. Anfang der 1970er Jahre wurden die ersten Weiterbildungsinstitute zur Ausbildung von BeraterInnen und TherapeutInnen gegründet, seit 1976 erscheint die „Zeitschrift für Individualpsychologie“, ab 1980 gibt es regelmäßige jährliche Fortbildungstagungen.

Unsere Mitglieder erhalten im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrages (z. Zt. €88,- im Kalenderjahr) vier Mal jährlich die »Zeitschrift für Individualpsychologie« aus dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (Göttingen) zugestellt. Ebenso häufig wird in einem Mitteilungsblatt der DGIP (»DGIP-intern«) über Aktivitäten der Gesellschaft, ihrer Landesverbände, Institute und sonstigen Organe informiert. In »DGIP-intern« werden darüber hinaus viele andere spezielle Informationen veröffentlicht, wie z.B. aktuelle Diskussionen zu unserem Leitbild, Buch-Sonderangebote aus dem eigenen Versandbuchhandel sowie Stellengesuche.

Die DGIP-Mitglieder können bevorzugt an den nationalen und internationalen individualpsychologischen Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Mitwirkungsmöglichkeiten bei

Supervisionsgruppen, Balint-Gruppen und regionalen Arbeitskreisen werden den Mitgliedern von ihren Landesverbänden angeboten. Schliesslich werden auch Initiativen von einzelnen Mitgliedern gefördert, z.B. bei Forschungsvorhaben.

Auf unserer Website www.dgip.de geben wir jeweils die aktuellen Veranstaltungen bekannt; dort finden sich auch Zeittafeln zu Leben und Werk Alfred Adlers, zur Geschichte der DGIP sowie viele weitere Informationen zu Struktur und Arbeit der DGIP.

Heute verstehen wir uns als ein lebendiger Verein von ca. 1.350 Individualpsychologischen BeraterInnen, PsychoanalytikerInnen, PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen und sonstigen Mitgliedern, die in ihren verschiedenen Berufsfeldern den tiefenpsychologischen Ansatz Alfred Adlers in Praxis, Theorie und Wissenschaft anwenden und weiterentwickeln.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie -
Bundesgeschäftsstelle (DGIP)

Marktstrasse 12
99867 Gotha

Tel: 03621 29691

Fax: 03621 29691

eMail: info@dgip.de

Internet: www.dgip.de

Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF)

Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF) verbindet Menschen und Institutionen, die systemisch arbeiten. Sie ist ein berufsübergreifender Fachverband für systemische Beratung, Therapie Supervision, Kinder- und Jugendlichentherapie, Coaching, Mediation, Multifamilientherapie und Organisationsentwicklung. Die DGSF verfolgt das Ziel, systemisches Denken und Arbeiten in allen Berufsfeldern und in Organisationen zu fördern und insbesondere die Systemische (Familien-) Beratung und (Familien-)Therapie zu verbreiten. Mitglieder der DGSF sind PsychologInnen, SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, ÄrztInnen sowie Angehörige weiterer psychosozialer Berufsgruppen. Die Mitglieder haben sich für das systemische Arbeiten besonders qualifiziert. Außerdem sind Institutionen im Verband organisiert, die sich dem systemischen Denken und Arbeiten verpflichtet fühlen – darunter zahlreiche Institute mit systemischen Weiterbildungsangeboten. Der Verband vertritt mehr als 5.500 Mitglieder.

Die DGSF ist im September 2000 entstanden aus dem Zusammenschluss von DAF (Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie, gegründet 1978) und DFS (Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten, gegründet 1987). Sie ist ein gemeinnütziger Verein.

Ziele der DGSF sind:

- Förderung des systemischen Denkens und Arbeitens in Psychotherapie, Beratung, Jugendhilfe, Sozialarbeit, Bildung und Erziehung
- Profilierung und Weiterentwicklung der Systemischen Therapie/Familientherapie im Gesundheitswesen, in Politik und Wissenschaft
- Vertretung und Verbreitung des systemischen Ansatzes in der Öffentlichkeit
- Förderung und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen zur systemischen Therapie, Beratung und Supervision
- Anregung und Förderung von arbeitsfeld-, berufs- und schulenübergreifender Vernetzung
- Qualitätssicherung von systemischen Weiterbildungen
- Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Verbänden

Die DGSF setzt sich auf vielfältige Weise für die Systemische Therapie und das systemische Arbeiten ein:

- Sie informiert über fachliche und berufspolitische Entwicklungen.

- Sie informiert über Weiterbildungsmöglichkeiten und sichert die Qualität von systemischen Weiterbildungen.
- Sie vergibt Anerkennungen für systemische Weiterbildungsgänge sowie für die Absolventinnen und Absolventen von systemischen Weiterbildungen – für Mitglieder zu ermäßigten Gebühren (DGSF-Zertifikate).
- Sie verleiht das Siegel „DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtung“ für Organisationen der Jugendhilfe und der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die besonders umfangreich und qualitativ gut ein systemisch-familienorientiertes Betreuungs- und Behandlungskonzept verwirklichen.
- Sie gibt ihren Mitgliedern die Möglichkeit, ihre beruflichen Schwerpunkte und Weiterbildungsangebote auf den DGSF-Internetseiten darzustellen, und vermittelt Interessenten die Adressen von qualifizierten DGSF-Fachleuten.
- Sie veranstaltet jährlich einen wissenschaftlichen Kongress, an dem DGSF-Mitglieder vergünstigt teilnehmen.
- Sie gibt die Fachzeitschrift „Kontext“ heraus, welche die Mitglieder kostenlos erhalten.
- Sie vergibt einen Absolventen-Förderpreis und einen Wissenschaftlichen Forschungspreis.

Die DGSF unterstützt Projekte, Tagungen und Kongresse in den Berufskontexten ihrer Mitglieder.

Die DGSF bietet Personen und Berufsgruppen, die sich der systemischen Perspektive in ihrem Arbeitsfeld verpflichtet fühlen, ein Forum für Austausch und Informationen in Regional- und Fachgruppen. Derzeitige Fachgruppen sind:

- Aufsuchende Familientherapie
- Erlebnisorientierte systemische Pädagogik und Therapie
- Hochschulen
- Humane Arbeit und Burnout-Prävention
- Interkulturelle Familientherapie und Beratung
- Junge SystemikerInnen
- Mediation
- Multifamilientherapie (MFT)
- Neurobiologie und systemische Praxis
- Sucht
- Systemisch-lösungsorientierte Arbeit im Kontext familiengerichtlicher Verfahren
- Systemische Aufstellungen
- Systemische Beratung
- Systemische Beratung in Politik und Planung (POPSYS)
- Systemische Beratung in seelsorgerischen Kontexten/Systemische Seelsorge

- Systemische Beratung von Menschen in Hartz IV (SGB II)
- Systemische Kinder- und Jugendhilfe
- Systemische Kinder- und Jugendpsychotherapie und -psychiatrie
- Systemische Konzepte im Gesundheitswesen (SiG)
- Systemische Online-Beratung
- Systemische Pädagogik
- Systemische Sexualtherapie und -beratung
- Systemische Sozialarbeit
- Systemische Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung
- Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen
- Trauma und System

Ordentliches Mitglied kann werden, wer eine Qualifikation in systemischer Arbeit, Familientherapie oder Beratung nachweisen kann. Institutionen, die sich mit systemischem Arbeiten befassen oder systemische Weiterbildungen anbieten, können ebenfalls Mitglied werden.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für systemische
Familientherapie (DGSF)

Jakordenstraße 23
50668 Köln

Tel: +49 (0) 221 613133

Fax: +49 (0) 221 9772194

eMail: info@dgsf.org

Internet: www.dgsf.org

Anprechpartner: Bernhard Schorn; schorn@dgsf.org

Name des DGfB-Mitglieds

Deutsche Gesellschaft für systemische Familientherapie

Weiterbildungsanbieter

Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus

Bezeichnung des Weiterbildungsganges

Systemische Beratung (DGSF) / Systemische Beratung (DGSF) mit Zusatz „DGfB“

Titel des Abschlusses

Systemischer Berater (DGSF) / Systemische Beraterin (DGSF), bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen mit Zusatz „DGfB“

Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe

1. Hochschul- oder Fachhochschulabschluss im Bereich der Humanwissenschaften und psychosoziale Praxiserfahrungen oder eine abgeschlossene Berufsausbildung und eine mind. 3-jährige Berufstätigkeit im psychosozialen oder beraterischen Feld.
2. Möglichkeit zur Umsetzung systemischer Beratung.
3. Für den Zusatz „DGfB“ wird ein (Fach-) Hochschulabschluss in einem einschlägigen Studiengang (z. B. Sozialpädagogik/Soziale Arbeit, Pädagogik, Psychologie, Medizin, Theologie, Ökonomie, Rechtswissenschaft) vorausgesetzt.

Zielgruppe sind Personen, die im psychosozialen oder beraterischen Feld tätig sind.

Zulassungsverfahren

In den DGSF-Richtlinien nicht festgeschrieben.

theoretisches und methodisches Konzept

Theorie und Methodik werden in praxisnahen Übungsprozessen vermittelt und behandelt. Systemische Ansätze verschiedenster Schulen werden berücksichtigt.

1. Theoretische Grundlagen systemischer Beratung und unterschiedlicher Klientensysteme (Familien, Gruppen, Teams, Institutionen, Organisationen); historische Grundlagen und aktuelle Entwicklungen des systemischen Arbeitens; soziale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.
2. Systemische Grundhaltungen; Lösungs- und Ressourcenorientierung; Prozessorientierung; Kontextsensibilität; Entwicklung einer professionellen, beraterischen Identität.
3. Kontextanalyse; Auftragsklärung; komplexe Systeme und ihre Vernetzung; Analyse und Dynamik von Institutionen und Organisationen; Veränderung und Krisen in Klientensystemen; Qualitätssicherung.
4. Systemische Gesprächsführung und Fragetechniken; Moderationstechniken; Interventionsmöglichkeiten; kreative und darstellende Methoden; interinstitutionelle Kooperation.
5. Zusätzliche „Theorie und Methodik“ für den Zusatz „DGfB“ U.a.:
 - Das Profil von Beratung als psychosoziale Dienstleistung.
 - Verstehen besonderer Klientensysteme vor dem Hintergrund neuer Theorien, z. B. mehrfach belastete Familien, Armut, Krankheit, Migration.
 - Motivation, Ziel- und Auftragsklärung für die Beratung/für das Counseling.

Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend
mindestens 24 Monate

Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung

In der Regel in Kursblöcke aufgeteilt, kombiniert mit Supervisionsblöcken und Peergruppentreffen.

Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)

Die Berater-Weiterbildung umfasst mindestens 550 UStd., mit Zusatz „DGfB“ mindestens 570 UStd.

Selbsterfahrung

In der Regel angeleitete Gruppenselbsterfahrung, die sich auf die aktuelle Berufs- und Lebenssituation sowie die Herkunftsfamilie bezieht.

Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)
110

Weiterbildungssupervision

1. 100 UE angeleitete fortlaufende begleitende Supervision (als Gruppen- bzw. Einzelsupervision) der systemischen Beratungspraxis.
2. Während der Weiterbildung ist mind. eine Arbeitssitzung (Live, per Video oder Audio) in der Weiterbildung oder in der Supervision vorzustellen..

Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)
100

Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)
200 UE, zusätzlich 100 UE für den Zusatz „DGfB“

Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)

1. Der/die Weiterbildungsteilnehmer/in führt (bis spätestens zwei Jahre nach dessen Beendigung) mindestens 70 Beratungsstunden unter begleitender Supervision durch.
2. Die während des Weiterbildungsganges durchgeführten systemischen Beratungen werden unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzbestimmungen dokumentiert (Protokollierung des für die jeweilige Sitzung zentralen Prozesses und der Interventionen).
3. Der/die TeilnehmerIn weist drei ausführlich dokumentierte abgeschlossene Beratungsprozesse nach.
4. Für den Zusatz „DGfB“ führen die Weiterbildungsteilnehmenden mindestens 80 UE weitere Beratungsstunden unter begleitender Supervision durch und dokumentieren diese - ebenfalls bis spätestens zwei Jahre nach der Beendigung der Berater-Weiterbildung.

Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)
150

Prüfungsverfahren

Der Abschluss der Weiterbildung erfolgt durch eine schriftliche Abschlussarbeit und/oder ein Abschlusskolloquium. Für den Zusatz „DGfB“ sind eine Abschlussarbeit und ein Abschlusskolloquium erforderlich.

Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung

siehe aktuelle Angaben der DGSF-Mitgliedsinstitute

Weiterführende Module

Systemische Therapie und Beratung (DGSF), Systemische Kinder- und Jugendlichen-therapie (DGSF), Systemische Supervision (DGSF), MFT - Multifamilien-

therapie (DGSF), Systemische Organisationsentwicklung (DGSF); Systemische Mediation; Systemisches Coaching

Link zur Weiterbildungsordnung

<http://www.dgsf.org/weiterbildung/richtlinien-zertifikate>

Link zu Ethikrichtlinien

<http://www.dgsf.org/dgsf/ethik-richtlinien.htm>

Anschrift

Deutsche Gesellschaft für systemische
Familientherapie
Jakordenstraße 23, 50668 Köln

Tel.

+49 (0) 221 613133

Ansprechpartner_in:

Almut Ingelmann

e-Mail:

ingelmann@dgsf.de, info@dgsf.org

Internetadresse

www.dgsf.org

Deutsche Gesellschaft für Systemische Pädagogik e.V. (DGsP)

Einführung

Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Pädagogik (DGsP e.V.) versteht sich als ein bundesweiter Dachverband mit vorrangig folgenden Zielen:

- Ein Forum für Gedankenaustausch und Kontakte zu bieten für Pädagoginnen und Pädagogen, die systemisch denken und handeln, insbesondere für diejenigen, die sich in ihren Arbeitskontexten mit diesem Ansatz als isoliert erleben.
- Als Verband die Arbeit von Instituten und anderen Anbietern von Aus- und Fortbildungen im Bereich systemischer Pädagogik inhaltlich und formal zu koordinieren (Rahmencurriculum, Austausch von Referenten, Zertifizierungen Als Organisation systemisches Denken und Handeln im allgemeinen pädagogischen Diskurs (aktuell etwa zu den Themenbereichen „Inklusion“ oder alternative Schulkonzepte) nachhaltig zu vertreten und ihm mehr Gewicht zu geben (Buchveröffentlichungen, Herausgabe der Zeitschrift „Systemische Pädagogik“, Tagungen).

Die DGsP versteht sich als Organisation für alle pädagogischen Handlungsfelder, nicht etwa nur für den Kontext Schule. Es erscheint uns selbstverständlich, dass Inhalt und Form sich soweit wie möglich entsprechen sollten. Konkret bedeutet dies, dass – versteht man etwa systemische Pädagogik unter anderem auch als Pädagogik des Vertrauens, der Eigenverantwortung oder des gemeinsamen Handelns – wir uns bemühen, weitestgehend ohne Hierarchien zu arbeiten und z.B. einen „Vorstand“ nur aus Gründen der Praktikabilität haben, nicht aus Prinzip. Insofern ist jede und jeder eingeladen, sich zu beteiligen.

Ziele

Die Deutsche Gesellschaft für systemische Pädagogik verfolgt die beiden folgenden Zwecke:

- die Förderung von Wissenschaft und Forschung; (§ 52 AO, Absatz 2.1)
- die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung, einschließlich der Studentenhilfe; (§ 52 AO, Absatz 2.7)

Die Umsetzung dieser Zwecke leisten wir im Rahmen unserer Ziele:

- Wir laden ein systemische Sichtweisen, Methoden und Arbeitshaltungen kennen zu lernen und zu erfahren.
- Wir vernetzen durch die Bereitstellung einer Internetplattform für einen Austausch von Pädagoginnen und Pädagogen, die ihre systemischen Arbeitsformen vorstellen, reflektieren und erweitern.

- Wir schaffen Raum für persönliche Begegnungen und fachspezifische Diskurse in konstruktiver Atmosphäre.
- Wir setzen Standards durch Qualitätssicherung und Zertifizierung von Weiterbildungsangeboten unserer Mitgliedsinstitute.
- Wir fördern die Weiterentwicklung systemischen Denkens und Handelns in pädagogischen Kontexten durch eine kontinuierliche Beteiligung an aktuellen pädagogischen Diskursen in Praxis und Wissenschaft.

Daraus leiten wir als zentrale Aufgaben für uns ab:

1. Eine Plattform anzubieten für die Vernetzung, den Gedankenaustausch und die inhaltliche Kooperation von systemisch denkenden und handelnden Pädagoginnen und Pädagogen. Viele systemisch arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen, erleben sich in ihren jeweiligen Kontexten – besonders der Schule – mit ihrem Denken und Handeln als Einzelkämpfer. Viele sind auf der Suche nach Möglichkeiten, sich regelmäßig zu treffen und die Vereinzelung und Isolation aufzuheben durch ein kommunikatives Netz, an dem sich alle beteiligen können
2. Eine verstärkte Beteiligung am allgemeinen pädagogischen Diskurs durch die Organisation von Tagungen, durch Publikationen, Förderung von Forschung und Wissenschaft und durch die Durchführung von Fort- und Weiterbildungen durch unsere Mitgliedsinstitute. Unsere Tagungen dienen dem Kennenlernen, der Bearbeitung von Themen, die die Mitglieder einbringen und der Auseinandersetzung mit neuen Sichtweisen durch die Einladung von Referenten. Sie sind Ausgangspunkt der Bildung von lokalen oder an einem gemeinsamen Inhalt orientierten Arbeitsgemeinschaften.
3. Die Qualitätssicherung und Standardisierung von Fort- und Weiterbildungen zu systemisch-pädagogischen Angeboten. Fort- und Weiterbildungen werden durch unsere Mitgliedsinstitute angeboten. Hierbei sichert die DGsP durch die Zertifizierung dieser Angebote einen einheitlichen Qualitätsstandard.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Systemische Pädagogik e.V. (DGsP)
Weinheimer Str. 18a
69483 Wald-Michelbach
Tel: 06207-92490
eMail: geschaeftsstelle@dgsp.eu
Internet: www.dgsp.eu
Anprechpartner: Ariane de Graaf

<p><i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Deutsche Gesellschaft für Systemische Pädagogik e.V.</p> <p><i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus</p> <p><i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Systemische Beratung</p> <p><i>Titel des Abschlusses</i> Systemische Beraterin / systemischer Berater Systemische Pädagogin / systemischer Pädagoge</p> <p><i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> pädagogische Grundkenntnisse persönliche Eignung lfd. praktische Tätigkeit in einem pädagogischen / beraterischen Kontext Zugelassene Berufsgruppen: Pädagogen, Sozialarbeiter, Psychologen, weitere Menschen in pädagogischen und beraterischen Feldern</p> <p><i>Zulassungsverfahren</i> schriftliche Bewerbung, Zulassungsgespräch</p> <p><i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Theorie und Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systemtheoretische Grundlagen, Konstruktivistische Grundlagen, Kybernetik zweiter Ordnung (Einführung: Grundkurs; Vertiefung: Aufbaukurs) • Theorie und Praxis systemisch-konstruktivistischer Wirklichkeitskonstruktionen und deren Auswirkungen in pädagogischen Handlungsfeldern (Einführung: Grundkurs; Vertiefung: Aufbaukurs) • Prozessorientierte Handlungskompetenzen im Hinblick auf ressourcenorientierte Lösungsstrategien • Reflexivität im Hinblick auf eigenes Erleben, auf eigenes Handeln, auf systemische Kontexte im Mikro- und Makrobereich institutionellen Wirkens und Arbeitens; • Zirkularität, Multiperspektivität und Selbstbezüglichkeit • Systemische Methoden für den pädagogischen Beratungskontext (Auftragsklärung, Begleitung in Veränderungsprozessen, Konfliktlösungsstrategien, systemische Gesprächsführung, u.a.) • Ethische Reflexion systemisch-pädagogischen Handelns (Haltung, auswirkungsbezogenes Denken und Handeln, Wertschätzung, Allparteilichkeit, Menschenbilder) <p>Berufsfeldbezogene Arbeit und Supervision</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begleitend zur Ausbildung bietet sich das eigene Berufsfeld als Erkundungsfeld für systemisch-pädagogisches Handeln an. Supervision kann helfen eigene emotionale, biografische Muster zu erkennen, zu verändern und oder zu nutzen. • Methoden des Selbstcoaching und der systemischen Selbstreflexion können zu einer reflexiven systemisch-pädagogischen Professionalisierung beitragen. <p>Intervision und Selbsterfahrung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausbildungskurse treffen sich in Kleingruppen (Regionalgruppen, Peer-Gruppen), um die Inhalte und Methoden der Ausbildung zu vertiefen, anzuwenden, kritisch (selbstreflexiv) zu erproben und zu hinterfragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hierzu gehört auch die selbstständige Auseinandersetzung mit grundlegender Literatur. • Fallbesprechungen können der kritischen Auseinandersetzung mit eigenem beraterischem Handeln dienen und tragen damit wesentlich zu reflexiver, professioneller Selbsterfahrung bei. <p><i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 24</p> <p><i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> Grundkurs (1 Jahr), der Grundkurs schließt mit einem zertifizierten Abschluß, Aufbaukurs (1 Jahr) Die weitere Strukturierung (Wochentage, Dauer) ist institutsspezifisch (meist in 3 Tagesblöcken)</p> <p><i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 600</p> <p><i>Selbsterfahrung</i> Die Selbsterfahrung wird als Gruppenselbsterfahrung (auch in Kleingruppen) durchgeführt und von Dozenten angeleitet.</p> <p><i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 50</p> <p><i>Weiterbildungssupervision</i> Die Supervision wird als Gruppensupervision (auch in Kleingruppen) durchgeführt und von zertifizierten Supervisoren angeleitet.</p> <p><i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 70</p> <p><i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 300</p> <p><i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> Es sind Beratungsstunden nachzuweisen (z.B. Bestätigung Arbeitgeber), ausgewählte Fälle (Anzahl nach Mitgliedsinstitut) sind ausführlich schriftlich zu dokumentieren und reflektieren, z.B. anhand von Reflexionsbögen), 2 Beratungen sind als Video oder Audio zu dokumentieren und werden im Rahmen der Supervision supervidiert. Umfang: 180</p> <p><i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 180</p> <p><i>Prüfungsverfahren</i> Abschlußkolloquium</p> <p><i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> 3000.- € variiert je nach Mitgliedsinstitut</p> <p><i>Weiterführende Module</i> Supervision und Coaching in pädagogischen Kontexten Systemische Organisationsentwicklung in pädagogischen Kontexten Systemische Führung / Leitung in pädagogischen Kontexten Systemischer Familientherapie in pädagogischen Kontexten</p> <p><i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> http://www.dgsp.org/zertifizierung/</p> <p><i>Link zu Ethikrichtlinien</i> http://www.dgsp.org/gesellschaft/ethik-rat/</p>
---	--

Anschrift

Deutsche Gesellschaft für Systemische Pädagogik e.V.
- Geschäftsstelle
Weinheimer Str. 18a, 69483 Wald-Michelbach - OT
Siedelsbrunn

Tel.

06207-9249492

Ansprechpartner_in:

Ariane de Graaf

e-Mail:

geschaefsstelle@dgsp.eu

Internetadresse

www.dgsp.eu

Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGSv)

1989 gründete sich die Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv) als Fach- und Berufsverband von Berater/innen, die das Beratungskonzept Supervision erlernt haben und auf dem Markt anbieten. Von Anbeginn prägend dabei sind auch die Ausbildungsstätten für Supervision – Institute, Akademien und Hochschulen. Über 3.600 Supervisor/innen sind in der DGSv zusammen geschlossen. Die Bezeichnung „Supervisorin DGSv“ bzw. „Supervisor DGSv“ weist sie als besonders qualifizierte Berater/innen aus. Sie sind zu finden über die Berater/innendatenbank der DGSv unter www.dgsv.de. 29 Organisationen – private Ausbildungsstätten, Hochschulen, Akademien, Körperschaften – sind juristische Mitglieder der DGSv. Sie bilden Supervisor/innen aus, bieten Fort- und Weiterbildung für Supervisor/innen an, forschen oder setzen sich anderweitig für Professionalisierung und Qualität von Supervision ein.

Forum für Berufspolitik und Fachdiskurs

Die DGSv bietet ihren Mitgliedern ein berufspolitisches und fachliches Forum mit dem Ziel, Beratungsdienstleistungen zu professionalisieren, die sich an Menschen und Organisationen im Kontext beruflicher Arbeit richten. Das Beratungskonzept Supervision steht bei diesem Professionalisierungsinteresse in besonderer Weise im Vordergrund. Auch dem Coaching, der Mediation oder der Organisationsberatung widmet die DGSv zunehmend ihr Interesse. Wichtige Aufgaben des Verbandes sind die Förderung der Konzeptentwicklung von Supervision und Beratung die Qualitätssorge in Ausbildung und Praxis die Stärkung der Position von Supervision auf dem Beratungsmarkt und die Vertretung der Interessen von Supervisor/innen

Wichtige Aufgaben des Verbandes sind

- die Förderung der Konzeptentwicklung von Supervision und Beratung
- die Qualitätssorge in Ausbildung und Praxis
- die Stärkung der Position von Supervision auf dem Beratungsmarkt und
- die Vertretung der Interessen von Supervisor/innen
- Wichtige Gremien der DGSv sind
- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand
- die Ausschüsse
- die Kommissionen die Fach- und Projektgruppen
- die Arbeitsgruppen und Netzwerke die Regionalgruppen

Weiterbildung

Eine fundierte Weiterbildung in Supervision unter dem Dach der DGSv bildet die Grundlage für einen qualifizierten Einstieg in das Berufsfeld Supervision und ist

eine wesentliche Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der DGSv. Wenn Sie eine DGSv-zertifizierte Ausbildung in Supervision absolvieren möchten, so werden Sie in etwa Folgendes investieren müssen:

- Zeit für mindestens 45 Sitzungen, die Sie selbst bereits durchführen (Lernsupervision).
- Zeit für eine Lehrsupervision im Umfang von ca. 60 Stunden, auf verschiedene Termine verteilt.
- U.U. Zeit für zusätzliche Anforderungen, die einzelne Ausbildungsstätten stellen.
- Insgesamt mindestens zwei Jahre Laufzeit für die Weiterbildung.
- Aufwand für schriftliche Haus- und Abschlussarbeiten.
- Organisationsaufwand für Blockveranstaltungen mit einer Dauer von bis zu 5 aufeinander folgenden Tagen.
- Kosten für Kurs und Lehrsupervision (Die Preise der Ausbildungsstätten variieren, bitte informieren Sie sich direkt dort.)

Durch die Weiterbildung erwerben Sie eine professionelle Beratungsqualifikation und können dies durch Ihre Mitgliedschaft in der DGSv gewinnbringend dokumentieren. Nähere Informationen zu Weiterbildung und Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft erhalten Sie unter www.dgsv.de und in unserer Geschäftsstelle.

Geschäftsstelle

Seit 1994 verfügt die DGSv über eine eigene Geschäftsstelle. Hier laufen alle operativen Fäden des Verbandes zusammen. 8 hauptamtliche Mitarbeiter/innen sorgen für eine gewissenhafte, zuverlässige und den Interessen ihrer verschiedenen Kund/innen angemessene Umsetzung der verbandlichen Ziele und Projekte. Die im „Belgischen Viertel“ der Kölner Innenstadt gelegene Geschäftsstelle ist zugleich Sitzungsort zahlreicher Gremien und zentraler Ansprechpartner für alle, die den Kontakt zur DGSv suchen.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGSv)

Neusser Straße 3
50670 Köln

Tel: 0221-92004-0
Fax: 0221-92004-29
eMail: info@dgsv.de
Internet: www.dgsv.de

Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse (DGTA)

Die Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse wurde 1975 als eingetragener Verein gegründet. Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke - besonders die Förderung des öffentlichen Wohls durch Transaktionsanalyse und ihrer Anwendung. Der Verein hat derzeit ca. 1600 Mitglieder.

Was ist TA

Die TA ist eine Methode der humanistischen Psychologie, deren Menschenbild die Autonomie des / der Einzelnen im Bezogensein auf und Verbundenheit mit Anderen in den Mittelpunkt stellt.

Die TA ist eine elegante effektive, integrative Theorie, denn sie kombiniert verhaltenstheoretische Ansätze mit tiefenpsychologischen Denkweisen. Sie bietet viele Anschlussmöglichkeiten an andere Beratungsverfahren.

Das Markenzeichen der TA sind klare Arbeitsvereinbarungen, in denen alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen.

Als Persönlichkeitskonzept ermöglicht die TA ein Verständnis für lebensgeschichtliche Entwicklungen und den damit verbundenen inneren Prozessen, die zu einer Reifung führen können und zur Aktivierung individueller Ressourcen beitragen.

Als Kommunikationskonzept bietet die TA die Möglichkeit zwischenmenschliche Kommunikation zu beschreiben und zu erläutern und erhöht die Selbststeuerung.

Als organisationales Konzept ist transaktionsanalytische Beratung in der Lage, Wirkungen von Systemen und ihren Systemregeln auf Teilsysteme, ebenso wie auf Einzelpersonen in ihren Wechselwirkungen zu berücksichtigen.

Die TA- Methoden und Tools ermöglichen die Entwicklung differenzierter und klärender Interventionen.

Grundannahmen der TA

Der Mensch ist eine Ganzheit von Verhalten, Denken, Fühlen und Körperlichkeit

Jeder Mensch kommt mit konstruktiven Anlagen zur Welt

Jeder Mensch ist einmalig und hat einen liebenswerten Kern

Jeder Mensch hat ein Recht zu leben und ein Recht, sein Potential zu entfalten

TA - Weiterbildung

Die TA- Weiterbildung setzt sich aus drei Säulen zusammen:

Theorie / Training
Supervision / Praxisbegleitung
Selbsterfahrung / Eigenanalyse

In den Supervisionen wird ein kontinuierlicher Bezug zwischen der Arbeitssituation und der Persönlichkeit des / der Kandidat*in hergestellt. Damit soll der Transfer und die Integration der neuen Erkenntnisse und Fertigkeiten sichergestellt werden. Auf diese Weise werden reflexive Prozesse angeregt und nachhaltig stabilisiert. Der / die Kandidat*in wird ermutigt ihre Eigenheiten und Begabungen in diesen Prozessen zu professionalisieren.

In den zusätzlichen Angeboten der Selbsterfahrung steht der Schutz des Einzelnen, die Erlaubnis zu neuen Erfahrungen und Lebensentwürfen und die Ermutigung im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit.

Kongresse und Tagungen

Die TA hat eine vielgestaltige Tagungskultur. Einmal jährlich findet ein Kongress für alle Fachbereiche auf nationaler Ebene statt, neben jährlichen Tagungen der verschiedenen Fachgruppen: Psychotherapie, Beratung, Pädagogik / Erwachsenenbildung und Organisation.

Die Internationale und die Europäische Gesellschaft für Transaktionsanalyse veranstaltet ca. alle 2 Jahre Kongresse und zusätzlich Tagungen zur Weiterentwicklung der TA - Theorie für ihre lehrenden Mitglieder.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse (DGTA)

Silvanerweg 8
78464 KONSTANZ

Tel: 07531-95270
Fax: 07531-95271
eMail: gs@dgta.de
Internet: www.dgta.de
Anprechpartner: Marianne Rauter

<i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse	<i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 300
<i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus	<i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> <i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150
<i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Grundausbildung in Transaktionsanalyse	<i>Prüfungsverfahren</i> Teil A: eine Abschlussarbeit, in der die persönlichen Lernerfahrungen während der TA- Weiterbildung dokumentiert sind und eine professionelle Selbstdarstellung, die vor einer Weiterbildungsgruppe präsentiert wird Teil B: die Dokumentation eines Beratungsprozesses mit einer Situationsanalyse, Gesprächsanalyse, Auswertung unter Verwendung von TA - Modellen gesamt: maximal 20 Seiten
<i>Titel des Abschlusses</i> Transaktionsanalytische*r Berater*in	<i>Sonstiges</i> Eigenstudium
<i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> Fach-Hochschulabschluss bzw. abgeschlossene Ausbildung mit einer Begabtensonderprüfung auf der Grundlage, dass die Transaktionsanalyse parallel zur Weiterbildung angewendet werden kann.	<i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> je nach Institut zwischen 2500 - 4000 €
<i>Zulassungsverfahren</i> persönliche*s Zulassungsgespräch*e	<i>Weiterführende Module</i> Transaktionsanalytische*r*Beraterin EATA (europäisches Zertifikat); http://www.dgta.de/qualitaetssicherung-pruefungshandbuch.php
<i>Sonstiges</i> internationaler Einführungskurs in TA (101)	<i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> http://www.dgta.de/qualitaetssicherung-pruefungshandbuch.php
<i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Die Transaktionsanalyse(TA) ist eine Theorie der menschlichen Persönlichkeit, des sozialen Verhaltens sowie der Analyse und Steuerung von Gruppen und Systemen auf der Grundlage der humanistischen Psychologie, ihren ethischen Ansprüchen und ihrem Menschenbild. Die Vertragsorientierung gehört zu den wesentlichen Merkmalen der TA. Der Arzt Eric Berne hat sie in den späten 1950ern Jahren entwickelt. Als psychologische Methode unterstützt die TA Menschen dabei ihre Kommunikation effektiver zu gestalten, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und damit ihre Potentiale auszuschöpfen. Dadurch fördert sie die Autonomie im Rahmen der Weiterbildung und in der Umsetzung bei den Ratsuchenden. Die Beratungskompetenz der TA gliedert sich in Selbst-, Sozial und Sachkompetenz (spezifische Feldkompetenz). Diese werden in der Weiterbildung in einem Dialog mit den theoretischen und methodischen Spezifika vermittelt. Die Weiterbildung innerhalb der DGTA orientiert sich in allen Instituten und bei allen Ausbildern*innen an den europäisch verpflichtenden Vorgaben und ihren ethischen Standards. Mit der transaktionsanalytischen Beratungsweiterbildung sind die Absolventen befähigt, in den klassischen Beratungsfeldern, in der psychologischen Beratung, der Pädagogik/Erwachsenenbildung und in Organisationen tätig zu sein.	<i>Link zu Ethikrichtlinien</i> http://www.dgta.de/qualitaetssicherung-pruefungshandbuch.php
<i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 36 Monate	<i>Anschrift</i> Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse Silvanerweg 8, 78464 KONSTANZ
<i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> in der Regel 6x 2-3 tägige oder 8x 1-2 tägige Weiterbildungsblöcke, die Weiterbildung kann auch in Abendseminaren oder längeren Blöcken stattfinden	<i>Tel.</i> 07531-95270
<i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 570	<i>Ansprechpartnerin:</i> Marianne Rauter
<i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 50	<i>e-Mail:</i> gs@dgta.de
<i>Weiterbildungssupervision</i> <i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 70	<i>Internetadresse</i> www.dgta.de

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)

Die DGVT ist

- ein psychosozialer, psychotherapeutischer und gesundheitspolitischer Fachverband mit ca. 5.000 Mitgliedern
- gegründet 1968 als Gesellschaft zur Förderung der Verhaltenstherapie, seit 1976 als Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V.

Die DGVT setzt sich ein

- für das gemeinsame Handeln aller Berufsgruppen und Institutionen, die zu der Verwirklichung einer psychosozialen Gesundheitsversorgung im Sinne der Bedürfnisse der Hilfesuchenden und Leidenden beitragen wollen
- für hohe Qualitätsstandards in der Psychotherapie-Ausbildung und der psychosozialen Versorgung

Die DGVT orientiert sich dabei an

- den Prinzipien der Selbsthilfe und Prävention als Grundlage jeder psychosozialen Tätigkeit
- den auf empirischen Verhaltens- und Sozialwissenschaften beruhenden psychosozialen Konzepten und Methoden zur Verhütung und Behandlung psychischer Störungen
- den Grundlagen und Konzepten einer modernen Verhaltenstherapie
- den Grundsätzen der Gemeindepsychologie

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Ausbildung nach dem PsychThG in Psychologischer Psychotherapie und in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie
Ärztliche Weiterbildung in Psychotherapie Zusatzqualifikationen, z. B. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Gruppenpsychotherapie und Entspannungsverfahren
Praxisorientierte, berufsbegleitende Fortbildungen – u.a. nach den Richtlinien der Psychotherapeutenkammern
Fach- und Workshop tagungen, Kongresse
Weiterbildung „Beratung/Counselling“
Beratung hat viele Orte – auch in der DGVT
Beratung hat in der DGVT eine lange Tradition. Nach den psychosozialen Anfängen in den 1970er Jahren entwickelte sich aus dem Themenbereich Beratung ein eigener Bereich mit Weiterbildungsangeboten, einer Publikationsreihe im DGVT-Verlag sowie internationale Diskussionen im Rahmen der DGVT-Kongresse. Das Forum Beratung
Das Forum Beratung in der DGVT ist ein Expertengremium, das sich mit Fragen der wissenschaftlichen Beratungsentwicklung, der Beratungsbildung und der Beratungspolitik befasst. Seine Mitglieder sind ausgewiesen in Beratungstheorie und

Beratungspraxis und garantieren eine umfangreiche, wissenschaftlich aktuelle sowie internationale Auseinandersetzung mit Beratung unter Berücksichtigung der Prinzipien von Gender Mainstreaming ebenso wie die fachliche Begleitung der Weiterbildungen. Weitere Informationen: www.dgvt.de/beratungscounseling.html
Die internationalen Symposien Im Rahmen der DGVT-Kongresse veranstaltet das Forum Beratung seit mehreren Jahren Symposien, die sich mit europäischen Entwicklungen in Beratung/ Counselling beschäftigen. Eingeladen werden international renommierte Kolleginnen und Kollegen, die den Blick für Entwicklungen in anderen europäischen Ländern schärfen.

Die Beratungspolitik

Mitglieder des Forum Beratung sind in relevanten Beratungsorganisationen aktiv und engagieren sich für ein psychosoziales Beratungsverständnis. Mit der FRANKFURTER ERKLÄRUNG legte das Forum Beratung im Jahr 2001 eine in der Fachöffentlichkeit beachtete grundlegende Beratungspositionierung vor.

Die Publikationen im DGVT Verlag

Seit dem Jahr 2000 existiert eine von Frank Nestmann und Hans Thiersch herausgegebene Beratungsreihe.

Adresse

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)

Corrensstr. 44-46
72076 Tübingen

Tel: 07071-9434-0
Fax: 07071/9434-35
eMail: dgvt@dgvt.de
Internet: www.dgvt.de

Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung e.V. (dvb)

Wer sind wir?

Der Deutsche Verband für Bildungs- und Berufsberatung (dvb) e.V. ist ein Zusammenschluss von Berater/innen verschiedener Träger, Wissenschaftlern und Organisationen, deren Tätigkeitsfeld die Beratung zu Berufs-, Karriere- und Bildungsfragen umfasst, sowie von Einzelpersonen und Institutionen, die diese Aufgaben unterstützen.

Der dvb e.V. bietet selbst keine berufsqualifizierenden Aus- oder Fortbildungen für Bildungs- und Berufsberater/innen an, organisiert jedoch fachliche Fortbildungen und Tagungen für Mitglieder und Interessierte.

Was wollen wir?

Der dvb trägt zur Professionalisierung und Qualitätsentwicklung beruflicher Beratungsangebote bei und setzt sich für den Anschluss dieser Dienstleistung an internationale Standards ein. In diesem Zusammenhang fördert er die individuelle, gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit für Bildungs- und Berufsberatung und ihre Bedeutung, insbesondere im Kontext des „Lebenslangen Lernens“.

Mit dem BerufsBeratungsRegister hat der dvb 1998 eine erste Möglichkeit der Qualitätssicherung für berufliche Berater/innen geschaffen.

Was tun wir?

Der dvb fördert die Fachlichkeit und Vernetzung seiner Mitglieder. Er unterstützt die wissenschaftliche Weiterentwicklung von Beratungstheorien und -methoden, erarbeitet Kompetenzprofile für berufliche Berater/innen und setzt sich für verbindliche Qualitätsstandards ein. Dazu führt der dvb den Dialog mit Vertretern relevanter Politik- und Verwaltungsbereiche (Politische Parteien, Bundesministerien, Arbeitsverwaltung) sowie Interessengruppen (Gewerkschaften, Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände). Der dvb pflegt Kontakte zu nationalen wie internationalen Akteuren aus den Feldern Bildung, Arbeit und Wirtschaft und betreibt eine systematische Öffentlichkeitsarbeit.

Wie sind wir organisiert?

Der Verband gliedert sich in Regionalgruppen, die insbesondere der Vernetzung und Fortbildung vor Ort dienen. Zunehmend wird daneben die Arbeit in den derzeit drei Fachgruppen bedeutsam:

- Beratung für Akademische Bildungs- und Berufswege,
- Freie Berufs- und Laufbahnberater/innen
- dvb-Forschungsforum

- Fachgruppe Laufbahnberatung Zürich-Mainzer-Modell

Weitere Fachgruppen sind geplant. Der dvb ist gemeinnützig, seine aktiven Mitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Was bieten wir an?

Sie finden fachlichen Austausch mit engagierten Beraterinnen und Beratern im Netzwerk des dvb.

Die Mitglieder erhalten regelmäßig das dvb-info mit Nachrichten zur Verbandsarbeit und zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Bildungs- und Berufsberatung. Mit der Fachzeitschrift dvb-forum und weiteren fachlichen Publikationen bieten wir Ihnen Artikel, Positionen und Diskussionsbeiträge zum Themenfeld beruflicher Beratung an. In Fachgruppen können Mitglieder spezifische fachbezogene Interessen vertiefen und ihre Stimme dort oder in projektbezogener Verbandsmitarbeit einbringen.

Der dvb vertritt die fachlichen Interessen von Beraterinnen und Beratern im Bereich Bildung, Beruf und Beschäftigung und unterstützt sie in der Weiterentwicklung ihrer Profession.

Wer kann Mitglied werden?

Mitglied werden kann jede Person, die die Ziele des dvb unterstützen möchte. Der dvb freut sich über neue Mitglieder, die mit Beraterischer Erfahrung den Verband bereichern, diese ist aber keine Bedingung. Bildungsträger, Unternehmen und Organisationen haben die Möglichkeit, institutionelles Mitglied zu werden.

Wer sind unsere Kooperationspartner?

Der dvb ist Mitglied in verschiedenen Dachorganisationen für Beratung:

- Internationale Vereinigung für Bildungs- und Berufsberatung (IAEVG)
www.iaevg.org
- Deutsche Gesellschaft für Beratung e.V. (DGfB)
www.dachverband-beratung.de
- Nationales Forum für Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (nfb)
www.forum-beratung.de

Wo gibt es weitere Informationen?

Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung e.V.
s.u. Geschäftsstelle

Adresse

Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung
e.V. (dvb)

c/o Beatrice Ehmke
Erich-Kästner-Weg 12
58640 Iserlohn

Tel: 02304-777527
eMail: kontakt@dvb-fachverband.de
Internet: www.berufsberater.net
Anprechpartner: Birgit Lohmann

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (DVG)

Fachverband für Gestalttherapie und -Beratung

Der Verband

Die DVG ist der größte deutsche Fachverband für Gestalttherapie und Beratung. 1986 gegründet, gehören dem Verband heute über 1000 ordentliche und juristische Mitgliedern an. Die DVG fördert die fachliche Entwicklung von Gestalttherapie und -beratung und setzt sich für die Verbreitung des Gestaltansatzes ein.

Ausbildungsstandards

Die DVG verfügt über detailliert ausformulierte Ausbildungsstandards für Gestalttherapie, Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen, Beratung und Supervision.

Die Ausbildungsstandards gewährleisten einen hohen Qualitätsstandard. Die ordentlichen und juristischen Mitglieder der DVG erfüllen diese Standards, die Ausbildungsinstitute werden regelmäßig überprüft.

Die Details finden Sie auf unserer Internetseite www.dvg-gestalt.de

Zweck und Aufgaben

Zweck der DVG ist die Förderung einer fachkundigen psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung der Bevölkerung und des öffentlichen Gesundheitswesens auf den Grundlagen der Gestalttherapie, insbesondere auf den Gebieten der Prävention, Therapie, Rehabilitation, Erziehung, Beratung und Supervision. Ferner vertritt die DVG die gesundheitspolitischen und beruflichen Interessen ihrer Mitglieder.

Die DVG bietet ihren Mitgliedern (Gestalttherapeuten, Gestaltberatern, Gestaltsupervisorinnen oder Gestalttherapeuten für Kinder und Jugendliche) aus dem breiten Spektrum gestalttherapeutischer und gestaltberaterischer Theorie und Praxis in Deutschland einen Ort zum Austausch und gemeinsamen Handeln. Als Dachverband liegt der Schwerpunkt ihrer Aufgaben auf der Verbreitung der Gestalttherapie in ihren verschiedenen Anwendungsbereichen.

Die DVG pflegt Kontakte zu anderen Gestaltverbänden im In- und Ausland und beteiligt sich im Rahmen ihrer Mittel und Möglichkeiten an Entwicklungs- und Forschungsvorhaben auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Ferner sucht die DVG mit verschiedenen politischen Aktivitäten die wissenschaftliche und sozialrechtliche Anerkennung zu erlangen.

Aktivitäten

Tagungen:

Die DVG veranstaltet alle ein-zwei Jahre eine mehrtägige Fachtagung, die jeweils unter ein aktuelles Thema gestellt wird. Gleichzeitig findet die jährliche Mitgliederversammlung statt.

In einem 3jährigen Turnus veranstaltet die DVG eine mehrtägige Fachtagung gemeinsam mit Verbänden aus Österreich und der Schweiz.

Publikationen

Die DVG gibt zweimal jährlich die Fachzeitschrift GESTALT THERAPIE – Forum für Gestaltperspektiven – heraus. Die Mitgliederzeitschrift FORUM erscheint zweimal jährlich.

Zum 100. Geburtstag von Laura Perls wurde ein Dokumentarfilm und eine Ausstellung erstellt.

2015 erscheint die deutsche Übersetzung des Buches „Gestalt Therapy in Clinical Practice“ von von Gianni Francesetti.

Mitgliedschaft

Die DVG bietet unterschiedliche Möglichkeiten der Mitgliedschaft für GestalttherapeutInnen, Gestalt-BeraterInnen und SupervisorInnen sowie für gestalttherapeutische Ausbildungsinstitute.

Für die ordentliche Mitgliedschaft ist die Erfüllung der Ausbildungsstandards erforderlich.

Mitgliedsbeiträge:

Ordentliche Mitglieder: 175 €

Fördernde Mitglieder: 100 €

Mitglieder in Ausbildung: 80 €

Institute: 400 € plus 64 € pro Ausbildungsgruppe

Adresse

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (DVG)

Grünberger Str. 14
10243 Berlin

Tel: 030-74078284

Fax: 030-74078285

eMail: info@dvg-gestalt.de

Internet: www.dvg-gestalt.de

Anprechpartner: Veronika Herrle, Karin Becker-Weißkopf

Name des DGfB-Mitglieds

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V.

Weiterbildungsanbieter

Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus

Bezeichnung des Weiterbildungsganges

Gestalt-Beratung

Titel des Abschlusses

GestaltberaterIn DVG

Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe

Voraussetzungen für die Weiterbildung:

- (Fach-)Hochschul-Abschluss in einem einschlägigen Studiengang oder abgeschlossene Berufsausbildung in einem Feld, in dem Beratungswissen und -befähigung benötigt werden
- dreijährige Berufstätigkeit
- Auswahlverfahren des Ausbildungsinstitutes

Zulassungsverfahren

Auswahl- bzw. Zulassungsseminar; persönliches(s) Zulassungsgespräch(e)

theoretisches und methodisches Konzept

Die Weiterbildung beruht schwerpunktmäßig auf Konzepten und Methoden des Gestalt-Ansatzes und state-of-the-art Beratungskonzepten. Ergänzend werden unterschiedliche Konzepte und Vorgehensweisen aus anderen Verfahren herangezogen.

Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend

liegt in der Regel bei 24 - 36 Monaten

Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung

liegt in der Regel bei 24 - 36 Monaten

Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)

unterschiedlich, bei den einzelnen Instituten erfragen

Anmerkung dazu:

hinzu kommen: Interventionsstunden und Triadenarbeit

Selbsterfahrung

in Gruppen: (Leitung durch 1-2 Ausbilder), Einzellehrtherapie, kollegiale (Peer)Gruppenarbeit

Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

80

Weiterbildungssupervision

Supervision in der Gruppe durch LeiterIn 73 UStd; dazu Interventionsstunden und Triadenarbeit

Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

73

Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)

300

Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)

mind. 153 Stunden dokumentierte Beratungspraxis

Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

153

Prüfungsverfahren

Abschlusskolloquium, Abschlussprüfung sowohl schriftlich als auch mündlich

Sonstiges

Die schriftlichen Abschlussprüfungen entsprechend der von der DGfB geforderten Abschlussarbeit.

Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung

Sind direkt bei den jeweiligen Mitgliedsinstituten zu erfragen:

Links zu den Instituten:

Weiterführende Module

Alle Mitgliedsinstitute bieten weiterführende Module z.B. Gestalttherapie, Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen, Supervision, Coaching, etc. an. Dazu gibt es direkt bei den jeweiligen Instituten Informationen.

Link zur Weiterbildungsordnung

www.dvg-gestalt.de/download/files/Ausfuhrungsbestimmungen_Mai_2013.pdf

Link zu Ethikrichtlinien

[www.dvg-gestalt.de/download/files/Ethik-Leitlinien_DVG\(1\).pdf#http://www.dvg-gestalt.de/download/files/Ethik-Leitlinien_DVG\(1\).pdf#](http://www.dvg-gestalt.de/download/files/Ethik-Leitlinien_DVG(1).pdf#http://www.dvg-gestalt.de/download/files/Ethik-Leitlinien_DVG(1).pdf#)

Anschrift

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V.
Grünberger Str. 14, 10243 Berlin

Tel.

030-74078284

Ansprechpartner_in:

Veronika Herrle

e-Mail:

herrle@dvg-gestalt.de

Internetadresse

www.dvg-gestalt.de

Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. (EKFuL)

Die Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. Fachverband für Psychologische Beratung und Supervision (EKFuL) ist als zentraler Beratungsverband der Zusammenschluss von Fachkräften und Beratungsstellen in evangelischer oder ökumenischer Trägerschaft. Die EKFuL koordiniert bundesweit die psychologische Beratung in der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD). Als Fachverband des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW EKD) vertritt sie die fachlichen und fachpolitischen Belange und Interessen der Beraterinnen und Berater vor Ort.

Die EKFuL vertritt die Arbeit der rund 650 evangelischen familienorientierten Beratungsstellen in der Öffentlichkeit sowie verbandsübergreifend im Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF) und anderen trägerübergreifenden Gremien. Um einen fachlichen und fachpolitischen Austausch zu gewährleisten, hält die EKFuL Verbindungen mit entsprechenden internationalen, staatlichen, kommunalen und kirchlichen Dienststellen und sonstigen Einrichtungen, Verbänden und Werken. Sie ist Mitglied der „International Commission on Couple and Family Relations“ (ICCFR) und der „Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen“ (EAF).

Durch die Themen der Ratsuchenden in den ev. Beratungsstellen hat die EKFuL eine Seismografenfunktion für politischen Handlungsbedarf. Sie erarbeitet fachliche und fachpolitische Stellungnahmen und nimmt an Anhörungen und Gremien teil.

Auf neue Gesetzesänderungen in den relevanten Arbeitsfeldern reagiert die EKFuL zeitnah mit Information und fachlichem Austausch in Form von Fachtagungen, z.B. Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz, Juni 1995 (mit Fokus insbesondere auf 2 SchKG); Änderung des 1631 Abs. 2 BGB, Juni 2000.

Eine zentrale Aufgabe der EKFuL ist es, die psychologische Beratung zu entwickeln und zu fördern. Dies geschieht durch Qualität sichernde Maßnahmen und die Einhaltung der „Regeln fachlichen Könnens“ (fachliche Standards). Die Weiterentwicklung der Beratungsarbeit in ihren Inhalten findet auch ihren Ausdruck auf der einmal jährlich stattfindenden Zentralen Jahrestagung der EKFuL sowie auf wissenschaftlichen Fachtagungen und Fortbildungen für Beraterinnen und Berater. Die in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung (EZI) durchgeführten Aus- und Weiterbildungskurse sorgen zusätzlich für eine hohe fachliche Qualität in den Beratungsstellen.

Auch die Initiierung und Unterstützung von präventiven und aufklärenden Maßnahmen ist ein wesentlicher Aspekt der Arbeit der EKFuL, wie z.B. Gruppen in Schulen und Kindertagesstätten zu familienorientierten Themen (Sexualpädagogik, Kompetenzstärkung der Eltern, Konflikttrainings).

Von Anfang an – seit der Gründung der EKFuL 1959 – wurde der gemeinsame Rahmen einer integrierten familienorientierten Beratungsstelle für fundamental erachtet, d.h. die Verzahnung der verschiedenen Bereiche der Beratung: Ehe- und Partner-, Familien- und Erziehungs-, Jugend- und Lebens-, sowie Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung.

Das für die EKFuL zuständige Fachzentrum für Fort- und Weiterbildung ist das Evangelische Zentralinstitut für Familienberatung gGmbH (EZI).

Adresse

Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. (EKFuL)

Lehrter Str. 68
10557 Berlin

Tel: (030) 52 13 559 -39
eMail: info@ekful.de
Internet: www.ekful.de

Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Deutschland (GLE-D)

Beraterausbildung

Existenzanalytische Beratung (Logotherapie) ist eine sinnzentrierte Beratungs- und Behandlungsmethode. Sie gibt Anleitung und Hilfestellung bei der Suche nach einem sinnerfüllten Leben.

Die Spannweite der Beratung reicht von der Bewältigung von Krisensituationen, der Hilfestellung bei Orientierungslosigkeit, Sinnlosigkeit und Leeregefühlen, der Bearbeitung von Enttäuschungen und Belastungen, dem Umgang mit Verlusten, Tod und Trauer, bis hin zur längerfristigen Begleitung bei chronischen physischen und psychischen Erkrankungen.

Über die GLE-D

Die „Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse in Deutschland“ ist ein gemeinnütziger, wissenschaftlicher Verein mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Verbreitung des existenzanalytischen Menschenbildes und seiner praktischen Anwendung in

- Psychotherapie
- Pädagogik
- Seelsorge
- Sozialarbeit
- Arbeitswelt und Management

Die Gesellschaft dient der Bewahrung, Fortentwicklung, Förderung und Verbreitung der Existenzanalyse und Logotherapie, wie sie von Viktor E. Frankl grundgelegt und in der Arbeit der Internationalen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Wien weiterentwickelt wurde. Die Existenzanalyse und Logotherapie in oben angesprochenem Sinne hat hohe Relevanz für die Gestaltung menschlichen Lebens im privaten wie öffentlichen Bereich und kann Wesentliches zu einem gelingenden und erfüllenden Lebensvollzug beitragen.

Weiterbildung

Die Weiterbildung erfolgt in drei Abschnitten

1. Grundausbildung: Existenzanalytisch-logotherapeutische Grundlagen in Theorie, (Gruppen-) Selbsterfahrung und Praxis (300 Ausbildungsstunden in zwei Jahren)
2. Anleitung zur Praxis und Lehrsupervision (mind. 60 Stunden am Beginn des dritten Jahres)
3. Weitere fallbegleitende Supervision (mind. 90 Stunden)

Menschenbild

In der Existenzanalyse (Logotherapie) wird der Mensch nicht als Ergebnis innerpsychischer Prozesse oder umweltlicher Einflüsse angesehen, sondern als ein Wesen, das sich in dem, was im Leben zählt, selbst gestalten kann. Daher sind Begriffe wie Dasein (Existenz), Beziehung (Werte), Freiheit in der Entscheidung, Verantwortung (Gewissen) Grundbegriffe existenzanalytischer Denkweise, die im Schlüsselbegriff „Sinn“ (=Logos) zusammen laufen.

Dafür stehen der Existenzanalyse und der Logotherapie rund ein Dutzend spezifischer Methoden und Techniken zur Verfügung.

Adresse

Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Deutschland (GLE-D)

Borchersstr. 21
30559 Hannover

Tel: 0511/5294977
eMail: buero@gle-d.de
Internet: www.gle-d.de
Anprechpartner: Dr. Christoph Kolbe

<p><i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Deutschland</p> <p><i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus</p> <p><i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Existenzanalytische Beratung (Logotherapie)</p> <p><i>Titel des Abschlusses</i> Logotherapie und existenzanalytische Beratung</p> <p><i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> Einschlägiger Studiengang oder entsprechende Berufsausbildung</p> <p><i>Zulassungsverfahren</i> Aufnahmegespräch und Aufnahmeseminar</p> <p><i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Die Wissensvermittlung dient in den Seminaren als Ausgangspunkt zu selbsterfahrender Vertiefung, persönlicher Stellungnahme, selbständiger Reflexion, Gruppenarbeit und Diskussionen. Der Austausch in der Gruppe ist somit eine zentrale Methode der Ausbildung und die Ausbildung selbst eine dialogische Begegnung am Thema Die Vermittlung und Erarbeitung der existenzanalytisch-logotherapeutischen Theorie geschieht auf selbsterfahrender Basis, in der Peergrouparbeit, des Selbststudiums durch Einzel-, -Gruppen-, und Lehrsupervision</p> <p><i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 36 - 48 Monate: Die Weiterbildungsdauer beträgt in der Regel 3-4 Jahre. Sie ist abhängig vom Beginn der zweijährigen Supervisionsphase. Diese schließt sich in der Regel an die Grundausbildung an, so dass nach ca. 4 Jahren der Abschluss erreicht werden kann.</p> <p><i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> Wochenendkurse (Freitag bis Sonntag)</p> <p><i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 780</p> <p><i>Anmerkung dazu:</i> enthalten sind_ 50 Stunden Hausarbeit sowie 100 Stunden Selbststudium von Fachliteratur</p> <p><i>Selbsterfahrung</i> 90 Stunden Selbsterfahrung aufgeteilt auf: 30 Stunden Einzelselbsterfahrung und 60 Stunden Gruppenselbsterfahrung</p> <p><i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 90</p> <p><i>Weiterbildungssupervision</i> 90 Stunden Weiterbildungssupervision als Gruppensupervision, ggfs. zusätzliche Einzelsupervisionen</p> <p><i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 90</p> <p><i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 300 Stunden in Seminaren, aufgeteilt auf drei Module + 50 Stunden Hausarbeit sowie 100 Stunden Selbststudium von Fachliteratur</p>	<p><i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> mind. 150 Stunden im direkten Klientenkontakt</p> <p><i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150</p> <p><i>Prüfungsverfahren</i> 2 Klausuren zu den theoretischen Grundlagen Schriftlich-wissenschaftliche Abschlussarbeit oder eine Projektarbeit (Begleitung in einer Peergroup in der das Konzept vorgestellt wird) zu einem praktischen oder theoretischen Thema mit anschließenden Prüfungsgespräch (Kolloquium)</p> <p><i>Sonstiges</i> Abschluss der Supervisionsphase als Kolloquium durch Verschriftlichung der Fallsupervision mit Abschlussberichten Zusätzlich wird die Gruppen- und Einzelselbsterfahrung in einem Gespräch mit dem Kursleiter abgeschlossen</p> <p><i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> Aufnahmegespräch 85 € Kurse gesamt: ca. 5.880 € Einzelselbsterfahrung gesamt: ca. 2.550 € Supervision gesamt: ca. 1.550 €</p> <p><i>Weiterführende Module</i> Weitere Themen können nach Interessenslage durch zusätzliche Kurse im Anschluss an die Ausbildung und bei GLE-Veranstaltungen (Tagungen, Akademien, Spezialseminare) besucht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sexualstörungen • Existentielle Pädagogik • Arbeit mit Gruppen • Existenzanalyse in der Erwachsenenbildung • Existentielles Bilderleben und imaginative Verfahren • Arbeit mit Träumen und Imagination • Supervision und Coaching • Mediation • Authentisch lehren, leiten und moderieren • Persönlichkeitsstörungen • Psychosen • Traumatherapie <p><i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> http://www.gle-d.de/index.php?option=com_content&view=article&id=24&Itemid=25</p> <p><i>Link zu Ethikrichtlinien</i> http://www.gle-d.de/index.php/ueberuns/ethik</p> <p><i>Anschrift</i> Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse Deutschland Borchersstr. 21, 30559 Hannover</p> <p><i>Tel.</i> 0511/5294977</p> <p><i>Ansprechpartner_in:</i> Dr. Christoph Kolbe</p> <p><i>e-Mail:</i> buero@gle-d.de</p> <p><i>Internetadresse</i> www.gle-d.de</p>
---	--

Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V. (GwG)

Die GwG ist der größte europäische Fachverband für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung. Sie fördert und festigt den Personzentrierten Ansatz auf allen gesellschaftlichen Ebenen und bietet Mitgliedern und Interessierten eine fachliche und persönliche Plattform.

Die GwG

- betreibt den GwG-Verlag, der wissenschaftliche Publikationen zum Personzentrierten Ansatz und die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung“ herausgibt
- führt bundesweit berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen durch und bietet in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Bochum den weiterbildenden Master-Studiengang „Personzentrierte Beratung: Counselling“ an.
- organisiert Fachtagungen, Seminare, wissenschaftliche Kongresse und jährliche Fortbildungstage

Der Personzentrierte Ansatz

Zentrales Merkmal des Personzentrierten Ansatzes ist das Vertrauen in die jedem Menschen innewohnende Kraft, konstruktive Veränderungsprozesse in Gang zu setzen. Ziel des Personzentrierten Ansatzes ist es daher, Bedingungen zu schaffen, unter denen sich die Aktualisierungstendenz entfalten kann, die positive Veränderungen, Wachstum und Problemlösung ermöglicht. Nach dem Personzentrierten Ansatz bringt jeder Hilfesuchende nicht nur das Problem mit, sondern auch die Lösung. Diese konsequente Entwicklungs- und Ressourcenorientierung ist es, die den Personzentrierten Ansatz von anderen unterscheidet.

Der Ansatz heißt im englischen person-centered approach (PCA). Das Wort „approach“ (Annäherung, Herangehen, Zugang, Weg) verdeutlicht, dass es nicht um spezielle Techniken geht, sondern um Einstellungen und Haltungen gegenüber den Klienten. Forschungsergebnisse bestätigen, dass die Beziehung zwischen Klient und Berater/in den Erfolg von Beratungen in einem weitaus größeren Maße bestimmt als spezifische Techniken. Diese besondere Bedeutung einer hilfreichen Beziehung erfordert besondere persönliche Fähigkeiten. Das macht für Personzentrierte Berater/innen während ihrer Weiterbildung eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person erforderlich, die durch Selbsterfahrung, Lehrberatung und begleitende Supervision erreicht wird.

Der Personzentrierte Ansatz in der Beratung

Personzentrierte Beratung unterstützt Klienten/innen professionell und qualifiziert in schwierigen Veränderungs- und Orientierungsprozessen oder bei Problembewältigungen. Sie umfasst das weite Spektrum persönlicher und beruflicher Problem- und Fragestellungen und reicht von professioneller Paarberatung bis hin zu Beratung und Coaching von Fach- und Führungskräften in der Wirtschaft.

Personzentrierte Beratung beinhaltet personzentrierte Kommunikations- und Kooperationsstile, die die unterschiedlichen persönlichen und beruflichen Lebenswelten der Klienten/innen in der Beratung berücksichtigen.

Ziel der Personzentrierten Beratung ist es, Ratsuchende bei Veränderungen ihrer konkreten Lebenssituation oder bei konkreten Problembewältigungen zu unterstützen. Personzentrierte Beratung befasst sich auf der theoriegeleiteten, personzentrierten Grundlage mit unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben und häufig komplexen Problem- und Konfliktsituationen. Die Beratungsprozesse werden als Kooperationsverhältnisse gesehen. Das Ziel einer personzentriert ausgerichteten Beratung ist in der Regel erreicht, wenn die Beratenen Entscheidungen und Problembewältigungswege gefunden haben, die sie bewusst und eigenverantwortlich in ihren Bezügen umsetzen können. Hierzu gehört auch, dass Selbsthilfepotenziale und soziale Ressourcen erschlossen werden.

Adresse

Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V. (GwG)

Melatengürtel 125a
50825 Köln

Tel: 0221-925908-0

Fax: 0221-925908-19

eMail: gwg@gwg-ev.org

Internet: www.gwg-ev.org

<p><i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V.</p> <p><i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus</p> <p><i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Personzentrierte Beratung</p> <p><i>Titel des Abschlusses</i> Personzentrierte/r Berater/in GwG</p> <p><i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hochschulabschluss in einem für die Praxis relevanten Studiengang. • Sonderregelung: Personen, die keinen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss haben, können per Sonderregelung zugelassen werden, wenn sie durch Berufspraxis und einschlägige Fort- und Weiterbildungen entsprechende Qualifikationen nachweisen oder (näheres dazu regeln die anbietenden Institute). • Nachweis von weiterbildungsbegleitender, dokumentierfähiger Beratungspraxis <p><i>Zulassungsverfahren</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Formale Prüfung der Zugangsvoraussetzungen. 2. Teilnahme an einem Verfahren zur Feststellung der persönlichen Eignung. <p><i>Sonstiges</i></p> <p><i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Die Weiterbildung zum Abschluss „Personzentrierte/r Berater/in“ basiert auf den theoretischen Erkenntnissen und konzeptionellen Ausarbeitungen des Personzentrierten Ansatzes</p> <p><i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> mindestens 36 Monate</p> <p><i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> In der Regel wird die Weiterbildung modularisiert angeboten.</p> <p><i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 600</p> <p><i>Anmerkung dazu:</i> zusätzlich ohne Lehrbeauftragte: 60 UStd. kollegiale Gruppenarbeit/Supervision</p> <p><i>Selbsterfahrung</i> 50 UStd. mit Kursleiter/in 15 UStd. Lehrberatung zur Entwicklung der Persönlichkeit des/der Berater/in. Die Lehrberatung erfolgt bei einem/r dafür zugelassenen Lehrberater/in.</p> <p><i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 65</p> <p><i>Weiterbildungssupervision</i> 70 UStd. Weiterbildungssupervision mit Kursleiter/in zusätzlich 60 UStd. kollegiale Gruppenarbeit/Supervision</p> <p><i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 70</p> <p><i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 315</p>	<p><i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> 150 UStd. Beratungspraxis</p> <p><i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150</p> <p><i>Prüfungsverfahren</i> Kolloquium auf der Basis einer von den Teilnehmer/innen verfassten schriftlichen Abschlussarbeit, die aus Darstellung und theoretischer Reflektion eines evaluierten Beratungsfalles besteht.</p> <p><i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> Die Kosten werden von den anbietenden Instituten festgelegt.</p> <p><i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> http://www.gwg-ev.org/weiterbildung</p> <p><i>Link zu Ethikrichtlinien</i> http://www.gwg-ev.org/die-gwg/ethische-richtlinien</p> <p><i>Anschrift</i> Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V. Melatengürtel 125a, 50825 Köln</p> <p><i>Tel.</i> 0221-925908-0</p> <p><i>Ansprechpartner_in:</i> Marion Schäfer</p> <p><i>e-Mail:</i> schaefer@gwg-ev.org</p> <p><i>Internetadresse</i> www.gwg-ev.org</p>
---	--

<i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V.	<i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 310
<i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus	<i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> 150 UStd. Beratungspraxis
<i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Personzentrierte Beratung mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen	<i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150
<i>Titel des Abschlusses</i> Personzentrierte/r Berater/in mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen	<i>Prüfungsverfahren</i> Kolloquium auf der Basis einer von den Teilnehmer/innen verfassten schriftlichen Abschlussarbeit, diese besteht aus Darstellung und theoretischer Reflektion eines evaluierten und während der Ausbildung supervidierten Beratungsfalles.
<i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> <ul style="list-style-type: none">• Hochschulabschluss in einem für die Praxis relevanten Studiengang.• Sonderregelung: Personen, die keinen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss haben, können per Sonderregelung zugelassen werden, wenn sie durch Berufspraxis und einschlägige Fort- und Weiterbildungen entsprechende Qualifikationen nachweisen oder (näheres dazu regeln die anbietenden Institute).• Nachweis von weiterbildungsbegleitender, dokumentierfähiger Beratungspraxis	<i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> Die Kosten werden von den anbietenden Instituten festgelegt.
<i>Zulassungsverfahren</i> <ol style="list-style-type: none">1. Formale Prüfung der Zugangsvoraussetzungen.2. Teilnahme an einem Verfahren zur Feststellung der persönlichen Eignung.	<i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> http://www.gwg-ev.org/weiterbildung
<i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Die Weiterbildung zum Abschluss „Personzentrierte Beratung mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen“ basiert auf den theoretischen Erkenntnissen und konzeptionellen Ausarbeitungen des Personzentrierten Ansatzes.	<i>Link zu Ethikrichtlinien</i> http://www.gwg-ev.org/die-gwg/ethische-richtlinien
<i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> mindestens 36 Monate	<i>Anschrift</i> Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung e.V. Melatengürtel 125a, 50825 Köln
<i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> Die Weiterbildung wird sowohl als Komplettkurs als auch in modularisierter Form (3 Module á 1 Jahr) angeboten.	<i>Tel.</i> 0221-925908-0
<i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 605	<i>Ansprechpartner_in:</i> Marion Schäfer
<i>Anmerkung dazu:</i> zusätzlich ohne Lehrbeauftragte: 50 UStd. kollegiale Gruppenarbeit/Supervision	<i>e-Mail:</i> schaefer@gwg-ev.org
<i>Selbsterfahrung</i> 50 UStd. mit Kursleiter/in 15 UStd. Lehrberatung zur Entwicklung der Persönlichkeit des/der Berater/in. Die Lehrberatung erfolgt bei einem/r dafür zugelassenen Lehrberater/in.	<i>Internetadresse</i> www.gwg-ev.org
<i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 65	
<i>Weiterbildungssupervision</i> 80 UStd. Weiterbildungssupervision mit Kursleiter/in 50 UStd. kollegiale Gruppenarbeit/Supervision	
<i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 130	

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseelsorge und Offene Tür e.V. (KBKEFL)

Ehe-, Familien und Lebensberatung, Telefonseelsorge und die Arbeit in den Offenen Türen sind wesentliche pastorale Aufgaben der katholischen Kirche. Sie sind ein psychologischer Fachdienst innerhalb der Pastoral.

Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. fungiert auf Bundesebene als Rechts- und Vermögensträger dieser Beratungsdienste. Vorrangiges Ziel des Vereins ist es, die verschiedenen Dienste zu fördern und ihre Vernetzung sicherzustellen. Der Verein vertritt die Anliegen der Kath. Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie der Kath. Konferenz für Telefonseelsorge und Offene Tür in Öffentlichkeit und Politik. Der Mitgliederversammlung gehören außer den Vorstandsmitgliedern der Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. je zwei Vorstandsmitglieder der Kath. Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie zwei Vorstandsmitglieder der Kath. Konferenz für Telefonseelsorge und Offene Tür an.

Katholische Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL)

Die KBKEFL repräsentiert in Deutschland ca. 350 Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen in katholischer Trägerschaft mit den dort 1.200 tätigen Fachkräften. Die Bundeskonferenz sorgt für den Erfahrungsaustausch zwischen den Beauftragten der Diözesen für diesen Beratungsbereich auf Bundesebene und stellt die Koordination in fachlicher und organisatorischer Hinsicht sicher.

Die KBKEFL erarbeitet und entwickelt grundsätzliche Rahmenbedingungen und fachliche Konzepte zur

- Weiterentwicklung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung als psychologischer Fachdienst der Seelsorge,
- Prävention von Beziehungsproblemen in Ehe, Partnerschaft und Familie,
- Durchführung von Weiterbildungen zum/zur Diplom- Ehe-, Familien- und Lebensberater/in,
- Supervision der Fachkräfte in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung,
- Fortschreibung der Methodik der Ehe-, Familien- und Lebensberatung auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse,
- Fortbildung von qualifizierten Diplom-Ehe-, Familien- und Lebensberater/innen.

Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben richtet der Vorstand der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung Fachausschüsse ein, in die er Mitglieder und weitere qualifizierte Ehe-, Familien- und Lebensberater/innen aus den katholischen

Beratungsstellen beruft. Zurzeit sind dies die Fachausschüsse Weiterbildung, Fortbildung, Forschung, Online-Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Katholische Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung arbeitet eng mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen zusammen und pflegt internationale Kontakte mit Instituten und Fachleuten auf dem Gebiet der Beratung und Therapie bei Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensfragen.

Sie stellt einen kontinuierlichen fachlichen Austausch mit dem Bundesverband Kath. Einrichtungen der Erziehungshilfen e.V. (BVKE), mit dem Bundesverband Kath. Ehe-, Familien- und Lebensberater/-innen e.V., dem Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung (DAKJEF), sowie der Deutschen Gesellschaft für Beratung e.V. (DGfB) zur bundesweiten Profilierung des beziehungsorientierten institutionellen Beratungsangebotes sicher.

Adresse

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseelsorge und Offene Tür e.V. (KBKEFL)

Kaiserstrasse 161
53113 Bonn

Tel: 0228 - 103-333

eMail: m.kuck@dbk.de

Internet: www.katholische-eheberatung.de

<i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseesorge und Offene Tür e.V.	<i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> 170 selbständig durchgeführte Beratungsstunden, mind. 50 Stundenprotokolle, 2 Falldokumentationen
<i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus	<i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 170
<i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Weiterbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater/in	<i>Prüfungsverfahren</i> Zwischenprüfung und Abschlussprüfung, beide bestehend aus einer schriftlichen Fallarbeit und ein Kolloquium zur Fallarbeit
<i>Titel des Abschlusses</i> Diplom in Ehe-, Familien- und Lebensberatung nach den Richtlinien des DAKJEF	<i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> 8500 - 9500 €
<i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> In der Regel abgeschlossene Fachhochschul- oder Hochschulbildung, Nachweis eines Praktikumsplatzes in einer dafür geeigneten Beratungsstelle, Bejahung des Auftrags der Kirche und persönliche Orientierung an christlichen Werten	<i>Weiterführende Module</i> Kurse, die in Kooperation mit der Katho NRW durchgeführt werden, haben einen höheren wissenschaftlichen Anspruch, beinhalten zusätzliche Modulprüfungen und erfordern zum Erwerb des Mastertitels eine entsprechende zusätzliche Masterthesis.
<i>Zulassungsverfahren</i> schriftliche Bewerbung; Auswahl- bzw. Zulassungstagung mit Einzelinterviews und Gruppensitzungen; persönliche(s) Zulassungsgespräch(e); Gruppengespräch(e)	<i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> www.katholische-eheberatung.de
<i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Integrativer Ansatz auf der Grundlage psychodynamischer, systemischer und verhaltenstherapeutischer Theorien. Theologisch-anthropologische Grundlagen auf der Basis des Christlichen Menschenbildes.	<i>Link zu Ethikrichtlinien</i> www.dakjef.de
<i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 48 Monate	<i>Anschrift</i> Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Telefonseesorge und Offene Tür e.V. Kaiserstrasse 161, 53113 Bonn
<i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> 40 Kurswochenenden (mind. 400 Stunden), 10 pro Jahr; 4 Selbsterfahrungsblöcke (1 x pro Jahr) (mind. 90 Stunden) Einzel- und Gruppensupervision (mind. 90 Stunden), im 2.- 4. Jahr sowie Praktikum, mindestens 150 Stunden	<i>Tel.</i> 0228 - 103-333
<i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> örtlich unterschiedlich zwischen 900 und 1100 Stunden	<i>Ansprechpartner_in:</i> Dr. Michael Feil m.feil@dbk.de Bernhard Plois b.plois@bistum-os.de
<i>Anmerkung dazu:</i> hinzu kommen: mind. 50 Stundenprotokolle, 2 Falldokumentationen	<i>Internetadresse</i> www.katholische-eheberatung.de
<i>Selbsterfahrung</i> Personenzentrierte Selbsterfahrung mind. 90 Std., methodenzentrierte Selbsterfahrung integriert in die Kurswochenenden	
<i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 90	
<i>Weiterbildungssupervision</i> Gruppensupervision (mind. 70 Std.), Einzelsupervision (mind. 20 Std.)	
<i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 90	
<i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 400	

pro familia Bundesverband

ist ein 1952 in Kassel gegründeter gemeinnütziger Verein mit föderativer Struktur, der parteipolitisch und konfessionell unabhängig ist.

pro familia ...

... zeichnet sich aus durch

- ein humanistisches Menschenbild, in dessen Mittelpunkt die Freiheit des Menschen in eigener Verantwortung und das Leitbild sozialer Gerechtigkeit stehen.
- qualifizierte Dienstleistungen auf den Gebieten Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung.

... setzt sich ein für

- die Interessen aller Frauen, Männer, Jugendlichen und Kinder auf dem Gebiet der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte.
- das Recht auf freie und eigenverantwortliche Entscheidung der Frau für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch und die Streichung des Paragraphen 218 aus dem Strafgesetzbuch.
- eine sexuelle Kultur, in der sich unterschiedliche sexuelle und partnerschaftliche Lebensweisen entwickeln können und geachtet werden.

... bietet medizinische, psychologische, psychosoziale und familienrechtliche Beratung an

- zu Sexualität, Partnerschaft, Trennung und Scheidung.
- sexualisierte Gewalt.
- Empfängnisregelung,
- Sterilisation bei Männern und Frauen.
- unerfülltem Kinderwunsch.
- Schwangerschaft und Geburt.
- Fragen vor, während und nach pränatalen Untersuchungen.
- ungewollter Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch.

... organisiert demokratische Dialoge, öffentliche Fachdiskurse und Wissenstransfer im Rahmen

- der Fachtagung am Vortag der jährlichen Mitgliederversammlung des Bundesverbands (Thema in 2005: Reproduktionsmedizin: Ethik, Beratung, Recht).
- der neuen Veranstaltungsreihe pro familia Forum für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (die 1. Fachtagung dieser Reihe beschäftigte sich mit Qualitätsstandards in der Schwangerschaftsabbruchversorgung im ersten Trimenon, die 2. Fachtagung mit sexuellen und reproduktiven Rechten als Menschenrechte).

- ihrer Zeitschrift pro familia magazin und ihres Familienplanungs- Rundbriefs.
- ihres Infodienstes SPIN – Sexualpädagogische Information.

pro familia und Menschenrechte

pro familia hat sich bei ihrer Gründung 1952 dem Menschenrecht auf Familienplanung verpflichtet. Seither haben sich Paradigmen, Themen und Handlungsfelder von Familienplanung grundlegend verändert. Ein Wendepunkt stellt die Internationale Konferenz zu Bevölkerung und Entwicklung der Vereinten Nationen 1994 in Kairo dar. Der auf der Konferenz verabschiedete neue Orientierungsrahmen „Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte“ verknüpft erstmals Reproduktion, Sexualität und Gesundheit mit den allgemeinen Menschenrechten. Familienplanung ist nicht mehr ausschließlich reduziert auf das Recht zu bestimmen, ob, wann und wie viele Kinder sich Frauen und Männer wünschen. Familienplanung muss nunmehr einen klaren Beitrag zum sexuellen und gesundheitlichen Wohlbefinden leisten und ein Mehr an Selbstbestimmung eröffnen. Dieser ganzheitliche Ansatz umfasst alle Lebensphasen von Frauen und Männern und sieht eine stärkere Vernetzung derjenigen vor, die sich mit sozialen Themen sowie Fragen der Gesundheit und der Menschenrechte befassen. Mit Kairo ist global der politische Wille bekundet worden, sexuelle und reproduktive Gesundheit zu schützen.

Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft in der International Planned Parenthood Federation (IPPF) hat pro familia diesen Paradigmenwechsel nicht nur mitgestaltet, sondern sich auch verpflichtet, seine Durchsetzung national wie international voranzutreiben. Pro familia hat sich der IPPF-Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte verpflichtet. Diese Rechte umfassen zum Beispiel den freien Zugang zu Informationen, Methoden und Diensten der Familienplanung.

Adresse

pro familia - Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.V. - Bundesverband. (pro familia)
Stresemannallee 3
60596 Frankfurt/M.

Tel: 069 2695779-0
Fax: 069 2695779-30
eMail: info@profamilia.de
Internet: www.profamilia.de

Systemische Gesellschaft e.V. - Dt. Verband systemische Forschung, Therapie, Supervision u. Beratung (SG)

Verbandsziele

Ziel der Systemischen Gesellschaft (SG) ist es, systemisches Denken in allen Bereichen professioneller Hilfeangebote und Problemlösungen zu fördern, systemische Ansätze zu lehren, praktisch anzuwenden und ihre Wissenschaftlichkeit zu vertreten. Neben Therapie und Beratung konzentriert sich die SG unter anderem auf die Arbeitsfelder Supervision, Coaching, Organisationsberatung, Organisationsentwicklung, Politikberatung, Pädagogik, Seelsorge und Pflege.

Ein wesentlicher Beitrag hierzu wird durch zertifizierte Fort- und Weiterbildungsangebote der Mitgliedsinstitute der SG geleistet, die ihre Curricula hohen inhaltlichen und formalen Standards unterwerfen.

Erarbeitung fachlicher Standards

Die SG hat in einem umfassenden Diskussionsprozess Konsens über grundlegende inhaltliche und formale Qualitätsstandards hergestellt, der in verschiedenen Positionspapieren und Weiterbildungsrichtlinien festgehalten ist.

Die Standards der Mitgliedsinstitute gewährleisten eine hohe Qualität ihrer Weiterbildungsgänge und sind wechselseitig anerkannt, so dass ein problemloser Übergang von einem Institut zu einem anderen grundsätzlich gewährleistet ist.

Seit 2011 für alle Mitglieder und SG-Zertifizierte verbindliche Ethik-Richtlinien.

Zertifikat der SG

Auf der Basis der Weiterbildungsrichtlinien vergibt die SG ein Zertifikat für die Absolvent/innen der unterschiedlichen Weiterbildungsgänge in Systemischer Therapie, Beratung, Supervision und Coaching. Die Lehrenden verfügen über eine entsprechende Zertifizierung.

Das Zertifikat der SG kann in folgenden Weiterbildungsbereichen beantragt werden:

- Systemische Beraterin/Systemischer Berater / Counseling (SG)
- Systemische Therapeutin/Systemischer Therapeut (SG)
- Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin/Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut (SG) – als Aufbaucurriculum
- Systemische Supervisorin/Systemischer Supervisor (SG)
- Systemischer Coach (SG)

Die SG hat Zertifizierungsgremien in den einzelnen Weiterbildungsbereichen eingesetzt, deren Mitglieder durch die Mitgliederversammlung gewählt werden. Ihre Aufgabe ist es, das Vorliegen der Voraussetzungen für eine Zertifizierung in jedem Einzelfall zu überprüfen.

Aufgaben und Angebote

Die SG vertritt die wissenschaftliche Fundiertheit des Systemischen Ansatzes in der Fachöffentlichkeit durch Beteiligung an Forschungsvorhaben, Durchführung von Tagungen und Kongressen, wissenschaftliche Veröffentlichungen und Aktivitäten in fach- und berufspolitischen Gremien.

Diese Aufgaben werden durch eine verstärkte Medien- und Öffentlichkeitsarbeit für die Fachöffentlichkeit und die allgemeine Öffentlichkeit begleitet.

Weitere Angebote der SG sind:

- die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift Systeme, eine interdisziplinäre Fachzeitschrift für systemtheoretisch orientierte Forschung und Praxis in den Humanwissenschaften
- die umfangreiche und moderne Website als Plattform für Information und Austausch
- eine Datenbank über systemisch qualifizierte Fachleute
- eine Termin-Datenbank mit über 300 Weiterbildungsangeboten, Tagungen und Kongressen
- die Mailing-Liste, ein kostenloses Angebot für Fachleute, die sich beruflich in Theorie, Praxis oder Forschung mit systemischem Denken und Handeln befassen
- die jährliche wissenschaftliche Fachtagung
- der wissenschaftliche Förderpreis, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird
- eine Stellenbörse für systemisch qualifiziertes Fachpersonal

Die SG hat sich 1993 in Köln von mehreren Systemischen Weiterbildungsinstituten als Fachverband zur Vertretung und Weiterentwicklung des Systemischen Ansatzes gegründet. Zweck des eingetragenen Vereins ist die Förderung systemischer Forschung in Theorie und Praxis. Vereinssitz und Geschäftsstelle der SG sind in Berlin. Seit 1999 können Einzelmitglieder beitreten, die über eine entsprechende systemische Qualifikation verfügen.

Adresse

Systemische Gesellschaft e.V. - Dt. Verband systemische
Forschung, Therapie, Supervision u. Beratung (SG)

Brandenburgische Str. 22
10707 Berlin

Tel: 030-53 69 85 04

Fax: 030-53 69 85 05

eMail: info@systemische-gesellschaft.de

Internet: www.systemische-gesellschaft.de

Anprechpartner: Claudia Günther

Name des DGfB-Mitglieds

Systemische Gesellschaft e.V. - Dt. Verband systemische Forschung, Therapie, Supervision u. Beratung

Weiterbildungsanbieter

Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus

Bezeichnung des Weiterbildungsganges

Systemisches Counseling

Titel des Abschlusses

Systemisches Counseling und Systemische_r Berater_in

Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe

Die Zulassungskriterien für die Mitgliedsinstitute finden sich auf der Website der SG: <http://systemische-gesellschaft.de/mitglieder/sg-institute/mitgliedsinstitut-werden/>

Zulassungsverfahren

- Hochschul-, Fachhochschul-, Fachschulabschluss oder eine spezifische berufliche Ausbildung sowie
- eine Tätigkeit in einem Arbeitsfeld, das die Umsetzung systemischer Ideen und Vorgehensweisen ermöglicht.
- Eine mehrjährige Berufspraxis im beraterischen Feld ist erwünscht.

Sonstiges

theoretisches und methodisches Konzept

s. dazu die Rahmenrichtlinien Systemische Beratung / Systemisches Counseling: http://systemische-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2014/06/SG-RRL_Systemische_Beratung.pdf

Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend

36 Monate (24 Monate Beratungsweiterbildung + 12 Monate Aufbau Counseling)

Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung

ist den Mitgliedsinstituten vorbehalten

Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)

660

Anmerkung dazu:

zusätzlich ohne Lehrbeauftragte: 100 UStd. Eigenarbeit bzw. Intervention

Selbsterfahrung

Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

75

Weiterbildungssupervision

75 UStd. Weiterbildungssupervision unter der Leitung von Lehrenden absolviert; zusätzlich 70 UStd. Intervention

Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

75

Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)

300

Anmerkung dazu:

zusätzlich 30 UStd. Studiengruppe

Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)

150

Prüfungsverfahren

Anträge werden von Zertifizierungsgremium geprüft

Sonstiges

In der Regie der Mitgliedsinstitute

Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung

In der Regie der Mitgliedsinstitute

Weiterführende Module

Systemische Therapie, Systemische Supervision, Systemisches Coaching

Link zur Weiterbildungsordnung

http://systemische-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2014/06/SG-RRL_Systemische_Beratung.pdf

Link zu Ethikrichtlinien

<http://systemische-gesellschaft.de/wp-content/uploads/2013/04/ethik-richtlinien-der-sg1.pdf>

Anschrift

Systemische Gesellschaft e.V. - Dt. Verband systemische Forschung, Therapie, Supervision u. Beratung
Brandenburgische Str. 22, 10707 Berlin

Tel.

030-53 69 85 04

Ansprechpartner_in:

Claudia Günther

e-Mail:

Internetadresse

www.systemische-gesellschaft.de

Vereinigung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Förderung von Beratung / Counseling in Forschung und Lehre e.V. (VHBC)

In hochkomplexen postmodernen Gesellschaften wird Beratung von Personen wie von Organisationen immer wichtiger. Um die Entwicklung von Beratung als spezifische Form der Prävention, Bewältigung und Rehabilitation unterschiedlichster Anforderungen, Probleme und Krisen zu fördern, aber auch, um problematische Entwicklungen (wie z. B. dem Trend zu Heilslehren oder zur bedingungslosen Unterordnung unter beratungsfremde Interessen) im Rahmen eines ausufernden Marktes an „Lebensberatung“ kritisch zu begegnen, haben sich Professorinnen und Professoren deutscher Hochschulen im Sommer 2004 zu einem Verband zusammengeschlossen: der Vereinigung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Förderung von Beratung und Counseling in Forschung und Lehre (VHBC).

Angesichts des vielfältigen Beratungsbedarfs in allen Lebensbereichen einerseits und eines geradezu inflationären Angebots an Beratung andererseits ist es ein Anliegen der VHBC, Beratung generell und in den verschiedenen Anwendungsfeldern theoretisch und praktisch weiter zu entwickeln. Dazu gehört sowohl die Etablierung und Förderung von Beratungswissenschaft und Beratungsforschung an den Hochschulen, die Lehre und Prüfung von Beratungswissen und Beratungskompetenzen sowie die Entwicklung einer eigenständigen konzept- und methoden-bezogenen Berateraus- und -weiterbildung in den verschiedenen Fachdisziplinen als auch interdisziplinär.

Insbesondere geht es der VHBC darum,

- professioneller Beratung ein klares und eigenständiges, wissenschaftsfundiertes Profil zu geben
- Beratung in Forschung und Lehre an deutschen Hochschulen zu verankern
- eine kritische und unabhängige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Beratung zu unterstützen und allen interessierten Hochschullehrern und Hochschullehrerinnen ein Forum dafür zu bieten
- ethische Fragen des Beratungshandelns aufzuzeigen und in der Formulierung ethischer Grundsätze Stellung zu beziehen
- Qualitätsstandards für professionelle Beratung zu entwickeln sowie problematischen Entwicklungen konzeptioneller und praktischer Scharlatanerie im Beratungsbereich entgegenzuwirken.

Die VHBC befasst sich insbesondere mit professionalisierungs- und institutionalisierungsbezogenen Entwürfen und Modellen einer zukünftigen nutzerorientierten Beratungslandschaft im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen sowie in der Wirtschaft und be-

absichtigt, in diesem Sinne auch politische Entscheidungsprozesse mitzugestalten. Die VHBC beteiligt sich an entsprechenden Meinungsbildungsprozessen und bringt im Interesse einer wissenschaftlichen Grundlegung von Beratung die fachliche Expertise seiner Mitglieder aus einer Position jenseits lobbyistischer Interessen ein. Auf der Basis dieses Selbstverständnisses repräsentiert die VHBC Weiterbildungsangebote deutscher Hochschulen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten und methodischen Ausrichtungen, darunter Master-Studiengänge und Zertifikatsprogramme.

Angebote von VHBC-Mitgliedern sind zu finden über: <http://www.vhbc.de/homepage/hochschulen.html>

Adresse

Vereinigung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Förderung von Beratung / Counseling in Forschung und Lehre (VHBC) e.V. (VHBC)

Heinz-Ditgens-Str. 10
41063 Mönchengladbach

Tel: 021561-10297
eMail: info@vhbc.de
Internet: www.vhbc.de

Name des DGfB-Mitglieds

Vereinigung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Förderung von Beratung / Counseling in Forschung und Lehre (VHBC) e.V.

Weiterbildungsanbieter

Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus

Bezeichnung des Weiterbildungsganges

diverse Angebote, siehe <http://www.vhbc.de>

Titel des Abschlusses

es ist unklar, ob alle Abschlüsse die Standards / Essentials der DGfB erfüllen

Wissenschaftlich Assoziation für Beratung, Supervision und Organisationsentwicklung (wAB)

Zielsetzung des Verbandes

Die wAB ist eine Arbeitsgemeinschaft von wissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen und ihrer Absolventen (APS), welche Aus- und Weiterbildungsgänge für Beratung, Supervision und Coaching in pädagogischen Handlungsfeldern entwickeln, durchführen und evaluieren.

Ziel der Zusammenarbeit ist eine qualitative Verbesserung bestehender Angebote in den genannten Bereichen auf der Grundlage empirischer Bedarfsanalysen, der Diskussion von Qualifizierungsprofilen und der Evaluation von Ausbildungsangeboten der beteiligten Institute.

Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich dafür ein, Beratung, Supervision und Coaching als eigenständige Hilfesysteme zu definieren und diesen Bereichen ein selbständiges Berufsbild mit spezifischen Handlungskompetenzen zuzuweisen.

Grundannahmen

Grundlage inhaltlicher Zielsetzungen ist die Annahme, dass Menschen aktiv handelnde Subjekte sind, die rational, reflexiv, autonom und auf Kommunikation verwiesen sind. Alle Interventionen zielen daher darauf ab, diese Grundqualitäten in einem gleichrangigen (kollegialen) Dialog zu stützen und zu fördern. Dies bedeutet vor allem

- Wertschätzung der Ratsuchenden als Experten ihrer eigenen Lebenswelt und der damit verbundenen Lösungsstrategien
- Gemeinsame Bemühungen zur Erweiterung der Möglichkeits- und Erfahrungsräume des Einzelnen und der sozialen Gruppen (Institutionen) mit dem Ziel zunehmender Partizipation und Autonomie
- Unterstützung präventiver, entwicklungsorientierter und kurativer Maßnahmen durch Förderung individueller und sozialer (institutioneller) Ressourcen, Kompetenzen und Entwicklungspotentiale

Theorie der Praxis

In Übereinstimmung mit internationalen Standesvertretungen (z.B. National Board for Certified Counselors der USA 1994) sind folgende Grundprinzipien beraterischer Tätigkeit handlungsleitend:

- Fokus auf den Stärken, Potentialen und Ressourcen von Personen und sozialen Umwelten (Institutionen), Orientierung an den positiven Anteilen psychischer Gesundheit

- Berücksichtigung der komplexen Interaktion von Person und Umwelt (Transaktional-systemische Sichtweise)
- Wertschätzung der Ratsuchenden als Experten ihrer eigenen Lebenswelt und der damit verbundenen Lösungsstrategien
- Gemeinsame Bemühungen zur Erweiterung der Möglichkeits- und Erfahrungsräume des Einzelnen und der sozialen Gruppen (Institutionen) mit dem Ziel zunehmender Partizipation und Autonomie
- Unterstützung präventiver, entwicklungsorientierter und kurativer Maßnahmen durch Förderung individueller und sozialer (institutioneller) Ressourcen, Kompetenzen und Entwicklungspotentiale

Allgemeine Ausbildungsinhalte

In Anlehnung an das National Board for Certified Counselors hält die wAB folgende Ausbildungsinhalte für unverzichtbar:

- Grundlagen menschlichen Wachstums und menschlicher Entwicklung
- Soziale und kulturelle Grundlagen von Beratung
- Theorien und Methoden von Beratung, Supervision, Organisationsberatung,
- Gruppenarbeit und Beratung von Gruppen,
- Messung, Erhebung und Analyse,
- Karriere- und Lebensstilentwicklung,
- Professionelle Orientierung und ethische Richtlinien,
- Beratungsforschung und Evaluation

In all diesen Bereichen unterstützt und fördert die wAB (Forschungs-)Projekte.

In regelmässigen Treffen der Mitglieder werden Standards und Inhalte ihrer Ausbildungskonzepte diskutiert und weiterentwickelt.

Adresse

Wissenschaftlich Assoziation für Beratung, Supervision und Organisationsentwicklung (wAB)

Mozartstraße 29
69121 Heidelberg

Tel: +49 6221 - 185 401 13
eMail: wab@online.de
Internet: www.wa-beratung.de

<p><i>Name des DGfB-Mitglieds</i> Wissenschaftlich Assoziation für Beratung, Supervision und Organisationsentwicklung</p>	<p><i>Supervision Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 90</p>
<p><i>Weiterbildungsanbieter</i> Mitgliederinstitute bzw. Mitglieder bilden aus</p>	<p><i>Theorie- und Methodenlehre (Mindestumfang in Stunden)</i> 300</p>
<p><i>Bezeichnung des Weiterbildungsganges</i> Systemisch- Lösungsorientierte Beratung und Supervision</p>	<p><i>Arbeit im Praxisfeld (Art und Umfang)</i> Klientenkontakt und Erstellung der Hausarbeit in pädagogischen Handlungsfeldern (mind.150 Std.)</p>
<p><i>Titel des Abschlusses</i> Systemischer Berater (SG), Berater und Supervisor (wAB)</p>	<p><i>Praxis Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 150</p>
<p><i>Persönliche Zulassungsvoraussetzungen und Zielgruppe</i> Abgeschlossenes Hochschul/Fachschulstudium und mind. 2-jährige Berufspraxis in pädagogischen Handlungsfeldern</p>	<p><i>Prüfungsverfahren</i> Präsentation und Diskussion der Hausarbeit in Anwesenheit von Vertretern der Pädagogischen Hochschule</p>
<p><i>Zulassungsverfahren</i> persönliches Gespräch</p>	<p><i>Geschätzte Gesamtkosten der Weiterbildung</i> 5.800,00 €</p>
<p><i>Sonstiges</i> Ausnahmen beschließt die Kursleitung</p>	<p><i>Weiterführende Module</i> Vertiefende Weiterbildung in Supervision und/oder Coaching (je 100 Std.)</p>
<p><i>theoretisches und methodisches Konzept</i> Die Weiterbildung „Lösungsorientierte Beratung und Supervision in pädagogischen Handlungsfeldern“ als berufsbegleitendes Kontaktstudium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg richtet sich an Personen, die in schulischen, psychosozialen und beratenden Einrichtungen tätig sind. Die Integration des systemisch- konstruktivistischen und des lösungsorientierten Ansatzes in ein praxiserprobtes Beratungs- und Supervisionsmodell für pädagogische Handlungsfelder unterstützt zielorientiertes und innovatives Denken und Handeln. Vermittelt werden die Konzepte der lösungsorientierten Kurztherapie (Berg, de Shazer u.a.) und der Möglichkeitstherapie (O’Hanlon), die Konzepte der systemischen Beratung und Supervision der „Palo-Alto Gruppe“ (Watzlawick, Weakland, u. a.), der „Heidelberger Gruppe“ (Stierlin u.a.) und des Reflektierenden Teams (Andersen). Die Weiterbildung befähigt die Teilnehmer, die erworbenen Kenntnisse in der eigenen beraterischen und supervidierenden Praxis kompetent und effektiv anzuwenden.</p>	<p><i>Link zur Weiterbildungsordnung</i> www.ilbs.de</p> <p><i>Link zu Ethikrichtlinien</i> www.wa-beratung.de und www.ilbs.de</p>
	<p><i>Anschrift</i> Wissenschaftlich Assoziation für Beratung, Supervision und Organisationsentwicklung Mozartstraße 29, 69121 Heidelberg</p>
	<p><i>Tel.</i> +49 6221 - 185 401 13</p>
	<p><i>Ansprechpartner_in:</i> Prof. Dr. Karl L. Holtz</p>
	<p><i>e-Mail:</i> wab@online.de</p>
	<p><i>Internetadresse</i> www.wa-beratung.de</p>
<p><i>Dauer der Weiterbildung in Monaten – berufsbegleitend</i> 30 Monate</p>	
<p><i>Zeitliche Strukturierung der Weiterbildung</i> i.A. Wochenendseminare (a 16 Std.) und Supervisionen</p>	
<p><i>Geschätzter zeitlicher Gesamtaufwand der gesamten Ausbildung in UStd. (zu 45 Minuten)</i> 590</p>	
<p><i>Selbsterfahrung</i> teils als workshop teils als Supervisionsangebot</p>	
<p><i>Selbsterfahrung Mindeststundenzahl gesamt (zu 45 Min.)</i> 50</p>	
<p><i>Weiterbildungssupervision</i> in Supervisionseinheiten und speziellen workshops</p>	

Notizen



DGfB

Deutsche Gesellschaft für Beratung e.V.
German Association for Counseling

Melatengürtel 125a, D-50825 Köln
Telefon +49 (0) 221 2589202
Telefax +49 (0) 221 92590815
info@dachverband-beratung.de
www.dachverband-beratung.de